o. germ. 95 3c — 2 Benzel-Sternau

Der alte Adam.

Eine neue Familiengeschichte.

Zweiter Band.

Denn siehe, was man Haß und Liebe nenne,
Besteht in Ja und Nein, Macht, Wissen, Wollen:
D'rum kann er einzig, daß des Ernstes Sollen
Die hohe Herrschaft der Vernunft erkenne.

Leonardo da Vinci.

Gotha,
in der Beckerschen Buchhandlung
1819.

Der
alte Adam.

Eine
neue Familiengeschichte.

Zweiter Band.

Però che ogni diletto nostro e doglia
Sta in si e no saper, voler, potere:
Adunque quel sol può, che è col dovere,
Nè trae la ragion fuor di sua soglia.

LEONARDO DA VINCI.

Gotha,
in der Beckerschen Buchhandlung
1819.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Viertes Buch.

1.

Erscheinung.

Die erste Reise, gleich der ersten Liebe, beginnt die Räthsel des äußern Lebens zu entschleiern, und die Räthselwelt des innern zu verwickeln. Ich fühlte mich sehr glücklich auf unserer Fahrt den herrlichen Strom hinab, an seinen reizenden Ufern und schönen Städten vorüber, und im Verweilen bei der Fülle seiner Natur, seiner Alterthümer, seiner neuern Verschönerungen. Meine ihn umwohnenden Landesleute zogen mich durch Gleichheit der Gesinnung und Stimmung an; gutmüthig, lebendig, geistvoll und heiter, im Innern froh, glücklich im Hause, dem Dritten hold, gehen sie freundlich mit dem Leben dahin, das ihnen freundlich entgegenkam. Sonderbar genug, daß an diesen göttli-

 chen

chen Ufern (der Leser mag es meinem Gefühle so sehr als dem Vaterlandszuge verzeihen, wenn ich diesen mir auf die Lippen tanzenden Ausdruck nicht zurückweise) das Licht des Geistes, von oben nach unten immer schwindender) diese Gestadlinie als die Zwillingsschwester des Strahles darstellt, der, auch an der Lichtquelle stark und überkräftig, im Fortschreiten abnimmt, und an der Spitze von Dämmerung umwebt und von Dunkel umfluthet, verlischt!

Der edle Rhein hatte uns zuletzt in das merkwürdige Land getragen, welches in seinen Morästen, wie Helvetien in seinen Gebirgen, Amerika's früher Vorbote, der republikanischen Freiheit später Blutzeuge, seine Unabhängigkeit dem spanischen Tiber, seinen Boden dem Ozean, seinen Reichthum einer neu entdeckten Welt abgewann. An öffentlichem Geist und großen Männern nicht ärmer als Rom, obwol viel kleiner an Umfang; oft im Innern zerrissen von Partheigeist, und fest vereinigt nach außen durch Liebe zur Selbstständigkeit, dankbar sich an den kriegerischen Stamm Teutschlands anschließend, der ihm die Freiheit erwerben half, und durch dessen Ehrgeitz und eignen

Argwohn wieder von ihm zurückgescheucht, schien dieses Land, welches die Natur zur Wüste bestimmt, die Kunst zum Garten gebildet hatte, jetzt im raschen Wechsel heftiger Krämpfe und apathischen Schlummers dem frühzeitigen Ende eines allzukurzen politischen Lebens zu nahen.

Der ernst heitere Balmen machte seinen mit den Reiseblumen tändelnden Prinzen auf Alles, unter andern auch auf den Umstand aufmerksam, daß vor der spanischen und zur Zeit der niederländisch-monarchischen Epoche mehrere Grafen von Holland den Namen Floris getragen. Er zeigte ihm sogar, wie derselbe durch verwandtschaftliche Verhältnisse mit jenen erlauchten, nun erloschenen Häusern auf seine Familie und ihn übergewandert seyn möge, und schien sich dessen zu freuen.

Der kaltblütige Jüngling, sagte Balmen, soll Wein trinken, und der unthätige Ahnengeist; meinem Arthur mußte ich beide zumessen. Aber Sie werden es sehen, lieber Montenot, unser durchlauchtiges Mamsellchen hier in der Uniform verschmäht einen wie den andern.

Ach! daß Balmen ein Prophet seyn mußte! Während mein Blut schneller rollte bei dem

Gedanken, daß jene niederländische Glorie zum Theil auch auf mich durch meine Großmutter übergegangen, gähnte Floris die Antwort auf Balmens begeisterte, aber ihn nicht begeisternde Rede in den langsam sich dehnenden Worten: Lassen wir die Todten ruhen, lieber Baron, und gehen wir nach der Oper; ich denke, es ist Zeit.

Balmen zuckte die Achseln, ich fühlte den Unwillen in meiner Brust kochen, Floris hing sich jedem von uns in einen Arm, und wir schlenderten nach dem Schauspielhause, wo sich Wagen und Menschen drängten.

In dem Moment, da es mir mit höchster Anstrengung gelang, den Heroen der Indolenz, Prinz Floris den Träumling (so pflegten wir ihn Anfangs zu seiner Erweckung, dann zu unserer Rache und seiner großen Ergötzung zuzunennen) vor den Rädern einer Kutsche zu retten, schlug ein bekannter Ton an mein Ohr, mein Aug' sich unwillkührlich in die Höhe; mit höchstem Erstaunen starrte ich dem schon fliehenden Stasol nach, der mir aus der Ferne den herzlichsten Kuß zuwarf. Zwei junge Leute waren mit ihm; er schien sehr eifrig mit ihnen zu sprechen: wahrscheinlich hatte ich diesem Ge-

spräche den Ton seiner Stimme, seine Entdeckung zu danken. Die meinige schien ihn in die Flucht zu treiben; aber warum? Konnte ich ihm furchtbar seyn, oder meine Rechte auf sein Vertrauen verlohren haben? — Die innigste Sehnsucht und heißer Schmerz zerrissen mich.

Meine erste Bewegung war, ihm zu rufen, zu folgen; doch mein sokratischer Dämon hielt seinen Namen und meine Schritte zurück. Ich fühlte mit Blitzschnelle, daß nur die wichtigsten Gründe ihn bestimmen konnten, die Bewahrung seines Geheimnisses einer herzlichen Wechselergießung zwei brüderlicher Herzen so streng vorzuziehen.

Ich verschloß in Liebe und Schmerz das Bewußtseyn dieses Geheimnisses in mir, und litt Tantalusqualen, während Floris sich von den Wonnen der Tonkunst und Darstellung wiegen ließ, und Balmen als Freund und Kenner der Kunst genoß; für mich war nur der Genuß der stillen tiefen Trauer geblieben. In diesen versenkt, kehrte ich nach Hause zurück.

2.

Der Sohn des Meers.

Ich hatte mich von den noch übrigen geselligen Stunden des Abends losgemacht, und saß in tiefen Gedanken und drückenden Gefühlen einer schweren und mir doch unentbehrlichen Einsamkeit hingegeben, als die Thüre aufsprang, und mein Bruder in meine Arme stürzte. Wer fühlt nicht meinen Jubel mit!

Stasol faßte sich zuerst wieder. Er nahm mich mit dem mir wol bekannten Ausdrucke bei der Hand, mir in die Augen sehend.

Wenn ich dich vor einigen Stunden floh, lieber Bruder, sprach er, so war es meinen Gefährten zu Liebe. Es sind ein Paar junge Leute aus den ersten Handelshäusern dieses herrlichen Amsterdams. Sie sollen nicht wissen, daß sie es mit einem Baron Montenot zu thun haben, und bei unserm plötzlichen Zusammentreffen war es dennoch unmöglich, ihnen dieß zu verbergen.

Und wozu dieß Geheimniß? fragte ich. Kannst du im Begriffe seyn, etwas zu thun,

was deinen Namen — — beschämt? Stasol! was hast du vor?

Ich habe sehr Gutes, wenn schon sehr Ungewöhnliches vor, welches meinem Namen keine Schande, aber welchem, so lange ich noch auf europäischem Boden stehe, mein Name ein wichtiges Hinderniß bereitet. Da ich nun, wie du weißt, als ein angehender Handelsmann die Sachen den Namen vorziehe, so nehme ich mir jetzt die Erlaubniß, diesen bei Seite zu legen, um jene nicht fallen zu lassen. — Er lächelte mich mit unbeschreiblicher Behaglichkeit an.

Als ein angehender Handelsmann! rief ich. Hast du deine Kapuzinerbrüder wieder hervorgesucht; den Großoheim verlassen?

So gut, als du die Ritterakademie, erwiederte er lächelnd. — Laß dir erzählen, lieber Bruder — — — zwar habe ich — — —

Aus tiefem Nachdenken erwachend, wiederholte ich, ihn unterbrechend, seine Worte: so lang' ich noch auf europäischem Boden bin! — Stasol! mein lieber Bruder! was beschäftigt dich? Ungewöhnliches! sagtest du — ich fürchte, ein unsäglich Wagestück! Ich warf mich um seinen Hals.

Ich

Ich will nicht mehr und nicht weniger thun, als du, lieber Donat! und mit Recht thatest. Du entflohest deinem goldnen Elende unter Faviola's Joch; ich mache mich vor dem, was unter dem Joche des Mergentheimer Kreuzes auf mich wartet, aus dem Staube. Ich habe dir Alles geschrieben; da uns aber der gütige Himmel so unverhofft hier in meinem lieben Amsterdam zusammenführt (ein Vorzeichen seiner Huld für meine Plane), so laß mir die reichere, köstliche Freude des Erzählens. Wenn es uns wieder so wohl werden wird, weiß Gott allein. Aber daß er es weiß, und wir es ernstlich wollen, genügt mir hier, wie in Allem. Er fuhr mit der Hand über die Augen, welches er von jeher die Wehmuth hinwegelektrisiren nannte, und theilte mir dann mit brüderlicher Beredtsamkeit mit, was ich hier für den Leser kürzer zusammenfasse. Sind die Athener nicht mehr als der Demosthenes?

Meine Untreue — nicht gegen Faviola — aber gegen den elterlichen Plan, hatte auf die Verhältnisse meiner Brüder gewirkt. Mein Vater traute ihnen, die ungern in die neue Laufbahn getreten waren, eine Wandelbarkeit,

die ich in meiner gerne übernommenen Rolle gezeigt, noch viel leichter zu. Meine Mutter, welche ihn eigentlich auf diese Berechnung geleitet haben mochte, fand, daß Kettenträger (und dafür mußte sie meine Brüder halten) nur auf Mittel und Wege sinnen würden, sich von der Galeere zu befreien, da ich ja sogar die Rosenbande (wie sie meine Fesseln etwas sehr gutmüthig taufte) in schnödem Muthwillen abgeworfen hätte. Die guten Gefangenen mußten also meinen Leichtsinn entgelten, während ich unter Fürst Günthers Schutze das Ungewitter schleunig genug mit Frühlingswonnen vertauscht hatte.

Der alte Landkomthur wurde dringend zur Wachsamkeit und Eile aufgefordert; seine Feudalehre fand sich unsäglich betroffen über meine Treulosigkeit gegen die Marschroute der Heimath, und durch die Verscherzung einer so höchst vortrefflichen Versorgung, welche mich in den Stand setzte, einer meiner Geburtsbestimmungen gemäß den Staat regieren zu helfen, während ich selbst zu Hause um meiner größern Bequemlichkeit willen regiert würde.

Gleich einem gewarnten Kommandanten verdoppelte er seine Aufmerksamkeit auf seinen gefangenen Stasol. Da er jedoch diesem auf sein Wort Freiheit für ein Jahr zugestanden, so erlaubte ihm die Rechtlichkeit nicht, etwas an dem ritterlichen Versprechen zu kürzen: aber die Klugheit machte ihm zur Pflicht, behutsam eine geheime Hauspolizei einzurichten, den treuen Grünefreund (welchen er vergeblich für sich zu gewinnen suchte), beobachten zu lassen, und ein stiller Mitleser der Briefe zu werden, welche Herr und Diener schrieben und empfingen. Man sieht, wie sehr zu bedauern ist, daß Großoheim Landkomthur schon 1715 gebohren, folglich nicht mehr fähig war, die spätere herrliche Blüthe unserer Zeitpolizei zu erleben und zu pflegen.

Aber er selbst hielt sich für keinen Sartine (diesen Ruhm der Robe und des Dintelebens hätte der alte Haudegen verschmähet), sondern für einen Elliot, und seine Burg für ein zu vertheidigendes Gibraltar. Bald entdeckte er Chiffersprache in Starkhands und Stasols Briefen; zur gleichen Zeit kaufmännische Verbindungen und Studien unter Grünefreunds Aegide;

und, was das Schlimmste war, die warme Anhänglichkeit meiner beiden Brüder an die jugendliche Freiheit, die in diesen ersten schönen Tagen des neuen Frankreichs die Blüthen des Morgenroths und der Hoffnung ausstreute. So wahr ich Alspach heiße! donnerte er in seinem Zimmer, jetzt ist der Vertrag gebrochen; ich darf und ich muß handeln, und wenn Unheilbarkeit da ist, so bleibt nur das Spital, nämlich die Festung für den Gott-, Welt- und Ahnenvergessenen Jungen! — Er sprach sein In Pace über den lebendig Einzumauernden mit aller Salbung des Vorurtheils und der Festigkeit aus.

Ein Eilbote trug die Entdeckungen zu unsern Eltern; ein anderer überbrachte dem, meinem Großoheim sehr günstigen Teutschmeister die dringende Bitte um die Bewilligung des Ordensnoviziats für Stasol; ein Eilmarsch des alten Feudalriesen in das Zimmer meines Bruders kündigte diesem an, sich auf den Empfang der Ritterkapuze vorzubereiten.

Vergeblich berief ich mich, so beschloß Stasol seine Leidensgeschichte, auf meine Kapitulation. Du hast sie gebrochen! donnerte das ent-

rüstete Standbild. In meiner Seele entwickelte sich die Gewißheit, daß er von Vielem unterrichtet sey, aber es nur durch unwürdige Mittel seyn könne.

Ritterwort! rief ich, Rimterehre! Wenn sie nicht die Kleinodien eines kostbaren Faschingspiels für Geselligkeit und Menschheit bleiben, wozu dann das Spiel selbst und seine Kosten? Auf Ihren väterlich-ritterlichen Handschlag zählend, habe ich ruhig geschlummert und friedlich gelebt. Wachten Verräther um mein Bett, belauschten Schurken mein Leben? Ich verlange Genugthuung von Ihrer Gerechtigkeit, gnädiger Großoheim; von Ihrem Edelsinn die Erfüllung unsers Vertrages; von Ihrem Herzen die Gewährleistung für meine Ruhe!

Mit diesen Worten stand ich ihm entschlossen gegenüber.

In seinen Zügen malten sich Freude über den jugendlichen Rittersinn (wie er's immer nannte) und Zorn über die Selbsterniedrigung dieser angebohrnen Adelichkeit, gleich lebhaft und gleich unverstellt.

Junge! schrie er, brauche solche Redensarten nicht mehr, wenn ich dich nicht soll einker-

kern lassen; du bist mir übergeben, der Rasende dem Hüter, und somit stehen meiner Gerechtigkeit alle Anstalten zu Gebote, meinem Edelsinn alle Pflichten zur Seite, mein Herz aber steht unter der Vormundschaft meines Kopfes. Hüte dich, und bringe mich nicht auf das Aeußerste.

Ich war nun genug belehrt; meiner Gefahr, und schon längst meiner Mittel gewiß, warf ich mich dem stillen Freunde des bedrängten Festen, dem Schweigen in die Arme. Der betroffene Greis verließ mich, über meine stumme Rolle nicht minder, als über die laute erbost. In der Nacht entfloh ich mit meinem getreuen Grünefreund, der seine sechzig Jahre in jugendlichem Vermögen, und jugendliche Anhänglichkeit für mich unter weißen Haaren trägt. Nur mit mir nehmend, was frühere Gabe oder eigner Fleiß mir verliehen, bin ich durch angelegentliche Handelsempfehlung nach Holland, England und Amerika, durch meine Kenntnisse im Lieblingsfach und vielem verwandten Wissen, und durch den frohen Muth der Begeisterung und Ausdauer im Stande, meiner Zukunft kräftig und thätig entgegen zu gehen. Ich thue es, und darum siehst du mich hier.

Du gehst nach England? fragte ich ihn rasch.

Jetzt nicht. Erst nach Amerika, erwiederte er besonnen.

So unendlich weit! fiel ich schmerzlich ein.

So muß ich. Ein Welttheil muß zwischen meinem neuen Wirken auf jener neuen Erde und den alten Vorurtheilen meiner alten Heimath liegen; den Greiseshänden muß es unmöglich seyn, das Jünglingsleben wieder einzufangen und in den Käficht der europäischen Menschenfresserei zu stecken. Ja, es soll, so sehr auch mein Herz über die Nothwendigkeit blutet, der Ozean seine Wogen den feigen Anmaßungen unserer Zwangbegriffe, und der Abhängigkeit unserer guten Eltern von diesen Säkulartyrannen unsers Welttheils entgegen rollen. O! ich habe ihnen herzlich, herzlich Alles geschrieben. Sie werden mich nicht begreifen, aber sie werden mich fühlen, hoff' ich.

Und deinen Namen legtest du also wirklich ab?

Auf dem europäischen Gefängnißboden, um ihm zu entkommen. Aber in Mitte des Weltmeers nehm' ich den braven Urnamen wieder an;

ich schäme mich seiner nicht um der Standesgepräge willen, aber auch meiner neuen Beschäftigungen schäme ich mich seinetwegen nicht. Er mag sich mit ihnen vertragen lernen, wie mit dem Maßstabe unsers Ahnherrn, des Baumeisters, und dem Marschallsstabe unseres Großvaters.

Du wirst — — —? Ich maß ihn mit ahnungsvollen Blicken.

Kaufmann! sprach er mit der höchsten Ruhe des Menschen, der weiß, was er will, und will, was er mit dem Ernste des Bewußtseyns geprüft hat.

Wirklich also? — Meine Hände faßten die seinigen, als wollten sie ihn zurückhalten.

Ganz gewiß. Und ich fühle, es wird mir gelingen. Ich fühle, daß ich euch alle wiedersehe, glücklich, befriedigt wiedersehe. Hier eine Adresse; hier noch eine — die dritte hier — wir müssen in Verbindung bleiben, Bruder.

Ich gab ihm ein Zeichen, das mir selbst erst seit Kurzem bekannt war.

Er staunte, froh überrascht. Brauche ich noch Adressen? rief ich.

O so kennst du meine Retter! meine edlen, menschlichen Retter!

Sie waren auch die meinigen! Sie heißen nicht vergeblich nach der Freiheit.

Doppelt Brüder! Wir vergingen in den Umarmungen der Freude, des Schmerzes, der Zwillingsverbrüderung, der Trennung. Möchten doch die portugiesischen oder neapolitanischen Polizeidoggen, welche nach Freimäurerfleisch hungern, eine ähnliche Umarmung nur von ferne sehen können! Dann würde vielleicht ein Lichtstrahl in ihren grausigen Stall, und ein neuer Funke von Menschenthum in ihre Thierseelen fallen!

3.

Göttingen.

Die Georgia Augusta hatte uns aufgenommen. Sie die herrlichste, wie beinahe die jüngste unter ihren teutschen Musenschwestern; ihr Keim das Werk eines Mannes, der vom Mönche nichts als einen Theil seines Namens, aber den Geist des Jahrhunderts in seiner Seele trug, und ihr Gedeihen die Frucht der rühmli-

lichen Ausdauer der Regierung, und der edlen Einigung zwischen den größesten und besten gelehrter Lehrer und lehrender Menschenfreunde. An einem so hehren Kunstwerke der geistigsten menschlichen Schöpfungskraft laßt uns der kleinen Mängel nicht gedenken, welche allem Menschenwerk eigen bleiben, und nur die Kleingeistigkeit selbst mit Liebe aufsuchen kann. Wie möchte vollends der Sohn der theuren, unvergeßlichen Mutter, mit dem Herzen voll Dank, und dem Kopf, dessen Entwicklung er ihr schuldig ist, bei ihnen verweilen!

Unsere Beschäftigungen führten uns sanft und anziehend von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag, von Monat zu Monat. Wir ließen uns von dem Apostel der teutschen Liberalität, von dem oft verkannten und stets unvergeßlichen Schlözer; von dem beredten und tief eingeweihten, aber seine Farbe und seine Farben zu leicht wechselnden Spittler, und von dem ernsten und sichern Bergmann des Thatsachenbaues, Gatterer, in die Geschichte, ihre Hülfsmittel und ihren Geist einführen. Der publizistische Chiron beinah' aller in unsern Tagen wirkenden teutschen Achille und Nichtachille

(denn

(denn nicht jedes Holz ergibt einen Merkur), der germanische Pütter war unser Wegweiser durch das Labyrinth einer Verfassung, die vortrefflich seyn konnte, fehlte der Schlußstein nicht; die noch immer schützend wirkte, so oft der öffentliche Geist ihre alten Formen belebte, und selbst, wenn er sie nicht belebte, durch ihr bloßes Daseyn; die zerfiel, weil der allmählig am Riesenanhauch der Jahrhunderte zerbröckelten die Hand der eignen Söhne den doppelten Lösestoß mit fremder Keule gab. Dem geistreichen Plank folgten wir durch ein ander Labyrinth, durch jenes der Kirche, das seinen Minotaurus lange glücklich genug schützte, und obwol in der Folge den Heroen und Halbgöttern der Wahrheit und Freiheit zum Theil heimgefallen, doch in seinen mächtigen Resten ihn immer noch bewahrt. Der allen Sterblichen, also auch meinem guten Bohemund mit Falkenaugen und Adlernase vorleuchtende Geistes- und Witzveteran Kästner heiligte uns der mathematischen Forschung; der naturwissenschaftlichen sein edler Geistes- und Amtsgenosse Lichtenberg, und Blumenbach, der scharfsinnige Freund der Wahrheit. Der Patriarch der Philologen und

noch

noch weit mehr der Patriarch der Alterthums-forscher, Heyne, der ehrwürdig pünktlich die Wissenschaft des Wortes pflegte, und noch ehrwürdiger genial und fruchtbar den Geist aus dem Wort entwickelte, ließ uns seiner Schätze und seiner freundlichen Humanität genießen. Ich warf mich mit neuem Eifer in die alten Sprachen, welche auf der Ritterakademie zu * * * am Kapuzinism hektisirten.

So viele andere wackre Kämpfer und Priester (denn das sind sie zugleich, wie die Tempelritter) begleiteten uns lehrreich und freundschaftlich in den Hallen des Wissenstempels, und durch sie. Die Sammlungen, welche der ächte Gebrauch fürstlichen Reichthums, sich selbst und die Wissenschaften ehrend, an vorher kaum bekannter Stätte schöpferisch aufstellte, unterrichteten und ergötzten uns. Vor allem erhob uns eine riesenhafte, aber in herrlichen Verhältnissen gegliederte Büchersammlung zu der reichen Uebersicht, wie zum reichen Einzelgenuß des Edelsten, was Menschengeist an der Hand der Musen erzeugte und sammelte.

Und wie glücklich fühlte sich nicht das Gemüth des Jünglings, zur Seite des würdigsten

Ernstes in Zweck und Anstalten das rege Leben und warme Treiben der aufblühenden und blühenden Menschenwelt um ihn her zu sehen, zu theilen, zu empfangen und wiederzugeben! Was in dem gesammten Vaterlande nicht mehr zu finden, und nur im Symbol der, wie Mahomeds Sarg, frei schwebenden Kaiserkrone noch zu schauen war, das glühte und wirkte dort: ein nationeller Einheitpunkt. Hier gaben sich die verschiedenartigsten Zungen des Vaterlandes das Wort der innigen Verbindung, ihre Inhaber den Bruderkuß; der Glaube der Kirchen verschmolz in dem Heiligthum des Wissens und der Wahrheit, die Anhänglichkeit an die einzelnen Felder und Fächer der patriotischen Mosaik in dem Streben, einem deutlich erkannten, so großen Aufschwunges fähigen Ganzen in seinen Theilen nützlich und heilsam zu werden; der Kastengeist in die Vestaflamme der Humanität.

Heil dir, Georgia Augusta, und Dank! Heil dir und deinen teutschen Schwestern; auch jenen noch Dank, welche dem Zeitensturm zum Opfer fielen. Kein Europäer kann euch, die so viele Nichteuropäer achten und schätzen, mit schnödem Hohne betasten wollen, er müßte denn

dem Basempire, diesem Erzvaterland theologi-scher Zänker und nachgepfuschter Kameen ent-sprossen seyn!

Bewahre dir, mein Vaterland! eines dei-ner Kleinode, und der theuersten und kostbar-sten eines! Bewahre es nicht nur, sondern ver-theidige es, wenn es seyn muß, wie jedes. Der Geist des innern Lebens reicht dir das ge-weihte Petrusschwerdt, deinen Heiland in die-sem Geiste zu schützen, und du bist dem äußern Leben entgegengereist unter harten Prüfungen und Kämpfen; du hast deine Wehrhaftigkeit er-rungen, und wirst sie zu brauchen wissen. Vor-über sind die Knappenzeiten; das Ritterthum eines Jahrhunderts, welches das Ende eines zweiten und jüngern Mittelalters bezeichnet, wartet, deiner würdig, auf dich Würdiges!

Bewahre dir deine hohen Schulen, mein Vaterland, und ihren Geist, wie ihr Priester-thum für den Geist. Was jugendliche Ueber-kraft (laßt sie's auch Uebermuth nennen!) an wildem Gezweige in den vielleicht hie und da auch zu dichten Epheu an dem alten Tempelge-bäude flicht, lasse dich's nicht irren, und den politischen Klageweibern die Sorge und Wonne,

dar-

darüber in Thränen zu zerfließen! Epheu schmückt das Alterthum der Formen, wild Gezweig zeugt von kräftigem Bodentriebe; aber in dem Tempel webt und wirkt der Dienst des Himmels, und sein hehrer Strahl zügelt den Uebermuth und verjüngt das Alter.

4.

Emanzipation.

Mir war diese Kurzeit am lebendigen Quell des eigenthümlichen Empfindens und Denkens von unsäglichem Nutzen. Wie ein lange unter Schloß und Riegel verwahrter Leibeigner der Fesseln, die nie einem Adamssohne gegen den andern zu Gebote stehen sollten, kam ich an das helle lebendige Licht des Daseyns und seines Genusses empor. Ich schien mir neu gebohren. Erst jetzt wurde die Welt mein, und ich hörte auf, andern als Sache anzugehören, indem ich mich ihnen um so inniger aus freier, gemüthlicher oder geistiger Bewegung anschloß.

Nie

Nie hatte ich es bis jetzt gefühlt, worauf Möncherei mit und ohne Kutte berechnet ist. Jetzt lernte ich diesen neuen, oder vielmehr alten Shilok recht kennen, der uns, um wenig schnöde Hülfe in wirklicher oder geglaubter Noth, ein Pfund Fleisch zunächst dem Herzen, und mit ihm das eigentliche Leben ausschneidet, und flösse auch kein Blut!

Nicht vergeblich spricht der edle und helle Dominikaner Geiler von Kaisersberg die Grundeigenschaften des ächten Mönches in den inhaltschweren Worten: Bauchesallmacht, Eselsrücken und Rabenschnabel aus. An der nährenden Brust der nordteutschen Almamater fühlte und begriff ich, woran meine Jugendjahre gekränkelt hatten. Auch wurde mir klar, warum die geistliche Macht, die mein schönes Geburtsland regierte, so ungern sah, wenn ein rechtgläubiger Fuß die geweihte Grenze überschritt. Man hatte uns dort auf Thetisweise in das Wasser des Styx getaucht, uns gegen Selbstdenken und Neuerungen fest zu machen, und Entfernung nach dem Ketzerland brachte uns der Gefahr nah, das wunderthätige Weihwasser und die von ihm erhaltene Unverwundbarkeit zugleich

einzubüßen. Waren gleich unsere Jesuiten seit ihrer Auflösung um die Hälfte ihrer Schlangenzähne gekommen, weil sie solche nicht mehr amtlich und von Rechtswegen zeigen durften; waren schon unsere ehrlichen Kapuziner keine blutdürstigen Babelots, welche Hugenotten fraßen, wie Saturn Kinder verzehrte; und hatte auch der bessere Geist, welcher wie der überhand nehmende Tag durch alle Ritzen und Spalten der verschlossensten Läden eindringt, viele Waffen der dumpfen Zeit unbrauchbar gemacht: so bestand dennoch eine geheime Verschwörung aller der Menschen, die ohne Nacht keine Macht besitzen konnten, dahier wenigstens die Dämmerung möglichst lange zu behaupten, und statt des ächten Kindes (des Dunkels) das Adoptivkind sorgfältigst zu pflegen und zu nähren: unsere Tage zeugen für die nichtige Berechnung der Eulenbrüderschaft.

Daher war man in meiner Heimath so sehr gegen das Auswandern der flick gewordenen Jungen aus Adelsnestern nach den protestantischen Helikons. Glücklicherweise schlug sich die Göttin, die ohne Absicht und mitten im Spiel ihres Leichtsinnes so viel schon gut gemacht, und

wieder, wenn sie es recht ernstlich und weise begann, nicht weniger verdorben hat, die Mode, in das Mittel; sie, die immer siegt, weil es ihr nicht um den Zweck, sondern um das Vergnügen des Siegs zu thun ist.

Es gelang ihr um so besser, weil, wie ich schon früher bemerkt habe, in * * * und den in seiner Nähe liegenden Gegenden eine Art witzigen Unglaubens und ausländischer Starkgeisterei eingerissen war, welche der neuen Sitte, im anders glaubenden und — wie man es nannte — aufgeklärten Theile des teutschen Vaterlandes die Vollendung der wissenschaftlichen Bildung zu empfangen, kräftig unterstützend zur Seite stand. Kein bedeutendes Haus hatte mehr den Muth, es anders zu machen; nur hie und da gab es einzelne Leonidas in Witwenhauben, die fest am jesuitischen Thermopilä aushielten, und ihre Stammhalter nach den alten Hochstifts-Universitäten sandten, wo sie nebst den Musen auch die Epitaphien der Familie fanden, und sich an den Wappenhaltern erbauen konnten.

O wie innig dankte ich dem wahrhaft erlauchten, auch ohne Fürstenhut fürstlichen Günther

ther die Wohlthat meiner Emanzipation, als mir nun in dem allmähligen Fortschritte derselben recht klar wurde, was ich alles, ohne sie, hätte verliehren müssen. Selbst die so wichtige und das Staats- und Menschheitsunkraut länger erhaltende Unwissenheit der Thatsache, daß die Zeit des Mönchswesens vorüber, und es in dem Falle des zum moralischen Holzmagazin bestimmten evangelischen Baumes sey; diese Unwissenheit, die ich mit so vielen andern Südteutschen nicht bald genug verliehren konnte, wäre mir ohne meine wohlthätige Versetzung nach der Georgia Augusta vielleicht um ein Paar Jahrzehende länger geblieben.

Kein Wunder, daß alle Mütter und Tanten, welche Mönchen in und außer dem Beichtstuhle anhingen, damals ihre Söhne und Neffen möglichst von dem ketzerischen Göttingen abhielten; aber ein wahres Wunder, daß meine gute, von Himmelgarten aus beherrschte Mutter so leicht ihre Einwilligung in meine Versetzung nach dem Paradies der Freisinnigkeit gab: offenbar wußte sie, wie weiland Eva nicht, was alles in dem Apfel steckte, den ihr Luzifer Günther anbot.

Ich erfuhr später, daß es ihr schwer fiel, sich dieser Sünde wegen vor ihrem frommen Minos, dem eisgrauen Guardian zu rechtfertigen. Als ultrakatholischer Aeskulap befahl er ihr, das ohne sein Wissen und in der Uebereilung gegebene Aergerniß durch meine schleunige Abberufung wieder zu heben und zu vergüten.

Allein die arme gute Frau wußte diese Herkulesarbeit nicht zu vollbringen. Mein Vater, der sehr viel auf Fürst Günther hielt, wenn nicht eben von Adelssachen die Rede war, hatte sich zu fest mit diesem wegen meiner geistigen Wallfahrt nach dem Mekka der Denker eingelassen. Ueberdieß war er seit einiger Zeit unter frommen Veranlassungen sehr innig mit dem Prälaten Konstantin von Engelberg zusammengerathen. Dieser Mann, welcher für sehr heilig galt, schien dennoch dem schärfern Beobachter einen falschen Götzen, wo nicht mehrere, neben dem Heiligthum zu hegen, und fand es, als ein wohlgerathener Sohn das h. Benedikt, sehr zweckmäßig, daß ein hoffnungsvoller junger Edelmann, wie ich, den Wissenschaften so fleißig obliege, und die Ahnen durch Selbstverdienst verkläre.

So blieb meine bedauernswerthe Mutter hülf- und rathlos zwischen der Aufgabe ihres bärtigen Sündenverwalters und der Unmöglichkeit ihrer Ausführung, und ihr bald kein anderes Mittel zur Versöhnung des frommen Janitscharenaga übrig, als das Opfer — ihres halben Nadelgeldes. Diese Selbstkreuzigung leuchtete dem grauen Guardian ein; zum Glücke hatte überdieß meine Mutter in ihrem vierzigsten Jahre eine Garantie gegen die Putz- und Luxusversuchungen erreicht, die ihr möglich machte, ihr Gewissen durch eine solche andächtige Kontribution auszulösen, und im schlimmsten Falle, durch ein kleines irdisches Fegefeuer der Eitelkeit das große und hoch dekorirte Melodram des jenseitigen Fege- und Seelenwaschfeuers in Demuth, Glaube, Hoffnung und Liebe zu vermeiden.

5.

Infatuation.

Das geistige Licht verhält sich zu der geistigen Natur, wie zu der physischen das physische. In mir erweckte es Blüthen und Früchte, wie die Sonne in lange vernachläßigten Neubrüchen thut. Aber unser guter Prinz Floris blieb nach wie vor eine freundliche Wiese mit dem Blumenteppich, welche im günstigen Strahle nur bunter, mannichfaltiger, üppiger und, wenn ihr wollt, duftreicher wurde; übrigens aber sich auf weiter nichts einließ. War es euch gemüthlicher, das saftreiche Gras zum Theil an demselben Strahle zu dörren, und den Ueberfluß des Ackers einzuheimsen, so hatte er auch dagegen nichts, wenn ihr nur bei der euch behaglichen Aernte seine Behaglichkeit nicht durch allzu festes Auftreten störtet, und mit den Sensen und Sicheln dem freundlich freigebigen Boden keine Wunden beibrachtet; denn Wunden vertrug er nicht.

Er hatte sich im wissenschaftlichen Fache eine Blumenlese, im künstlerischen eine Ge-

nußgallerie, im philosophischen eine Art von süßem und doch nicht unbeschäftigten Nichtsthun, überall aber die feste Regel (die einzige, welche er anerkannte) zugelegt, sich sein ihm über alles liebes Träumlingsdaseyn nicht mehr stören zu lassen, als etwa zum erhebenden Kontrast dienlich oder nöthig war. Hierüber besaß er, so wie wol in jeder Hinsicht, einen so richtigen Takt, als ich in meinem dem Leser schon bekannten Sokratiskus. Der Unterschied zwischen beiden Dämonen aber, und zwar ein sehr wesentlicher, bestand darin, daß der meinige mit mir studirte, sich bildete und reicher wurde durch alles, was ich lernte und dachte, der seinige hingegen wuchs und emporstieg durch sein Nichtlernen und Wenigdenken. Ein Hauptgräuel aber war ihm die, wie er sie nannte, Politik, welche schon in jenen Morgenrothtagen des öffentlichen Geistes und Denkens allenthalben, vorzüglich aber an den hohen Schulen und vor allem an der unsrigen und in Balmens und meinen geselligen Kreisen den Hauptzweig des intellektuellen Lebens und der wissenschaftlichen Anwendung ausmachte. Nahmen wir, Balmen mit der ganzen Kraft seiner Klar-

heit, und ich mit dem vollen Vermögen meiner Phantasie, diesen unsern Lieblingsgegenstand vor, so trug gewöhnlich der Prinz seine Kupfer- und Prachtwerke auf und neben den Theetisch, studirte morgenländische Kostume, bedauerte, daß wir keine Turbane, die so herrlich putzten, und keine Shawls, die sich so trefflich drappirten, zu tragen hätten, und erfand sich und seinen Freunden Karaktermasken für den nächsten Ball. Oder er setzte sich an den Flügel, auf dem er Meister war, begann mit den erhabensten und empfindungsreichsten Tonsetzungen der größesten Meister, und variirte sie üppig und schnell zu Walzern und Gassenhauern herunter. In andern Viertelstunden (denn so mußte man seine Epochen benennen) griff er zum Bleistift, den er, wie den Pinsel, mit Genie führte, versprach uns einen Gott oder Helden, und krayonnirte lustig und behend eine Reihe von Karikaturen auf das Blatt, welches seinen Launenfingern unterlag, wie ein geduldiger Liebhaber der tändelnden Dame seine Gedanken oder Nichtgedanken.

Dabei hielt er mit ihm seltner Energie auf eine gute Tafel, an der er nur naschte, auf

schöne Pferde, die er selten bestieg, und auf beinahe täglichen Punsch, an dem er nur nippte, aber seine und unsere Gesellschaft zu seiner geheimen und öffentlichen Lust elektrisirte.

Sein Epikuräism war allerdings feiner geworden; nur das Beste genügte ihm, und von diesem Besten nahm er nur weniges zu eignem Gebrauche; aber sein Glück war es, im Garne der Sinnlichkeit die andern zu fangen, als Spielwerke für seine sinnliche Geistigkeit, wenn ich es so nennen darf. Sehr gern war er mit Frauen; er theilte, so wie ihre Neigungen, so auch ihre Liebhabereien, aber er ließ sich weder von ihnen erobern, noch suchte er sie zu erobern: mit ihnen zu tändeln, sie mit ihm tändeln zu lassen, darauf beruhte sein ganzes Verhältniß zu ihnen.

Balmen gab jede Hoffnung auf, diese Tulpe zum Manne zu machen. Wenn er wenigstens nur ein Veilchen wäre! rief er bisweilen in seinem edlen Unmuthe. Was kann ich für seinen würdigen Vater thun; was ihm nur sagen? Wenn ich ihm zuredete, nicht so geradezu zu verzweifeln, so nahm er mich bei der Hand, führte mich von einem Bruchstücke der Unter-

nehmungen seines Zöglings zum andern, und fragte mich: Konnte daraus nicht etwas werden? So und so, oder so? Ein Paar Züge hier, ein Paar dort, oder noch ganz andere reichere größere Entwickelungen an jener Stelle oder an dieser, und ohne Mühe, wenigstens ohne große für den Urheber dessen, was wir schon sehen, war ein geistvoller Aufsatz, eine niedliche Tondichtung, ein reizendes Bild, ein liebliches Gedicht vollendet!

Jetzt liegen Scherben da, nichts als Scherben, und Scherben bleiben es! Wo ist er jetzt? Er hatte sich seine Pferde vorführen lassen; nur einen Augenblick ging er weg, Stiefel anzulegen. Sehen Sie dort die Pferde stampfen und die Reitknechte gähnen? Ganz gewiß sitzt er auf seinem Sopha, eine Blume für die Stickerei der Fräulein Malina, oder gar selbst eine Stickerei für Frau * * * zu besorgen, und nach einer Stunde läßt er die Engländer in den Stall zurückführen, und geht spazieren, statt zu dem Thee zu kommen, wo ihn die ganze Welt erwartet.

Ich lachte, so sehr ich mir auch Gewalt anthat.

Balmen sah ernsthaft nach mir. Freund! sprach er wichtig, es gilt ein Menschendaseyn, und zwar eines, das sehr bedeutend werden könnte; denn an Anlagen und Aussichten ist er reich — zu reich!

Verzeihen Sie mir den unwillkührlichen Muthwillen, Baron! sagte ich, ich konnte mich aber nicht verhindern, in Gedanken unsern Prinzen meiner Exbraut Faviola zu bestimmen. Welches Paar!

Wer sagt Ihnen, erwiederte Balmen sehr ernst, was auf ihn wartet? — Ich wage es mir selbst kaum zu gestehen! O welch ein Loos für solchen Spieler!

6.

Der Fürstenfreund und der Prophet.

Die unwillkührlich ihm entschlüpften Worte schienen Balmen zu gereuen. Er drückte mir die Hand, und bat mich, sie zu vergessen. Es wird Ihnen um so leichter seyn, setzte er mit freundlichem Scherze hinzu, je unbegreiflicher sie Ihnen waren. Die Zeit erscheint gewiß, da wir auf diese geflügelten Verräther meiner redlichen Empfindung zurückkommen dürfen. Bis dahin aber darf Prinz Floris eben so wenig ahnen, daß ich ihm etwas, als was ich ihm zu verschweigen habe. Was einem andern beseelender, begeisternder Göttertrank wäre, das müßte ihm unfehlbar Gift werden.

Gedankenvoll schied der redliche Fürstenfreund von mir.

Darf ich es Stolz nennen, das erfreuliche Bewußtseyn, welches mich Zurückbleibenden erfüllte, als ich es deutlich empfand, wie leicht mein besserer Wille der aufwallenden Neugier Meister wurde? Oefter hatte ich bereits die wachsende Kraft der Selbstbeherrschung bewährt,

seit ich nützlich beschäftigt, durch Selbstbeichte und Selbstkenntniß gehoben, der väterlichen Gesinnung Fürst Günthers, dem edlen Bunde der Brüder für Gutes, Wahres und Nächstenhülfe, und den Ansprüchen meines bessern Wesens Genüge zu leisten bemüht war. Ja! ich war würdiger, reiner, stärker und fester auf dem Weg der Vervollkommnung geworden.

Und daß ich es geworden, hatte ich großentheils dem Einflusse, Rath und Beispiele des edlen Balmen zu danken. Zehn Jahre älter als ich, lange schon an der Hand der Erfahrung und Selbstbildung wandelnd, war er ein sanfter, beinah' untrüglicher Leitstern. Sein Leben predigte wortlos und wirkungsreich; sein Wesen bedurfte des Aufschließens nicht, denn es lag offen vor euch da. Nie habe ich mehr Wahrheit des Karakters, selten eine ähnliche erkannt.

Er war so wenig durch die Schule der Entbehrungen, als durch jene des Ueberflusses gegangen; der Sohn und letzte Erbe eines edlen, mäßig begüterten Geschlechtes, das sich von jeher in schlichter Tugend und treuer Anhänglichkeit an das Haus des Fürsten Günther gleich

ge-

geblieben. Er verlohr frühe seine Eltern, der Fürst war ihm Vater geworden, und hatte den künftigen Begleiter seiner Söhne selbst erzogen. Seine Verdienste um Arthur reichten hin, die schöne Schuld zu vergüten, und der Fürst, der ihr, der sein Freund war, und sich auch so nannte, fand sich von dem gewöhnlichen Mißgriffe sehr fern, die Gaben und Ungaben, mit welchen die große Fee, das Verhängniß, seine Kinder ausgestattet, ihrem Führer anzurechnen.

Ausbildung des Guten, Milderung des Mangelhaften, nur diese billigen Bedingnisse pädagogischer Wirksamkeit, billig in der Hütte wie im Pallaste, lagen in seinen Erwartungen, die er nie als Forderungen, nur als Wünsche seines Vertrauens, und nur mit Herzlichkeit aussprach.

In gleicher Weise und Weihe hatte er mich, den Sohn seiner Güte, dem geprüften Freunde seiner Wahl empfohlen. Balmen tröstete sich nicht nur mit mir, auch an mir für sein im Wesentlichen mißlingendes Wirken auf Floris. Aber er hütete sich wohl, mir eben so viel Vertrauen auf meine Ausdauer, als auf meinen guten Willen einzuflößen. Fester Wille, sagte

er mir oft und immer innig, ist ein edler Bürge, doch nur That ist Lösung. Der würdigste Bürge kann fallen; unsere Thatkraft allein bezahlen. Lassen Sie sich nicht von Ihrem Selbstgedeihen einschläfern, mein Freund — jeder Hannibal trägt sein Kapua in sich, und wie steht es erst mit den Nicht-Hannibals! Ein schöner und kühner Schritt ist der über die Alpen; aber in den himmlischen Fluren zu ihren Füßen lauschen Banditen und Lüste.

Dennoch hatte er eine Ferienreise von einigen Tagen benutzt, mich in dem nicht fernen *** den, wie er sagte, wohl verdienten höhern Grad in der freisinnigen und edelmüthigen Verbrüderung der Maurer einnehmen zu lassen. Dieses Fortschreiten bewährte mir zugleich die Zufriedenheit des Fürsten mit mir. Sein Zeugniß richtete erfreulich meine Eltern auf, die Stasols Verschwinden, und in ihm die Vereitlung eines zweiten Lieblingsplanes für einen Sohn um so tiefer gebeugt hatte, je herzlicher er ihnen in seinem Scheidebrief (und zugleich je stolzer auf das eigne Vermögen) die von ihnen so hoch verpönte Wahl seines Berufes abgebeten hatte.

Löwenherz tröstete sie noch glänzender und folgereicher als ich. Er hatte mit Feuermuth sein jugendliches Leben an die Schooßgefühle seines Daseyns gesetzt; Lorber bedeckten ihn, seine Wunden waren besiegt, wie seine Feinde, und das Wohlwollen des Helden Laudon sein Eigenthum geworden, wie die rühmliche Auszeichnung seines sterbenden Kaisers. Als Rittmeister zog er einer tapfern Schaar voraus, das Verdienstkreuz schmückte seine unerschütterte Brust. Er war selig, nur die Furcht vor dem Frieden kennend; nur die Unerschrockenheit vor dem hundertköpfigen Tode liebend; nur im Gedächtniß alter und der Bildung für neue Gefahr glücklich.

„Wohin unsere Blicke sich wenden,“ schrieb er, „sehen wir Feinde, und der Soldatenfreund „Joseph ist nicht mehr. Ruhige Weisheit „kommt mit seinem Nachfolger; aber sollte er „seine Friedensverträge nicht mit unserm „Schwerdte schreiben? Wehe den Besiegten! „rief Brennus. Wehe den Kampfbangen! „Sie sind schlimmer, als besiegt.“

Wie der reiche Erfolg eines kaum verflossenen Jahres in dem biedern Herzen die Leiden-

schaft

schaft entflammt hatte! Der nahe, in den aufgestandenen Niederlanden schon hell flammende Bürgerkrieg erschreckte das nach Lorbern sehnsüchtige nicht mehr, wie vor wenig Monaten! Von Stasols Entweichung schrieb er noch: „Er will der Sohn seiner Thaten werden! mag ich ihm dieß verargen? Er will „es werden auf seinem, von Jugend auf geliebten „Wege! Auch dieß darf ich nicht tadeln. Er „beschimpft unsern Namen! sagt man. Warum schwingt ihr Friedensmenschen nicht das „Schwerdt gegen die Seelentürken, die Vorurtheile? Das wäre ein schöner Kampf, und ein „belohnter. Die Eltern dauern mich, aber ich „kann nicht umhin, mit Stasol zu jubeln."

Mir hatte er insbesondere geschrieben: „Löst „man unserm Starkhand die Kette nicht, so „weissage ich, daß er sie sprengt, wie Stasol!"

Wenige Tage später brachte mir Fürst Günthers Eilbote die Gewißheit, daß man Rittmeister und Prophet zugleich seyn könne!

7.

Vornachrichten.

Mit freundlichen Begleitungsworten hatte mir der Fürst die Briefe meines Bruders Starkhand an unsere Eltern, und die trüben Zeilen dieser an ihren fürstlichen Freund gesendet. Ich sah, obwol abwesend, ihre Thränen fließen, und mein Herz begann mir Vorwürfe zu machen, daß ich die Reihe ihrer häuslichen Unfälle eröffnet, und die Zerstörung ihrer ergötzlichen Hoffnungen begründet.

Liebe! nur Liebe war die Baumeisterin ihrer Entwürfe, und mit Schmerz lohnen wir! Wäre denn kein Mittel zu finden gewesen, ihre, mit dem Mark ihres Lebens verwachsenen Plane und unsere jugendlichen Feuerwünsche in süßer Eintracht zu verbinden? Wenn jeder Theil ein Opfer gebracht hätte, so würde der gemeinschaftliche Dienst der Haus- und Gemüthsgötter für beide Theile erbaulich und erfreulich Statt gefunden haben!

Unter solchen Gedanken eröffnete ich langsam, und sogar mit einigem Widerstreben die

Briefe, welche mich belehren sollten. Endlich lagen die offnen Blätter vor mir, und mit leidenschaftlicher Begierde überflogen sie die so lange zögernde Augen. O wie bald überzeugte sich mein Kopf von der Unmöglichkeit der Friedensstiftung, mit der ihm so eben seine sanfte Frau, das Herz, süß geschmeichelt hatte. Unmögliche Versöhnung zwischen geistiger Regsamkeit und starr in seinen Wurzeln haftendem Vorurtheile!

Starkhand schrieb wie ein innig liebender Sohn, der seinen ungehorsamen Zwillingsbruder bei den gemeinschaftlichen Eltern zu entschuldigen sucht. Zwei Naturen sprechen aus seinem Briefe, die einander im grellsten Kontraste entgegenstrebten, ohne um deßwillen ihren Doppelinhaber aus dem Gleichgewichte zu bringen. Nie hatte ich so lebendig empfunden, welche Kraft in diesem Jüngling wohne, dessen starker Kopf seiner starken Hand, dessen Geistesvermögen seinem Willensnerv gewachsen war. Ich fühlte mich stolz auf ihn, noch stolzer als auf Stasol, denn er suchte Höheres als dieser.

Ein Brief von Bohemund lag bei; es war, wie man wol denkt, nicht der erste, den ich

während meiner, nun bald ein Jahr umfassenden Universitätszeit erhielt. Meine Eltern hatten ihn zu sich berufen, als Starkhands Hiobsposten bei ihnen eintrafen. Er war Zeuge ihres Kummers, und ihr Tröster gewesen.

„Das hat man vom Aberglauben,“ schrieb er mir; „je schöner auch dieser Freskoschmierer, „der sich Maler schelten läßt, den Himmel „vorgepinselt hat, um so schmerzlicher fallt ihr „auf die Nase, wenn ihr euch an die Leinwand, „die ihr für Quadersteine haltet, voll Genuß„freude anlehnet und mit ihr hinplumpet. Aber „es handelt sich hier nicht vom himmlischen „Himmel allein; auch mit den Erdenfreuden „und zeitlichen Paradiesen macht sich jener Gauck„ler und Erzmarktschreier viel zu thun, und „schlimm genug! statt ihm zu wehren, pflegt „man ihn. Von einem Kapuziner, wie ich, be„fremdet Sie diese vatermörderische Ansicht?“

„Ihre Eltern, lieber Baron, hatten sich „nun einmal den Reiseweg eines jeden von „euch jungen Herrn in die Gefilde der Imagi„nation, wo jeder Mensch Selbstherrscher ist „(insoferne ihn nicht die Serva-Padrona Ima„gination selbst beherrscht) in allen reizenden

„Um-

„rissen und lebendigen Farben fest entworfen.
„All gut, wenn sie nur nach der Geburt der
„Plane auch konsequente Hand an die Erziehung
„der Plangegenstände legten, um die künftige
„geistige Ehe zwischen der elterlichen Idee und
„der kindlichen Vollziehung möglich zu ma=
„chen!“

„Aber sie hatten den schweren Kampf lieben=
„der Eltern mit der Nothwendigkeit der Tren=
„nung zu bestehn, und die Trennung verlohr, die
„Nothwendigkeit und also der Erfolg der Plane
„verlohren mit. Wären Sie, bester Donat, mit
„Ihrem ersten Frake, mit dem Eintritt in unsere
„kapuzinische Ritterakademie (in welche wir men=
„schenfreundlichst ja ganz kleine Infanten hoher
„Häuser aufnehmen) und mit der Einweihung
„in die eleusinischen Geheimnisse des hochgräf=
„lich von Marstettischen Hauses zugleich be=
„schenkt worden, so würde Hundert gegen Eines
„zu wetten seyn, Sie ständen jezt nicht weit
„von der Stelle, die in einigen Monaten
„dero glücklicher Nachfolger einnehmen wird;
„nämlich neben Gräfin Faviola vor dem Altare!
„Hätte man den spekulativen Herrn Bruder
„Stasol bei dem Großoheim Landkomthur buch=
stabiren

„stabiren und lesen lernen lassen, so wäre „er als ein treuer Knappe des hohen Ordens „aufgewachsen, der weiße Mantel mit schwar-„zem Kreuze sein höchstes Ziel geworden, und „die adeliche Lust zur Ausgabe wahrscheinlich „eben so mächtig in ihm, als jetzt die bürger-„liche Begierde zu erwerben. Und Starkhand-„chen würde von Kapitelkreuzen, fetten Probstei-„en, magern Brevieren und gefürsteten Infeln „wachend und schlafend träumen, wenn man „den hochwürdig gnädigen Pigmäen, so wie er „nur laufen konnte, in den Chorrock gesteckt, „und gewandten Pfaffenhänden zur Erziehung „in pfäffischer Gewandtheit überantwortet hätte. „Einiger Zusatz von indisch-chinesischer Päda-„gogik fehlt doch unserer europäischen bei aller „ihrer Vervollkommnung."

„Aber das Elternherz siegte, ohne die Ent-„würfe des Elternkopfs aufzugeben, und so ge-„schah, was im Laufe der Natur liegt. Gleich „feurigen Sonnenpferden wuchsen die Knaben „auf; als sie Jünglinge waren, sollten sie plötz-„lich sattelrecht seyn. Bei Löwenherz trafen „Wunsch und Wille wie zwei freundliche längst „sich herzende Nachbarn zusammen; bei euch

„andern erhob sich der innere Zwist, der wie „jeder Funke, den man nicht löscht, zur Flam„me, so zur äußern Fehde heranreifte. Nun „ist der Kreis vollendet, alle Flamme zum Da„che hinaus, jeder auf seinem Naturwege, aber „zu Hause des Kummers viel über das Unver„meidliche, welches den Nichtvermeidern über „den Kopf wuchs.“

„Ich wünsche Ihren Eltern Glück und den „lieben Söhnen, daß die jetzt nothwendige Feu„ersbrunst zu Stande kam; was wäre mit dem „Vorleben voll Rauch und dem ganz und gar „verkohlten Nachleben anzufangen gewesen? „Nun brennt alles frisch weg und in einemmale „nieder, und die jugendlich rüstigen Bauleute „setzen Alles an ein neues Gebäude aus der „Fülle ihres Wesens; auch sind die guten liebe„vollen Eltern noch jung genug, das Aufwach„sen und Vollenden der Kinderhäuser zu sehen. „Und gewiß! gewiß, trotz ihres jetzigen Kum„mers, hilft ihr Segen auch bauen, denn sie „hängen mit unendlicher Innigkeit an euch, und „lieben euch (nicht in jedem Hause der Fall!) „weit mehr, als ihre Plane. Da also Natur „und Genius in Bund treten (einen der schön-

„sten

„sten auf Erden), so läßt sich das augenblickliche „Gräuel der Verwüstung wol tragen.“

„Herr Baron! noch zwei Sachen, eh' ich „schließe!“

„Ihre Schwester Almarosa entfaltet jeden „Tag sichtlicher den holdesten Engel, und in „diesen schweren Momenten wahrlich den Engel „des Trostes für Ihre Eltern. Erschienen sol„che Seraphs in unsern seraphisch nothgetauf„ten Ordenshäusern nur alle Jubeljahre ein„mal, bei'm Himmel, dem die Seraphim und „Fräulein Almarosa so klar angehören! ich such„te mir auf Erden keinen andern, als meinen „Seelenzwinger.“

„Zweitens: Ihr Bruder hat es ganz vor„trefflich gemacht, daß er nach dem sich wieder„gebährenden Frankreich ging. Dort reibt end„lich die erwachende Menschheit den schweren „Feudaltraum aus den aufgehellten Augen, und „ein schöner Tag leuchtet diesen über die Berg„spitzen entgegen. Vielleicht kommt er einst in „unsere heilige Mauern (ich meine den schönen „Tag und ihren edeln Bruder) und löst — — „was meine Zunge noch verschweigt. Deo Gra„tias!“

8.

Der Sohn der Freiheit.

Bohemund hatte mich beruhigt für meine Eltern, in Gedanken küßte ich den Engel Almarosa, den schwesterlichen Seraph, aber auch in Gedanken grollte ich mit meinem alten Retter aus den Ministerfesseln. Warum in diesem Briefe kein Wort von dem ehrwürdigen Ritterhauptmann von Waldhaupten, und seiner mir so lieben Familie? Bisher hatte mein guter Kapuziner diesen mir wichtigen Punkt nie übergangen; auch der Fürst gab uns öfter Nachricht von ihnen.

Ich wußte, daß der edle Ritterhauptmann seiner Genossenschaft mit wirklich ritterlichem Muthe und weisem Rathe beistand, und ihre Geschäfte um so schneller zum Ziel zu führen wußte, je mächtiger die Begebenheiten in dem großen aufgeregten Nachbarlande den angrenzenden Gewalthabern ihre Donner hören, und ein nicht fernes Bedürfniß reger Vereinigung ahnen ließen.

Ich wußte, daß der Kurfürst, welcher sich auf Schätzung der Menschen verstand, und seinen Leidenschaften Gewalt anzuthun wußte, wenn es höhere Interessen galt, sich dem würdigen Nachfolger der Franz von Sickingen und Göz von Berlichingen genaht, und sogar seine Mitwirkung zu dem Geschäfte, dem er anfänglich fremd bleiben sollte, ausdrücklich erbeten hatte.

Ich wußte, daß seine edle Gemahlin und seine holden Töchter die Zierden des Hofes, die Göttinnen des Tages, die Inhaberinnen aller Huldigungen seyn sollten, aber wer sagt dem Leser (wenn ich es nicht selbst thue) mein Entzücken wieder über mein Wissen, daß sie selten das erste, nie das zweite seyn wollten, und von dem dritten gar keine Kunde nahmen?

Meine Freunde (zugleich meine Erzieher) ließen mir die süße, stille Anhänglichkeit an das Schwesterpaar, das ich zu kurz und zu wenig gesehen, um eine der lieblichen Tyndariden meinem Herzen näher anzueignen, als die andere; das ich aber mit geheimer, mir unendlich köstlicher Andacht wie eine heilige Einheit verehrte, und zum innersten und innigsten Gewissensrichter

ter erkohr: ein geliebtes heiliges Offizium, mit Rosenketten, lieblichen Flammen und ohne Tortur — bis jetzt wenigstens.

In tiefes Nachdenken versunken, woher Bohemunds, und sogar Fürst Günthers dießmaliges Schweigen über den mir so lieben Punkt rühren möge, fuhr ich, im Selbsterklären bekanntlich nicht unglücklich, und von meinem Sokratiskus unterstützt, so lange mich und die Umstände zu fragen fort, bis mir unumstößlich gewiß wurde, die wichtige Angelegenheit meines Bruders habe die Freunde eben ganz ausschließlich erfüllt, und ihnen keine, auch noch so freundliche Ausblicke nach andern Seiten verstattet.

Sehr erleichtert und erfreut in dieser wichtigen Entdeckung, trat ich höchst munter einem jungen Menschen entgegen, der in einem Mitteldīng von soldatischer und pagenmäßiger Tracht nach einem leichten Klopfen und meinem raschen Herein die Thüre öffnete. Sein Pochen war eben mit dem Augenblicke zusammengetroffen, da meine Entdeckung mein Herzpochen endigte; wie konnte ihm der beste Willkommen ausbleiben?

Die frischen, offnen, lächelnden Züge schienen mir nicht unbekannt. Als ich aber nur einen

nen Blick auf den Brief geworfen, den er mir mit stattlichem Selbstbewußtseyn reichte, rief ich: Arnold Hubaker! und er sagte gelassen herzlich: der bin ich, Herr Baron!

Ja, es war der Sohn des armen Fischers aus Palmeniz, welchen der alte Oberjäger Aichspalter mit meinem Starkhand und seiner ganzen Bande auf den Amerikanischen Forstfreveln im Eßsaal betroffen. Er, so wie Gedeon Mormeier, der Sohn des Hirten, hatten sich aus inniger Neigung und auf Starkhands Ruf seinem ersten Vertrauten, Egon Steinmüller an den Ort seines Aufenthaltes nachgezogen, unter seiner Leitung ihre Zeit nützlich verwendet, und waren jetzt seine Begleiter bei dem jugendlichen Argonautenzug. Arnold mußte ausdrücklich den bedeutenden Umweg machen, um brüderliche Nachricht aus einem warmen Herzen an das andere zu bringen. Dann sollte er auf den gemeinschaftlichen Sammelplatz nacheilen.

„Unsere Eltern bat ich," so schrieb Starkhand, „um Vergebung: bedarf ich bei dir der „Schutzrede? Du kennst mich und mein Streben, „es reißt mich dahin. Ein neuer Tag ist aufgegangen; Amerika war seine Wiege, und

Frank-

„Frankreich erglänzt in seinen jungen Strah=
„len. Nach Amerika trug mich mein Gemüth;
„mein Geist führt mich nach Frankreich. Dar=
„um schätze ich jenes nicht minder, aber ich liebe
„dieses mehr, denn es ist nahe, und seine kei=
„mende Freiheit bedarf des Kampfes, wie ich.
„Washington und la Fayette! heißt die Lo=
„sung. Ich will und werde ihren Sinn lösen."

„Du bist den Ereignissen in der neuen Welt,
„die neben uns aus dem Schooße der alten
„aufsteigt, achtsam gefolgt, lieber Donat. Was
„würde dein Studiren seyn, wenn du in die=
„sen Weihestunden der Menschheit nur für Bü=
„cher Sinn hättest? Du verstehst mich, wenn
„ich mich hinein werfe; nicht wie Kurtius in
„den Abgrund oder Empedokles in die Aetna=
„flammen, nein! wie in mein angebohrnes Pa=
„radies, in die Wonnen einer Seligkeit, die
„mir sonst nichts auf Erden geben kann. Ich
„muß unter den Ersten seyn, wirken, fechten,
„unter den Ersten, welche die heilige Stunde,
„die große europäische Stunde erkennen, begrü=
„ßen, und den Segen ihrer Erscheinung auf die
„Nachwelt bringen."

„Stasols Reise nahm mich beinahe schon „mit, ehe meine Anstalten gereift waren. Er „geht dem Erwerbe nach! schrien tausend Stim„men in mir, dem Metalle, dem Erdenfleiß; „mich ruft die Freiheit, mich rufen die höchsten, „die würdigsten Interessen des Daseyns, der „Kampf für das Göttliche auf Erden ruft mich „— und ich säume! In Trümmern liegt die „Bastille, zusammengestürzt sind die Privile„gien, ausgesprochen die Rechte des Menschen, „geheiligt Gewissensfreiheit und der Ruf der „Presse; selbst die Frauen haben ihre Kleinode „auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt — „ich muß fort! Aber mein armer, mein gu„ter, mein treuer Egon hatte die kranken El„tern zu pflegen; in fröhlichem Vertrauen ent„ließen sie ihn früher zu mir, jetzt riefen sie „ihn zu Hülfe; seine Geschwister waren zahl„reich, aber zu jung. Mein Herz sprach lau„ter als meine Liebe. Wer für die Menschheit „kämpfen will, muß die Menschlichkeit ehren. „Ich hatte den Genossen meiner Knabenjahre „und meiner Lieblingsideen gelobt, sie mit mir „nach dem Lande zu führen, wo dem Armen „dasselbe Recht wie dem Reichen, seinem Ver-

„dienste der Lorber, seiner Arbeit der Preis
„blühe, wie diesem. Konnte ich einen aus dem
„rechtlichsten Bunde zurücklassen, weil er in
„Treue gegen Sohnespflicht seine Reise zum
„Bürger bewies?"

„Egons Eltern sind gesundet, er kehrte
„heute zu mir wieder, wir gehen in dieser Nacht.
„Mein Oheim vermißt mich nicht, da er nur
„sich liebt. Sein Neffe, der einzige Sohn sei-
„nes Bruders, die letzte Hoffnung des Hauses,
„starb eben auf Reisen an diesen Reisen.
„Glaubst du, daß er mehr dabei fühlt, als die
„glänzende Möglichkeit, der vielleicht nahen Ka-
„tastrophe seines bisherigen Standes durch einen
„Rückschritt in den weltlichen zu entgehn, und die-
„sen undankbaren Abfall durch die Nothwendig-
„keit zu begründen, daß durchaus Freiherren
„zu Schwarzmünster auf dieser Erde herumwan-
„deln müssen, auf daß sie nicht an Dynasten
„verwaise."

„Fort mit diesen schmutzig-tollen Possen!
„Nimm Bruderkuß, Donat! Wo ich auch
„seyn werde, mein Herz werde ich nicht ver-
„läugnen, der Mensch in mir soll dem Namen
„an mir Ehre machen. Lebe — lebe wohl!

Nimm

„Nimm dich der Eltern an. Deine Neigungen „sind friedlich; gib ihnen bald eine zweite ge„liebte Tochter, würdig Almarosas Schwester „zu seyn, wie zu heißen. Küsse unsern schwe„sterlichen Engel von mir, für mich! ihr reines „Herz und ihr klares Auge werden mich nicht „verkennen.“

Mit ächt merkurischen Flügelfüßen stand der blühende Arnold vor mir, um seine Entlassung mit den Augen bittend. Nur meine Erklärung, daß er dem geliebten Bruder Antwort bringen müsse, bestimmte ihn zum Niedersitzen und zur Erquickung. Als er aber die flüchtig glühenden Zeilen, in welchen ich mich von Starkhand beurlaubte, ihm Glück und Pflicht zurief, und Herz in Herz ergoß, als er sie kaum mit bebender Hand gefaßt hatte, drückte er mit der andern die meinige, und eilte davon.

Hast du kein Wort mehr für mich? rief ich ihm nach.

Er beugte sich leicht, aber herzlich, und sang mit der Hand auf der Brust: ça ira! ça ira!

9.
Kontroversreden.

Prinz Floris hatte dem Gespräche der Freunde über die heutigen Nachrichten ruhig zugehört. Plötzlich erhob er sich zum Nachtische, stieg auf seinen Sessel, und sprach zu unserm großen Erstaunen über seine urplötzliche Regsamkeit mit der Salbung eines Demosthenes, dem nichts vom Fürstenhut einzufallen schien, dem er aber tief, tief im Sinne lag.

„Der Anfang eines Abentheuers und sein „Ende,“ sprach der Stegreifredner, „sind oft „so gewöhnlich, daß man gar nicht an den ro„mantischen Zwischeninhalt denken sollte; so „wie ein Mensch höchst unbedeutend aussehen, „und noch schlechtere Stiefeln, als der schwedi„sche gekrönte Kostgänger der Türken an den „Füßen haben, und doch ein Alfredsherz oder „eine Brust voll Heinrichswünschen, oder ein „Nest voll apokalyptischer Himmelskoketterie mit „sich herumtragen kann, nach Belieben und „Wahl.“

„Darum heißt: auf Abentheuer ausgehen, „schon so viel als: den Garten anlegen, in dem „man sich verirren will. Ihr setzt euch damit „in den Fall des Lachdilettanten, der sich Tag „und Stunde zur Erschütterung des Zwerchfel„les ansetzt, oder der empfindsamen Danaide, „die Rührung und Wehmuth in das Siebherz „zu fassen beschließt. Ihr spielt Komödie mit „euch selbst!“

„Nur Arbeit, Intrike, Müßiggang und „Schmauserei lassen sich planmäßig beginnen, „glaubte man sonst, aber mit Unrecht; denn „die Romantik der Abentheuer setzt sich gleich „der Philosophie selbst, und vielleicht ist um „deßwillen die gute Metaphysik so abentheuer„lich. Zerbrecht euch übrigens, so viel ihr wol„let, den Kopf über den Stammbaum des son„derbaren Wortes; gewiß bleibt's (die geistigen „Genealogen und Aufschwörungsbekrittler mö„gen grämeln und kramen nach Herzenslust!), „daß die Sache ohngefähr so alt ist, als unsere „zweibeinige Gattung selbst, und daß an uns „die Abentheuer gedeihen, wie auf den Wiesen „die Heublumen.“

„Ich

„Ich meine (damit keines der Unterge-
„schlechter von Hörern oder Auslegern, denn
„man kann eines ohne das andere wie beides
„zugleich und doch nicht authentisch seyn, zur
„Ungebühr beschwert werde), ich meine wirk-
„lich das Menschengeschlecht. Hatte nicht gleich
„zu Anfang aller Zeitrechnung Eva ihr Aben-
„theuer mit der Satansschlange, und Adam
„das seinige mit dem Frauenengel? Wer kann
„sagen, was wol noch auf den andern Engel, der
„unsern Eltern das Konsilium abeundi von der
„Paradies-Universität gab, gewartet hätte,
„wenn er nicht glücklicherweise ein feuriges
„Schwerdt führte?"

„Denn Gelegenheit ist die all- und allbekann-
„te Bruthenne der Abentheuer, und mehr als
„ein Erzengel wurde durch sie zum Exengel!"

Damit setzte sich Prinz Floris wieder auf seine transitorische Rednerbühne, und speiste, wie vor seiner demosthenischen Begeisterung, ganz kaltblütig Krachmandeln. Wir zollten ihm stumme Verwunderung, aber keinen Beifall. Balmen lächelte halb trübe vor sich hin, als wolle er sich den hellen Blick, den ihn sein Zögling eben in sein Inneres thun lassen, nur un-

gern

gern eingestehen. Ich aber fühlte mich von der beseelenden Göttin angehaucht, ergriffen, und fortgedrängt; im Fluge stand ich auf meinem Sessel, und hielt die Kontroversrede gegen den Ketzer, dessen ironischen Feuerbrand wider Starkhands Aufschwung Balmen so gut als ich begriffen hatte.

„Die griechische Fabellehre,“ sagte ich, „kannte nur einige und nur weibliche Danaiden. Jetzt gibt es Länder, deren ungeschriebene Statistik hunderte von männlichen Danaiden nachweist, ohne die gestorbenen und verdorbenen in Anschlag zu bringen. Sie schöpfen und gießen rastlos Worte um Worte, die ewig wirkungslos verrinnen, aber sie wirken wirkungslos fort.“

„Will man dieser Legion noch einen größern und sogar den möglichst größesten Zuwachs geben, so darf man nur mit den gelehrten die Geschäftsdanaiden, und mit beiden die Welt- und Hofdanaiden verbinden. Wie mächtig sammelt sich nun die Schaar! Selbst der kühnste Zähler tritt bedenklich von der Ueberströmung an Strömern und Wasserströmen zurück.“

„Da

„Da gibt es Danaiden, die ihr trostloses „Gewerbe nur allzugut kennen, und es dennoch „forttreiben, weil es ihnen, wo nicht immer „gut, doch bezahlt wird. Andere besorgen es „emsig und mit Ehrerbietung, weil sie so gerne „als reichlich für sich sorgen, und zu rechter „Zeit Wein aus dem über die Seite gebrachten „Wasser zu machen verstehn; ihnen sind daher „die Verstopfungen des Siebes und das arge „Geschlecht der reformirenden Verstopfer ein „Gräuel. Wieder andere setzen ihr Eimerwe-„sen aus Gewohnheit oder Dumpfheit fort; „viele mit Aerger und Unmuth, aber aus Ver-„zweiflung am Bessern, einige in dem hoffen-„den Harren auf den Augenblick der Erlösung „oder in der eigentlichen Galeerenbegeisterung."

„Ihr könnet tagtäglich auf Kathedern und „Kanzeln, an Höfen und in Gesellschaftssälen, „in Kabinetten und Kanzleien Danaiden genug „finden. Auf Geheiß ihres Vaters Schlen-„drian, auf den Wink ihrer Mutter Trägheit „würgten und würgen sie noch ganz bereitwillig „den kräftigen, edlen Verlobten, den Geist des „Höhern und Bessern. Aber arglistiger als ihre „antiken Geschwister wissen sie, was diesen Stra-

„fe

„se und Buße war, zum Gewerbe und Er„werbe zu gestalten. Sie selbst handhaben das „Wasser ohne Gefahr; aber fremdes Wohl und „eigne Reue ertränken sie so behende, als wä„ren es — junge Katzen oder kranke Löwen.“

„Höhere Gewalthaber, die nach Absichten „gar nicht, nach Resultaten wenig fragen, den „Menschen für eine nothdürftig belebte Billard„kugel, und den Genius der Menschheit für „den ältesten Sohn der Hexe von Endor halten, „sind ihre größesten Mäzenaten. O daß nie ein „Fürstenherz zur Kapelle dieses ruchlosen Sieb„dienstes werden, daß jeder Fürstenkopf seine „Priester und Leviten auf die Kapelle nehmen „möge, ob sie dem heillosesten aller Baals„und Fetischendienste ihre und fremde Seelen „verschrieben!“

Auch ich verließ mein Rostrum, um es wieder in seine Sesselrechte einzusetzen. Balmen reichte mir lächelnd den Teller mit Krachmandeln, und Prinz Floris warf mir ein Kußhändchen zu, ohne seine Eichhörnchenrolle zu unterbrechen. Ich fühlte in meines Vaters Günther Seele die meinige kochen, als ein dritter Mann das Wort nahm.

„Die Manichäer,“ sprach Balmen, ohne auf-zustehen, „hatten einen Höllenmagnaten, den „sie, glaub' ich, Sakles nannten, zum ächt sa-„turnischen Kinderfresser, oder eigentlich zu „noch Aergerm ernannt. Denn er verschlang, „ihrer Mythologie zufolge, die Embrionen al-„ler seiner Geistergenossen, und um die so eroberte „göttliche Substanz recht fest zu binden, zeugte „er, so substanzios genährt, mit seiner unter-„irdischen Gemahlin die — ersten Menschen. „Eine grimmig geistvolle Fabel! Sie gleicht ei-„nem Gespenste, dessen Phantomrachen von „wirklichem Blute triest.“

„Seht die Pharisäer an auf Erden! — „es gibt ihrer allenthalben — und erklärlich „wird euch, wie die Gegner dieses schreck-„lichen Astergeschlechts ein so furchtbar Pas-„quill auf ihr eignes Geschlecht machen konn-„ten.“

Ich bebte, trotz des Anachronism, den mein Freund sich zu Schulden kommen ließ, aber verantworten konnte, über die Wahrheit seiner erschütternden Rede. Wir tauschten Blicke und Handdruck; Prinz Floris schlug die kleinen Hän-de zusammen, und rief: Welch köstlich geistiges

Dessert habe ich unserm heutigen Mahle angehängt. Dankt mir, Freunde!

Mir fiel das Kind ein, welches, mit dem Lichte bösartig spielend, das Haus der Eltern ansteckte, und des bösen Triebes vergessend, in leichtsinniger Freude die Flamme mit Sprüngen feiert.

10.

Akademisches Bildnißkabinet.

Nicht nur an diesem, beinah' an jedem Tage hatten wir ähnliche Auftritte in unserm Innern, die oft unterhaltend, nicht selten humoristisch geistvoll, nur dann mit Bitterkeit versetzt waren, wenn Floris, wie er es sehr gern, und eben jetzt bei Starkhands Flucht that, den Stachelrüssel der Ironie an das heilige Geheimniß der Empfindung setzte, oder das höhere Ideal des Seyns und Werdens mit dem Ruß des Vorurtheils oder dem Schimmel der Erschlaffung befleckte. Balmen und ich fühlten in solchen Augenblicken die furchtbare Anlage

des fürstlichen Tändlers zum Verderben und zum Verderber.

Lebhafter noch wurde uns der Genuß geistiger Gymnastik durch die verschiedenen Zirkel erhöht, welche jeder aus uns um sich gezogen, und die von Zeit zu Zeit sich in ihren einzelnen Bestandtheilen mischten, oder in unverkümmertem Pleno Plenorum wie ein Reichstag zusammenflossen.

Prinz Floris hatte die Liebhaberei des Sonderbaren mit eigner Lust und Liebe betrieben; wie in seinem Innern, so sammelte er es auch in seinen Umgebungen auf. Er war aber nicht sehr bemüht, ganz entschiedene Originalien zu finden; oft genügte ihm der Schein der Originalität, dieser Bettelproteus, oft ließ er sich sogar freiwillig von Kopien hinter das Licht führen, wenn sie ihn nur unterhielten, und sich vor allen Dingen die Transparenz vor den nach Willkühr von ihm selbst aufgesteckten Lichtern gefallen ließen. Mystifiziren, und nach Umständen sogar mystifizirt werden, galt ihm für Hauptwürze der Geselligkeit; er war sehr geneigt, in Ermanglung anderer Gegenstände, oder wenn sie ihm zu abgenutzt schienen, sich selbst zum Besten zu haben.

Einer unserer akademischen Mitbürger, der sich durch solche Bereitwilligkeit, und die mit ihr versippten, thätigen und leidenden Eigenschaften unter allen übrigen Genossen jenes Abschnitts seiner Jugendzeit die bedeutendste Gunst von ihm erworben, war Jonas Wollenwolf, ein junger Mann von großen Talenten, selbst von Genie, aber von wenig Karakter und mit allem entzweit, was Prediger, Moralisten und feste Menschen Grundsätze nennen. Er schien zum Dichter gebohren; seine schöpferische Phantasie glich der Biene, die jeden Blumenkelch zur Nektarrose umgestaltet; die Begeisterung war ihm nie ferne, und die Beredtsamkeit der Begeisterung seinen Lippen stets nah. Aber dieser poetische Chrysostomus trug den apollinarischen Oberleib auf dem Pferderücken; ein moralischer Centaur eigner Art verschleuderte er den süßen Musenhonig in üppige Methgläser. Seine Begeisterung war nur die Beschließerin seines Harems, und seine Beredtsamkeit die Kupplerin seiner Verirrungen oder ihrer Beschönigung. Geduldig gegen die Launen der Größern, gefügig in jedes Spiel der ihm vorgeordneten Willkühr, suchte er diese Sklaverei seiner mittellosen

sen

sen Lüsternheit und einer Eitelkeit, die keine Sättigung kannte, durch die Wiederholung des erlittenen Druckes an Schwächern, und die eigne Betäubung im Sinnenrausche zu vergüten.

Balmen suchte und wußte diesen Feuerbrand möglichst von dem sittlichen Schindeldache seines Zöglings zu entfernen; um dieß sicherer zu können, ließ er ihn ungehindert bei unsern größern Vereinigungen zu. Und eben hier war er Floris am willkommensten; denn das größere Publikum verherrlichte seine Gewalt über den animalischen Pylades, dessen Talente die Aufmerksamkeit des Publikums bereits lebhaft erregten, und die Demuth dieses neuen Damokles unter dem stets bereiten Schwerdt am Pferdehaar durch Bewunderung beider; wenigstens tischte sich der Prinz den letztern schönen Namen selbst auf.

Ganz in anderm Style schloß sich an den Prinzen ein junger Edelmann, welcher, von eignem Range, Glanz und Vermögen unterstützt, im Besitze alles dessen, was Wollenwolf erst von der Güte seines fürstlichen Beschützers erwarten oder erringen mußte, so gut wie auf glei-

gleichem Fuße mit dem jungen Fürstensohne zusammenkam, und ihm durch eine eigne Art rauhen Stolzes anziehend wurde. Baron Eitelwolfsberg schien gebohren, umzuwerfen, was vor ihm stand, und zu verfolgen, was sich nicht umwerfen ließ. Aufgewachsen unter sorgfältigster Pflege aller Standesvorurtheile, war er mit schneller Fassungsgabe, lebhafter Reizbarkeit, stürmischer Phantasie und leidenschaftlichem Temperament ausgestattet, aber in körperlicher Hinsicht stiefmütterlich von der Natur bedacht. Eine überzärtliche Mutter suchte dieß Unrecht, welches ihre Eigenliebe sich nur ganz heimlich eingestand, durch Anhäufung äußerer Vortheile auf dem Haupt ihres Lieblings zu vergüten. Seine Brüder wurden der Kirche geweiht, wie einst die Merowinger von den Karolingern, und diese von den Kapetingern, damit der theure Pipin Hugo ungestört die ungetheilte Duodezmonarchie regieren könne. Das erwachende Zeitalter hatte seinen Rollenhunger an der Hand seines Anschauungsinstinktes Zurückhaltung und alle Künste der philosophischliberalen Garderobe gelehrt. Rousseau mußte seine Zärtlichkeit für den Stammbaum, Vol-

taire

taire seinen Feudalobskurantism, Anglomanie seinen Ultra-Ahnenstolz, und schöngeistige Empfindsamkeit seine Herzenshärte verschleiern. In der frohen, von Menschenverachtung erzeugten, von Menschenschwäche gerechtfertigten Hoffnung, mehr als einen segnensbereiten, aber blinden Isak zu finden, spielte er Jakobs Rolle, nur in umgekehrtem Kostüm, indem er die angebohrne Rauhheit mit sanfter Hülle verbarg.

Ein dritter Jüngling näherte sich dem Prinzen eben so sehr, als beide vorgenannte, aber mit reiner Seele und herzlicher Ergebenheit. Tritt hervor, zu bald verblichenes edles Bild, aus der Vergangenheit, obwol sie dich mir nie verhüllen mag! Du fielst frühzeitig und würdig einem unverdienten, wenn gleich nicht unvermeidlichen Schicksal. Aber daß du es suchtest, zeugt für dein Herz, wie es für deinen Geist zeugt, daß du es nicht scheutest. Leold von Südin stammte aus dem edelsten Blute, ohne ihm etwas verdanken zu wollen. Seine Kindheit war wißbegierig, wie das Jünglingsalter anderer, und wißbegieriger; seine Jugend rein, wie die reife Zeit des geprüften Mannes. Nach Freiheit, Wissen und stillem, gemüthlichen

chen Wirken verlangte er; von der Welt sonst nichts begehrend, als den bescheidnen Raum, die freundliche Schonung, die herzliche Wechselwirkung für seine Persönlichkeit. Seine Gestalt sprach die Bürgschaft für sein Inneres aus, sein Inneres adelte seine Gestalt. Was er an Fehlern mit sich trug, waren Gebrechen einer schönen Seele; sein Gefühl gab sich zu innig, sein Glaube zu leicht, sein Wille zu gläubig hin, wenn er Gutes erkannt hatte, oder es ihm erschien. Helfen war sein Reichthum, daher war er immer arm, und wäre stets, auch als Millionär, seinem Herzen gegenüber ein Bettler geblieben, aber ein ehrenvoller. Die Muse liebte ihn hold; sie versüßte seine Leiden, verschönerte sein Glück, ließ ihn nichts vermissen, wenn er entbehren mußte. Der Prinz war ihm mit seiner ganzen Liebenswürdigkeit nahe getreten; Floris fühlte sich stolz, einen solchen Werth für sich und gleichsam im Angesicht seines eignen Unwerths zu erobern. Als Leold später die Verkennung ahnen mußte, schloß er mit zarter Jungfräulichkeit seines Wesens die Augen vor den Gebrechen des ihm Liebgewordenen, um sich vor seinem schönen Herzen mit dem mildern-

den Namen der Mängel, und dem ernstlich gemeinten Gelübde der Auf- und Abhülfe ausreden zu dürfen. Ruhe sanft in meinem und deiner Freunde Gemüth, du edles Andenken; es ist uns ein lieber Schatten hienieden aus der höhern Lichtwelt, wo du nun längst schon fandest, was dir hienieden fehlte und nicht werden konnte! Ruhe sanft, und begleite uns leise, bis wir uns freundlich wieder vereinigen, dort, wo jeder finden wird, wie du!

Wenn Wollenwolf die Meerkatze, Eitelwolfsberg der Panther, und Leold der Engel des Prinzen waren, so hatte er noch einen vierten Mann, den er in seiner Haus- und Herzenssprache seinen Pantalon nannte, der aber eigentlich Pantaleon Drechsler hieß. Der Sohn eines ehrlichen Reichsbürgers aus einer der damaligen republikanischen Pasteten, welche mit Geld oder Armuth gefüllt, viel Sauce und etwas Gelee enthielten, hatte er den Ehrgeiz empfunden, einst in der Heimath eine Rolle zu spielen. Die Regisseurs der hohen Schule sollten ihn nun zurichten. Er war eher arm, als wohlhabend zu nennen, aber Meister in der Kunst, die Kontrebande seines Daseyns in allen

Ver-

Verhältnissen einheimisch zu machen. Rechnen konnte er auf dem Papier und an den Fingern, wie man's verlangte; er rechnete eigentlich den ganzen Tag, und gewann so einen großen Vorsprung über die, welche nur zu wissen suchten. Die Wisser sah er, nicht ganz mit Unrecht, als die schaffenden Berg- und Burggeister, die Rechner aber als die Zauberer, und die Ziffern als die Zauberformeln an, welchen leider jene Geister, sie möchten wollen oder nicht, doch zuletzt gehorchen müßten. Ein wichtiger Theil seiner Rechenkunst bestand in dem Studium menschlicher Schwächen, Dummheit und Leidenschaft; er nannte es die Theorie der einzig erlaubten, der weisen Klopffechterei, die kein sichtbares Blut vergieße, und deren Wunden allen Chirurgen entgingen. Der Ausübung dieser Kunst gab er wohlweislich einen Anstrich von herrenhutischer Andächtelei und Himmelssüßigkeit. Frühzeitig hatte er seine Aufmerksamkeit auf geheime Ordensverbindungen gerichtet. Er sah sie wie Strickleitern an, welche sich bequem in die Taschen stecken, doch auch für andern Hausrath oder Erwerb noch Platz in diesen unentbehrlichen Kleidungstheilen klu-

ger

ger Männer ließen, und herrlich und kurz durch die Fenster und in die obersten Stockwerke führten. Dem Prinzen war er durch seine sonderbare Kreuzspinnengestalt, seinen gesunden Mutterwitz, seine tiefen Komplimente, und seine unerschöpfliche Geduld im Kreuzfeuer der durchlauchtigsten Launen bekannt, merkwürdig und werth geworden. Der eine schätzte eine Zielscheibe, die zuweilen mitsprechen, und sogar den Harlekin machen konnte; der andere einen so erlauchten Schützen, der ihn zuweilen mitsprechen, die Glorie seines Umganges nach der freien Reichs- und Vaterstadt leuchten, und ihn durch die Aufnahme in seinen engern Kreis zu Verbindungen und Bekanntschaften gelangen ließ, in welchen er Saaten für die Aerndten der Zukunft erblickte.

Ich habe dem Leser noch nicht den Prinzen gemahlt. Er mag also jetzt nur sitzen. Man stelle sich eine kleine niedliche zarte Gestalt mit lebhaften feurigen und feinen Augen, und einem beseelten Gesichte vor, das, gewöhnlich blaß, weiß war wie ein Mädchengesicht, und wandelbar wie ein Kamäleon. Er glich einem Modell zu einem Mann, schien aber nie einer

wer-

werden zu sollen; nicht einmal zu wollen. Auf unserer akademischen Liebhaberbühne spielte er, da hier, wie in Rom, den Damen nicht der Zutritt aber das Auftreten versagt war, nebst einigen andern besonders fein gegliederten Musensöhnen, die Frauenrollen; und vollzog mit glänzemdem Erfolge die für jeden andern nicht leichte Aufgabe. Er liebte Zierlichkeit und Putz, spielte gern, und hatte das Geld sehr lieb, das er nur wegwarf, wenn Laune oder Leidenschaft es begehrten. Zu diplomatischen Künsten besaß er große Anlagen, aber keine Geduld; er weihte sie nur seinen Freuden, und der Behauptung seiner Bequemlichkeit, aber dann auch grenzenlos.

Leold suchte ihn stets zu heben; es gelang ihm nie, doch hob sich der edle Jüngling nie müde. An Balmens Seite und in meinen Armen suchte und fand er Entschädigung und Mitgefühl. Er war unser biederer Mitverschworner, den schwachen Floris seinem bessern Sterne nachzuleiten; aber wir litten, wie alle Verschwornen, an Verrath, der jedoch für dießmal nur von Floris selbst gegen ihn selbst und uns ausging.

11.

Ein Wort von zwei Abwesenden.

Das erste Jahr unserer akademischen Kokagnezeit war vorübergegangen, das angetretene zweite uns noch lieber geworden. Diese Art von wissenschaftlichem Klosterleben (versteht sich mit sehr liberalen Priestern und lebendigen Heiligen) gewährte mir eine Behaglichkeit, die ich seitdem nur in ländlicher Stille, von meinen Lieben und Beschäftigungen umgeben, wieder fand.

Von Stasol war nun erst die Nachricht seiner glücklichen Ankunft eingetroffen; seine Aussichten waren schön, denn sie ließen ihn baldige Anstellung in einem ausgezeichneten Hause hoffen. „Meine Einbildungskraft," schrieb er, „ist eine gute freundliche Hausfrau, von den „Grazien gar nicht verlassen, aber sie mit sich „zu den Geschäften des Lebens führend. So „kommt es denn, daß sie mir alles Wirkli„che und Nothwendige sogleich ausschmückt, „während der angebliche Hausherr Ver„stand, der ohnehin alles gar ordentlich und „reif nimmt, sich sogar mit Vergnügen dabei

„niederläßt. Jetzt hat sie schon wieder ihren „Feenstab über mein ganzes, von der Wahrheit „bestelltes Verhältniß ausgestreckt, und ich be„finde mich herrlich. O meine Eltern! meine „Schwester! o meine Brüder, seyd in herzli„chem Andenken um mich, wie ich stets um „euch bin! Gebt mir die Herzensruhe zu der „Seligkeit des ausdauernden Strebens für den „rein erkannten Zweck, und Niemand — nein! „Niemand kann glücklicher seyn als ich — Nie„mand! außer mir selbst in dem Augenblick, „dem überschwenglich seligen Augenblicke, da „euch die ehrenvoll in wenigstens zwei Welt„theilen bekannte Firma Stasol Montenot ihre „selbst errungene Million durch mich zu Füßen, „oder besser! zu Herzen legt!"

Meine Eltern schrieben über diesen Brief so, daß mir ihr versöhntes Lächeln vorschwebte; ob mir gleich der Nachschmerz der nie ganz zu vergessenden Wunde um die Lippen her sichtbar blieb. Gute Eltern! warum die Liebe, diese herrliche Göttin, und zugleich Freundin, und endlich auch Lehrerin des Lebens, warum diese süße Dreieinigkeit des Daseyns auf die häßliche Galeere des Vorurtheils einschiffen?

Gegen den armen Starkhand waren sie noch entrüstet. Er hatte die Kontraste noch greller gemischt, mit noch kühnerer Hand in die Grundtöne des Herkommens und der Vorstellungsart eingegriffen, als Stasol. Schon jetzt war der Krieg zwischen den Nachbarvölkern im Krieg der Meinungen und der Systeme erklärt; um so heftiger erklärt, je lauter sich viele Freunde des Lichts und der Wahrheit für die Mündigkeit der in Frankreich wirklich schon dazu gelangten Menschheit, und gegen die Reste barbarischer Zeiten aussprachen, die wie uralte Burgtrümmern von den Felsen herabschauten, niederhingen, oder — auch noch herunter dräuten und drückten. Der teutsche Kastengeist grollte noch schwerer als der nachbarliche.

Mir gab der gute Starkhand, während er seine Sache bei der Empfindung unserer Eltern durch die Engelsvermittelung Almarosa's zu halten und zu heben suchte, aus der Fülle des Herzens, und durch die sichere Hand unserer geheimen Freunde die Nachrichten seiner Jubelfreude über die mächtigen Vorschritte seiner heiligen Sache. Aber dem hellen Blicke entging auch die heftige Spannung der Partheien nicht.

Während die Versammlung der Volksvertreter, die reichste an genialen Geistern, reinen Absichten und patriotischen Opfern, die je vorhanden war, treffliche Gesetze auf einander folgen ließ, und das Gebäude der bürgerlichen Geselligkeit auf die Ruinen der Mißbräuche neu errichtete, sprützten Rückwirkung, Ränkesucht, Vorurtheil und Leidenschaft ihr Gift in die Gemüther und Köpfe; die Auswanderung erhob das Panier des Abfalls von der Nationalsache, und Hofkabale entfremdete den biedern Enkel Heinrichs IV. seiner bessern Ueberzeugung, seinem Volke und seinem eignen Glücke. Erst wenig Tage vor Starkhands Schreiben waren die monarchischen Dolchritter, vierhundert an der Zahl, um den König zusammengetreten, als wollten sie dem aufgereizten Volke, das eben die Zwingmauern von Vincennes eingerissen, ein hohes Opfer bezeichnen!

„Ich lebe von meiner Arbeit," schrieb Starkhand. „Ich lehre die Neugierigen teutsch, „übersetze teutsche Romane für französische Buch„händler, habe für Nothfälle meinen Spar„pfennig mitgebracht, und sehe mit Wonne dem „Aufgang der Freiheitssonne zu. Wenn sie

„erst ganz am Horizont herauf, und der Mor-
„gen vorgerückt ist, so wird sich auch mein Ta-
„geplätzchen in dem weiten Schwesterlande Ame-
„rika's finden. Meine redlichen Reisegefährten
„machen es, jeder in seiner Art, wie ich. Wir
„werden uns des alten und neuen Vaterlandes
„werth zeigen!"

„Ich fühlte es tief in meinem Innersten,
„so tief, als je (und doch fühlte ich es immer),
„daß es wesentlich zu dem Glücke meines Lebens
„gehört, mir selbst Alles schuldig zu seyn; frei
„über dem Gedränge der nothgedrungenen und
„willkührlichen Abhängigkeit zu schweben; das
„wahrhaft Höchste achtend zu lieben, das den
„meisten scheinbar Höchste zu entbehren, wo nicht
„zu verachten; für das Große und Ganze mit
„Vorurtheil und Leidenschaften zu ringen; den
„Haß des Kleinen und Einseitigen zu verlachen,
„und in die süßen Lorber des reinen Bewußtseyns
„und der fruchtbaren Thatkraft die Dornen des
„Siegs und der Besiegten als Würze meiner
„Trophäen aufzunehmen. Laß uns arbeiten, mein
„Donat! wir werden ärndten, und der schönste
„Theil unsrer Ärndte wird die Gewißheit noch schö-
„nerer Blüthen für unsere Nachkommen seyn!"

„Wer

„Wer für solche Früchte keinen Sinn hat, „der verdiente zu der Zeit gebohren zu seyn, „wo Tonsuren und Ritterharnische, Klöster und „Burgen, ein Kreuz in die Luft und ein Kreuz„hieb über Sklavenrücken die edelsten Stand„punkte der bürgerlichen (!) Geselligkeit bezeich„neten."

„Wohl uns, daß ein anderer, neuer, besse„rer, daß ein herrlicher Tag uns unter jener „alten Sonne leuchtet, welche des Abscheulichen „und Unsinnigen so viel und so lange beleuchten „mußte! Gott und die Nachwelt! edle Losung! „Gott und die Nachwelt! ewige Losung!"

12.

Der Stammherr.

Wir hatten uns im allerengsten Kreise unsers Behagens versammelt, der Prinz saß in seinem Zimmer, und behauptete Briefe zu schreiben. Balmen, Leold und ich erfreuten uns eines milden Kaminfeuers, das an kühlen Aprilabenden noch so köstlich ist. Wir hatten diese freundliche

Vorrichtung, in unserm vaterländischen Norden so selten, ausdrücklich in unsern Miethkontrakt mit aufgenommen, und die Kosten dieses außerordentlichen Aufwandes dem ehrlichen Bürger, der mit tiefem Schmerz einen eisernen Goliathofen exiliren mußte, besonders vergütet; und doch hatte er dem Riesen nachgeweint! Wie viele Thränen flossen nicht schon, und fließen noch nicht höhern Rührungen!

Mitten in unserm erfreulichen, recht muntern und nur rosenstacheligen Gespräche trat ein Mann im Mantel herein, und rief: Gruß dem Bekannten.

Das ist ein Geist, oder Bohemund! erwiederte ich aufspringend.

Er warf den Mantel ab, und war es in Lebensgröße.

Nach den ersten Bewillkommnungen bezeigte ich ihm meine Freude, ihn einmal außer dem braunen Kuttenharnisch zu sehen. Er trug einfache schwarze Kleidung, auf dem Kopf eine kleine zierliche Nothlüge, die, besonders in der Dämmerung, einem bescheidenen Haarwuchs glich, und hatte ein Zwischenaussehen, das eben so gut auf den protestantischen Kandi-

daten als katholischen Pfarrer schließen ließ. Zur Gestalt des aufziehenden Studenten ließen es ihn seine sechs und dreißig nicht mehr bringen. Aber er bewegte sich frei und anständig in den Belialskleidern, deren er seit zwanzig Jahren entbehrt hatte, und seine Adlernase sammt Falkenaugen spielten keine geringere Rolle zum Frack, als früher zum Bußgewande; sie bleiben jederzeit brauchbares Geräthe!

Aber der ehrwürdige Bart? so beschloß ich meinen Glückwunsch mit einer Art von Kondolenz. Wo ist denn der treue Schildknappe des Franziskusritters geblieben? Oder — lieber Bohemund! sind Sie etwa dem finstern Kloster ganz entsprungen? O das wäre ein herrlicher Gedanke, und eine noch herrlichere That!

Noch zur Zeit nicht entsprungen! versetzte er lächelnd. Denn das wäre abermals noch zur Zeit durchaus kein herrlicher Gedanke, noch eine herrliche That. Wir befinden uns kaum unter der Juliussonne, und wollten schon Weinlese halten! — Nein! lieber Baron, ich reise als Gesandter, habe mir mit Dispensation der hohen Obern und frommer Absichten wegen, den Sancho Pansa auf einige Zeit hinwegrasirt, und

trete

trete in einem Lande, wo man unsere himmlischen Karnevalstrachten für Masken hält, in einer Verlarvung auf, die dort für Natur gilt, und mich vor dem Marterthum unter den Händen freigeistiger Straßenjungen beschützt. — Aber (unter uns) ich befinde mich wohl in der Ketzerei — versteht sich, daß ich dieß Wort jetzt nur geographisch, wie Barbarei und Tartarei nehme.

Und wen repräsentirt die in frommen Absichten diplomatisch wandernde, oder eigentlich politisch wallfahrtende Inkognito-Exzellenz? — wenn man fragen darf. — Ich maß ihn mit etwas ironischen Augen, aus welchen auch mein Sokratiskus mit hervorblicken mochte. Er sah mich wieder so an.

Sie dürfen Alles, Baron. Und dießmal doppelt; glauben Sie mir.

O daß ich nur einfach zugreifen kann! seufzte ich komisch.

Meine Mission ist an Sie gerichtet. Jetzt ernst, Baronchen!

Seit wenn bin ich bedeutend geworden im kapuzinischen Europa?

Meine Mission geht nicht von der Kapuzinade aus —

Das ist mir eigentlich sehr lieb! rief ich, und Balmen und Leold machten Chorus. Wir wollen uns also den besten Ahnungen überlassen, beschloß ich.

Bohemund lächelte, und setzte hinzu: doch ist wohlgedachte Mission, Alles genau erwogen, der Möncherei, dieser edlen Hamadryade des bürgerlichen Daseyns auch nicht ganz fremd.

Kurz und gut, Freund, was ist die Sache? unterbrach ich ihn, von meinem Dämon angefrischt, mit einiger Ungeduld.

Kurz und gut erst, wer mich sendet! Ihre Eltern, Baron, und ihre Tante, Frau von Schwarzmünster, heimlich mit.

Ist sie denn in unserer heimathlichen Gegend?

Eingewandert! ausgewandert! Wie soll ich's nennen? Der Schwefelgeruch der Demokratie über die französische Grenze herüber, die Angst über den breiten Abschnitt, welchen der Rhein in ihrem Rücken zwischen dem feudalorthodoxen Teutschland und ihr machte, und der Tod ihres Sohnes schreckten die hohe Witwe her-

herüber und nach Palmenitz, wo sie und ihre schöne Tochter mit offenen Armen empfangen, und eigentlich die Aerzte des dasigen, auch tiefen Hauskummers wurden.

Durch Sympathie! Ist meine Kousine Kosma wirklich schön?

So wahr sie wenigstens zweitausend acht und vierzig Ahnen hat!

Das heißt bei'm Styx geschworen! sagte Leold lächelnd.

Nun von der Behörde zur Sache, und auch da kurz und gut. Ich soll Ihnen, Baron, lieber Baron, ich soll Ihnen antragen, Stammherr zu werden.

Stammherr! riefen wir alle drei lachend aus, Balmen, Leold und ich.

Wenn einer meiner Leser mich nach der eigentlichen Bedeutung dieses ominos-problematischen Wortes fragen sollte, so diene ihm zur Antwort der Rath, keinen Stammherrn in seiner Familie einzuführen. Fragt aber eine Leserin, so bitte ich sie, falls je ein Stammherr um ihre Hand wirbt, mehr zu prüfen, als die Figur vor ihr, oder den Stammbaum, welchen sie mitbringt, um noch besser zu figuriren.

13.

Restaurationsplane.

Ich will, sprach Bohemund, im ganz einfachen historischen Style meine Sachen vortragen, so hochwichtig und bedeutend sie auch sind; denn man hat mir behaupten wollen, das sey die beste Methode, und zugleich die leichteste, große Dinge nicht klein, und kleine nicht abgeschmackt zu machen. Nur bedinge ich mir von meinem hochverehrten Publikum die einzige Gunst (zugleich eine für dieß Publikum selbst, weil es bald in's Klare kommt, welches dem armen Publikum nicht immer so leicht wird), daß ich so wenig als möglich unterbrochen werde.

Wir versprachen es, und rückten alle lächelnd und doch neugierig näher um die freunlich knisternde, häusliche Vestaflamme des Lenzes zusammen.

Sie wissen, begann sich würdevoll räuspernd unser Kamin-Livius, daß der junge Freiherr Ludolph von Schwarzmünster kürzlich in London starb. Ruhten je stolze und große Hoffnungen auf einem jugendlichen Haupte, so war

es

es auf dem Ihres Vetters, Herr Baron. Aber man hatte ihm zu früh in den Kopf gesetzt, er sey ein Haupt, und nach dem frühzeitigen Ableben seines Vaters die Rest- und Palingenesie-Perle des uralten Dynastenhauses, welches schon vor Karl dem Großen geblüht habe, und ohne das weder Teutschland noch sogar die Welt bestehen könne. So wurde er denn frühzeitig der moralischen Gliederkrankheit der Majoratsherrn hingegeben, welche früher oder später mit unheilbarem Geistesmarasmus zu endigen pflegt; und leider von Rechtswegen!

Er hatte sich zu Hause mit Hofmeistern gelangweilt, bis die Stunde der akademischen Erlösung schlug; dann auf Akademien glänzend privatisirt, den Professoren zu essen gegeben, um nichts bei ihnen lernen, und die Studenten bewirthet und gefeiert, um sich nicht mit ihnen schlagen zu müssen, bis die Stunde des Reisejubels ertönte; und nun die Freuden und Taumel eines ganzen Lebens in wenig Reisejahre üppig zusammengedrängt, bis die Stunde der Auflösung mit schwerem Tritte vor sein kurzes Leidensbette trat. Er starb im fünf und zwanzigsten Jahre vor wenig Monaten.

Ja! er war zwei Jahre älter als Löwenherz, sagte ich.

Und was ist dieser jetzt, während der andere im stattlichen dreifachen Sarge das Erbbegräbniß schloß, und kein Denkmal verdiente, als das Bild des Schmetterlings, der im Umgaukeln des Lichtes den Tod findet, und die Inschrift: Vergeudete Psyche! Ich schildere Ihnen nicht den Schmerz Ihrer Tante, die laut rief, sie habe ihr Alles verlohren. Auch nicht den Schmerz der Tochter, welche der großen Erbschaft und des kränkenden Mutterrufs uneingedenk, heiße Thränen mit den mütterlichen mischte. Bei jener weinten Stolz und Familiengeist mit, bei dieser nur reines Gefühl und herzliche Trauer.

Also ist Kosma in Mitte der Unnatur so natürlich geblieben, als sie zu werden verhieß? fragte ich mit steigender Theilnahme an ihr.

Ein feines zufriednes Lächeln schlich über Bohemunds Miene; er griff schnell zu seiner Yoriks-Dose, um es möglichst zu verbergen, doch drängte sich über seine Lippen etwas rasch die Versicherung: Wenn je ein Fräulein die Rechte und Reize des Mädchens bewahrte, so

scheint

scheint mir's Kosma gethan zu haben. Nach einer augenblicklichen Pause leiser Selbstbesinnung fuhr er in seiner Erzählung fort, aber langsamer sprechend; und die hülfreiche Dose, als eine stets bereite Sekundantin, in der Hand behaltend.

Nicht lange nachher brachte Ihr uralter kolossaler Großoheim, der Herr Landkomthur, eine freundliche Diversion in den, durch ein solches Ereigniß hochgesteigerten Hausgram zu Palmenitz. Da sich Stasol so lästerlich gegen den hohen Orden und sein Haus vergangen; Starkhand, so satanisch zu den Feinden der Paläste und Freunden der Hütten desertirt; Löwenherz auf der Bahn der Ehre, aber auch des Todes unwiderruflich begriffen sey, so bedünke ihm (schrieb er an Ihre Eltern, Baron) das edle Haus Montenot auf sehr schwachen Füßen zu stehen. Das Unglück (welches der gütige Himmel zum andernmal abwenden wolle) habe nun mit warnendem und strafendem Finger zugleich an das beinah ante-diluvianische Wappenschild der Schwarzmünster geschlagen, und es zertrümmert: ob man sich wol auf Palmenitz auch solchem Jammer aussetzen wolle? Noch sey

die Zeit des bessern Rathes nicht verstrichen — er wolle ihn geben und hoffen, daß sein Waizenkörnlein auf fruchtbaren Boden falle, und eine schöne belohnende Aerndte da aufgehe, wo außerdem nur die Disteln später und unfruchtbarer Reue gedeihen könnten.

Hören Sie, lieber Bohemund, sprach ich nothgedrungen, diesen Schwung der Beredtsamkeit hat nicht mein guter Großoheim zu verantworten; ich rathe auf seinen Hauspater: das sind — Kapuzinerblumen.

Mir schien auch eine Art von Familiengeschmack in dem Produkte vorzuherrschen, erwiederte Bohemund; indessen that die Arznei ihre Wirkung, und der mit ihr verbundene Vorschlag noch bessere. Der sechs und siebenzigjährige Herr Landkomthur meinte nämlich, es werde dem jugendlichen Löwenherzen und Kriegslöwen weder Muße noch Lust zum häuslichen Stande, am allerwenigsten aber zu so früher Zeit bleiben, als die Umstände diesen erforderten; dagegen sey das teutsche Kreuz eine schöne Zierde für den Kriegsmann, der hohe Orden ohnehin ein kriegerisches Institut, und an der Hand der Zeit ein trefflicher Brautwerber für

die ruhige Versorgung des spätern — arbeit- und waffenmüden Alters. Aber nebst dem hege er die gerechte Absicht, sein großes Vermögen, über welches er zu schalten von dem durchlauchtigsten Teutschmeister dispensirt sey, dem würdigen Nachfahrer im Orden und tapfern Restaurator des erlauchten Feldmarschalls ganz ausschließlich zu belassen, wenn, wie er vorschlage, Baron Löwenherz sich dem Kreuz vermähle, und das Palmenitzer Majorat seinem Bruder Donat abtreten und einräumen wolle, welcher dagegen baldigst zu heirathen hätte!

Sah' ich's doch kommen! rief ich sehr laut, und etwas verlegen, doch, ich bekenne es jetzt gern, gar nicht unlustig.

Lebt der alte Sokratiskus noch, der gute heimliche, prophetische und gedeihliche Seeleninquilin? fragte mein ehemaliger Retter aus dem Kerker.

O! der soll doch dießmal keine schwere Arbeit gehabt haben, Bohemund! erwiederte ich etwas unwillig; vielleicht zu unwillig.

Nur freundlich, scherzte dieser, nur mild und attisch, wie Sokrates selbst war! Kann ich denn für den Landkomthur und seine Plane?

Sie führen sich als Repräsentanten auf, und die Rolle dieses diplomatischen Kupferstichs ist, Freude und Leid, Ehre und — Knipschen statt seines Originals ein- und anzunehmen; sie weiter zu bringen, ist seine Sache.

Auch dafür mir gar nicht bange, versicherte Bohemund mit schelmisch blitzenden Falkenaugen, und sybaritisch an der Prise schwelgender Adlernase.

14.

Fortsetzung.

Ich wasche meine Hände in dem großen universalhistorischen und anthropologischen Becken des Pilatus mit soviel tausend und tausend andern, fuhr Bohemund ganz ruhig fort. Ihre guten Eltern überlegten bereits in der dritten Woche, wie die ihnen mißlich scheinende Einleitung bei Löwenherz zu machen seyn möge. Wäre er es zufrieden, so lachte sie der landkomthurliche Plan aus tausend Augen an. Er lächelte ihnen aber vollends im holdesten Zauberlichte zu, als die auswandernde Schwägerin

die

die holde neunzehnjährige Nichte in Palmenitz einwandern ließ. O Gott! wie schossen goldne Aehren aus dieser holden Blüthe von den entzückten Mutteraugen, und den theilnehmend überzeugten Vaterblicken auf, und in ihr Herz!

Welche Braut für unsern Donat! sagte die Mutter mit Freudenthränen. Welche Mutter für unsere Stammesenkel! fiel der Vater mit warmer Eile ein. Eine Schwester hab' ich nun, frohlockte die holde Almarosa, nicht ahnend, wie weissagend sie der Neigung der Eltern im andern Zimmer begegne. Die Tante weinte bald dieselben Freudenzähren, und erhob sich an der freundlichen Hoffnung, wie die welkende Jerichorose in dem flüssigen Silber. Der Braut in Petto wurde nichts von den Planen, destomehr von dem Vetter erzählt, und — auch nicht erzählt. Die Katastrophe der Faviolischen Periode trat nur zu seinen Gunsten hervor: Elternliebe malt beinahe noch rascher und aufrichtiger in's Schöne, aber auch unschuldiger, obschon oft nicht minder schädlich, als die große Selbstmalerin Eigenliebe.

Halt! rief Bohemund, mich sanft auf meinen Stuhl zurückdrängend — jetzt keine Unter-

brechung, lieber Baron. Wenn ich zu Ende bin, so lassen Sie alle Stürme aus ihrer Aeolshöhle (aber vielleicht sind es unterdessen Weste auf der Aeolsharfe geworden) lassen Sie dann sie alle getrost ihr Wesen treiben; aber jetzt zerreissen Sie mir meinen Faden nicht, oder meine umgestürzte Seele wird zur wahrhaften Fadenseele. Sie wissen doch, daß man auf dem Schwarzwald oder sonst irgendwo den Kartenstern so heißt, über welchen das Garn für zarte und unzarte Hände gewickelt ist.

Ich entschloß mich zum vertragsmäßigen Schweigen: Kosma's Bild (zwar nur ein Gedankenbild, denn ich hatte sie seit ihrem elften und meinem dreizehnten Jahre nicht wieder gesehen) half mir um so mehr schweigen und hören, da meine Phantasie es aus Bohemunds Nachrichten auf dem dürftigen Grunde kindlicher Erinnerung auszuführen hatte. Aber warum nenn' ich ihn dürftig, diesen Grund süßer feenhafter Verwirrung, vor welchem noch überdieß die jugendliche Einbildungskraft als schuldlos bestochene Künstlerin schöpferisch saß, und sich vom Jünglingsherzen die reich ausgestattete Palette halten ließ?

Man war indessen immer noch nicht einiger geworden, erzählte Bohemund weiter, wie Löwenherz zu der reichen und verarmenden Enterbung zu stimmen sey; Ihr Vater empfand sogar stille Vorwürfe, daß er dem Lieblingssohn, der sich dem väterlichen Lieblingsberuf weihe, dieß Loos zudenken helfe. Er kam auf den neuen Gedanken, ihm den rechtmäßigen Besitz des Majorates, und die Freiheit von der Cölibatssklaverei des Kreuzes zu behaupten, und dennoch den andern herrlichen Entwurf für den lieben Donat auszuführen. Konnte nicht der seltsamliche Großoheim Sie, lieber Baron, eben so gut und noch besser zum Erben einsetzen? diese alsdann gerechterweise säkularisirten Ordensschätze würden Sie, in Verbindung mit dem reichen Legate Ihres Großvaters, und dem für unermeßlich geltenden Erbe des Schwarzmünsterischen Hauses, das nun an Kosma fiel, eben so glänzend, wo nicht glänzender hinstellen, als den Majoratsherrn von und zu Palmenitz: es würde, o Wonne! alsdann das Haus Montenot sogar in zwei Flügeln prangen, und um so weniger leicht der Gefahr des Einfallens durch's Aussterben unterlie-

terliegen. Der Plan war schön; die Frauen fanden ihn ihrem Herzen sehr zusagend, denn heimlich waren sie dem Kreuz nicht geneigt, welches ihr Gebiet schmälert, und dem edlen Löwenherz gut. Doch durften sie Ihrem Vater nicht verbergen, wie die große Unmöglichkeit seiner Idee in dem von ihm übersehenen, aber höchst wichtigen Umstande liege, daß der Landkomthur seinen Orden wenigstens eben so sehr, als seine Großneffen liebe, und ohne die Zugabe des Kreuzes sich auf den Segen seiner Erbschaft nicht einlassen werde; ja, wie nicht zu zweifeln sey, in jedem dieser Grundidee widerstrebenden Projektanten noch etwas Aergeres, als einen unglaubigen Türken, nämlich einen vom wahren Glauben abgefallenen Renegaten erblicken müsse.

Die Damen sahen, wie gewöhnlich, auch diesesmal richtig. Denn zum allgemeinen Erstaunen stieg am Mittage desselben Tages aus dem mit Sechsen in den Schloßhof rollenden Wagen der eisgraue Landkomthur in eigner Person. Ihr überlegtet und überlegt, sprach er, und bei mir galt es immer dem Handeln; jetzt aber mehr wie je, da der klapperdürre Pro-

fos mir mit der offenen Thüre, mit der nach unten offenen, mein' ich, so gebieterisch winkt. Ich dachte mir die Konfusion in Köpfen und Herzen, ließ einspannen, und fuhr hinunter nach Hungarn und weiter, kurz bis ich Löwenherz fand. Und wie fand ich den? Seines Blutes, des vereinigten Blutes der Alspache, Schwarzmünster, Montenote, und der fürstlichen Großmutter würdig, würdig, (so wahr ich Alspach heiße) und einen Feldmarschall im Werden. Wie der Adler steigt der wackere, adeliche, edle Kerl auf! Ueber den Frieden seufzt er, Wunden hat er zu zählen, das Ehrenkreuz im Knopfloch, Major ist er eben geworden —

Major! jauchzte Ihr Vater — Major! Löwenherz! O mein Vater! o wieder ein Feldmarschall in der Familie! — Er weinte die süßesten Freudenthränen, die seine Augen seit Almarosa's Geburt benetzt hatten.

Und hoffentlich auch ein Landkomthur endlich! fiel der Großoheim rasch ein. Er nimmt das teutsche Kreuz, er gibt das Majorat, er ist seelenvergnügt, seelengut! er macht mich wieder jung, aber ich mache ihn zu meinem Erben!

ben! Gott ist mir Zeuge! wenn ich noch Millionen zu erwerben wüßte, ich glaube, ich ginge für den kostbaren Jungen nach dem bürgerlichen Amerika, und würde ein verdammter Gold- und Waarenjäger, wie der verruchte Stasol geworden ist.

Abermals drückte mich Bohemund auf mein Parterrekissen; er hatte seine Darstellung noch nicht vollendet. Löwenherz hatte den Oheim gefragt: Mehr als das bedarf es nicht, meine Eltern glücklich, mein Haus blühend zu machen? Mein Degen ist mein Majorat, der Krieg mit Frankreich hoffentlich vor der Thüre, meine Braut vielleicht eine Kugel; überleb' ich's, spät, spät, der Marschallsstab. — Geben Sie mir Ihr Kreuz dazu; es schickt sich gut, wenn man's im rechten Sinne nimmt, für den Kämpfer, der mit dem Tod um den Ruhm ringt. Geben Sie mir Ihr Kreuz, gnädiger Oheim, und Ihr Vermögen meinen Brüdern.

Zum Glücke hatte der Großoheim die Brüder überhört, und nur am Kreuzwort geschwelgt. Er nahm noch Löwenherzens Erklärungen schriftlich mit sich, so wie seinen Handschlag, das Noviziat so bald anzutreten als mög-

möglich, ließ wieder einspannen, und fuhr aus Hungarn nach Palmenitz, um sein Werk zu vollenden, und dann den Tod ruhig abzuwarten, der alle Tage bei ihm vorfragen könne und — nun auch immerhin möge.

Als er Kosma sah, ging in den Zügen des rauhen und von der Wiege an einsamen Greises der Wiederschein des Himmels auf, der sie begleitete, und als ihm die Eltern zuflüsterten, was sie mit ihr meinten, faltete er die kolossalen Hände, und sagte mit aller ihm möglichen Rührung: Amen!

15.

Beschluß.

Bohemunds letzte Worte führten meinem Idealbild von Kosma ein anderes gegenüber, das meines Großoheims; und o Wunder! eines malte das andere wirklich aus. Es war mir, als stehe ich zwischen beiden; von dem jungfräulichen Himmel ging ein mildes Zauberlicht aus, das mich und den Greis verklärte und auf den Jünglingslippen, welche Worte der innigsten Bewegung nur mit Mühe, gleich heimlich gewonnenen Wächtern gefangen hielten, betraf mein zur Zeit solcher innern Feuersbrünste mit sorgfältiger Eile allenthalben umher suchender Sokratiskus, wahrlich schon zum Ausschlüpfen bereit das — innige Amen des guten Alten. Guter Gott! wie selig weißt du deine Menschen zu machen, sie mögen's verdienen oder nicht!

Bohemund hatte ein Paar Augenblicke eingehalten, als wolle er Odem schöpfen, oder meinem Aeolus die vorhin zugesagte Freiheit zum Sturme lassen. Als er jedoch sah, wie die angedrohten Orkane wirklich als zahme Weste in

den Saiten meiner geheimen Aeolsharfe spielten, fiel er schnell wieder in die Erzählung ein, indem er das ihm ganz besonders eigene, gutmuthig-ironische Lächeln schnell von dannen schaffte.

Noch ist der Großoheim auf Palmenitz, fuhr er fort. Er behagt sich wohl in dem ihm bisher so gut wie fremden Kreise der Seinigen und behaglicher Häuslichkeit, und will Alles mit Rath und That beendigen. Ich bin Zeuge gewesen, wie der Zorn über Ihren Bruder Stasol mit seiner beinah jugendlichen Bewunderung der holden Kosma rang, und ihr unterlag. Gesehen habe ich, wie sein Auge Feuer sprühte über Ihre Entweichung aus der Ritterakademie, lieber Baron, und wie der Gedanke Ihrer Mutter, Kosma werde die wilde Flamme zur milden umschaffen, gleich einem sanften Evangelium auch seine verlöschte. In meiner Gegenwart war er im Begriffe, einen furchtbaren Fluch über das von ihm verfehmte Haupt Starkhands auszurufen; aber Kosma erhob im nächsten Zimmer die Engelsstimme zu den Saitentönen, die Zunge der Entrüstung blieb stumm, und sein Gehör wurde die Triumphpforte sie-

gen-

gender süßer Melodie. Und mit diesen auf das Feinhören von Amtswegen eingeübten Ohren hörte ich den grauen Nachbar des achtzigsten Jahres vor sich hin sagen: Großer Gott, wie gut ist's für Löwenherzens Erbschaft, daß ich in seinem Alter keine Kosma sah! — und dann auffahrend hinzufügen — hol mich der T — — welches Glück, daß er jetzt in Hungarn exerzieren muß!

Nun hat sich aber ein neuer Zwischenfall begeben. Der Herr Domdechant von Schwarzmünster scheint für nöthig zu finden, daß die Nachwelt auch noch Ritter und Herren dieses Namens erlebe, und macht Anstalt, wenigstens Miene, das Kirchengewand ab- und den Familienzepter in seine Hand zu legen. Es ist zwar noch ein Geheimniß, aber ich weiß es dennoch, wie manches. Sehr habe ich gerathen, diese weltlichen Absichten des geistlichen Würdeträgers etwas laut werden zu lassen, um ihm die gehörige Bangigkeit für seine ältern, wol noch nicht ganz aufgegebenen, und wahrscheinlich nur im Hintergrund lauschenden Plane auf die Fürsteninsel, und einige Furcht vor der Lächerlichkeit, dieser für alle Menschenalter furchtbaren Ober-

und

und Erzruthe, beizubringen. Nicht weit von sechzigen entfernt, will er noch Myrthen um seine Tonsur flechten, und den Chorrock in sein hochzeitlich Gewand umzaubern! Das beste bei der Sache ist der erhabene Eigensinn jener römischen Kurie, die von den edlen Senatoren des Heidenthums die Unbiegsamkeit erbte, und stets den Hecht blau finden wird, sey er auch noch so weiß zugerichtet. Sie wird sich so wenig jetzt als jemals entschließen, einen ihr schon durch die Priesterweihe ganz und gar anheim gefallenen Heloten wieder loszulassen (sey er auch zehnmal kein Zelote), denn sie ist ja ewig unfehlbar und tenax, und wenn ihr auch schon wenig an seiner Person gelegen seyn möchte, so liegt ihr doch Alles an dem Grundsatz. Nichts hat sich diese alte und noch immer jugendbegierige Dame so gut gemerkt, als daß Petrus nach dem Felsen hieß, und ein Fischer seines ursprünglichen Zeichens war. Daher ist sie stein- und felsenhart, und angelt für ihr Leben gern. Goldne Schlüssel, die bei ihr sonst besser zu wirken pflegen, als an den Hüften der Kammerherren, mögen in diesem Falle auch nichts verfangen; denn sie hält allzusehr (und es ist

auch

auch ganz natürlich) auf das Huhn, das die goldnen Eier legt, und wird es nie, wie jener dumme Teufel in der bekannten Fabel (wenn es nicht etwa eine dumme Teufelin war) aus übel verstandener Goldliebhaberei schlachten; ihr Huhn ist aber der allgemeine Glaube an ihre Grundsätze, besonders in diesen Zeiten der giftigen Freigeistnebel und kalabrischen Gemüthserdbeben, welche die Grundfesten des Universalpantoffels erschüttern, und alle fromme Schuhflicker in die heftigsten Angstkrämpfe und Angstkämpfe versetzen.

Aller dieser Beruhigungsgründe ohnerachtet, hat sich dennoch viele Besorgniß auf Palmenitz verbreitet. Zwar würde Fräulein Kosma, ohne ihre wunderherrliche Naturdotation in Anschlag zu bringen, selbst dann noch eine reiche Allodialerbin bleiben, wenn es auch ihrem Oheim gelänge, in seiner von Kirchenbanden befreiten Person einen neuen Fidekommißinhaber aufzustellen. Allein, wie die Menschen sind! diese gute Amphibien zwischen Gemüthlichkeit und Eigennutz. Man hat sich schon so tief in die süße Gewohnheit eingewiegt, die Erbtochter im unbeschränkten Besitze des großen Ganzen

zen zu wissen; man gönnt es dem holden Engelwesen so gern, daß der oft mißwählende Reichthum sich an ihre Lieblichkeit ergeben; man ist so glücklich in der freundlichen Selbstbezauberung der Donatisch-Kosmaischen Zukunft, und man ist es (ich hoffe es wenigstens) mit so hohem Rechte, daß — — — daß — ich bin um den Schluß meiner Rede gekommen. Baron! flüsterte er mir mit der innigsten Herzlichkeit zu — Baron! ergänzen Sie solche an meiner Statt — diese Bitte ist mein Kreditiv. — Er heftete die für dießmal von mir keineswegs beachteten Falkenaugen wie ein Paar glühender Kohlen auf mich.

Daß, rief ich mit feuriger Begeisterung, Kosma nicht Kosma seyn müßte, wenn sie nicht mit noch höherm Rechte Alles verschmähen könnte, was nicht sie selbst ist. — Zu spät glühte meine Wange über der hoch aufpochenden Brust voll junger Liebe und Sehnsucht.

Diese Antwort ist mein Rekreditiv! rief der entzückte Geheimkapuziner, und schloß mich in ein Paar Arme, welche sein Herz fest um mich zusammendrückte. Ich riß mich behend aus der freundlichen Gefangenschaft los.

Balmen und Leold wollten mich plötzlich Fliehenden mit ihren Armen wieder in herzliche Haft nehmen. Ich machte mich sanft stürmisch los, und eilte davon, aber unter der Thüre hörte ich noch meinen ehemaligen Retter Bohemund mir nachrufen: jezt sind wir quitt, Barönchen, für mein einstiges Anbinden — und beidesmal brachte ich Ihnen die Fesseln!

Ich kam in meinem Zimmer an; wer beschreibt mir, was ich fühlte, da ich selbst es nicht vermochte? Noch heute würde ich's vergeblich unternehmen, aber auch heute noch die Qualwonnen jener Augenblicke um kein Glück in der Welt, als um das, was sich aus ihnen entwickelte, vertauschen.

16.

Verwicklung.

Ich saß, ich lief, ich ging im sauer süßesten Taumel des Erdelebens, in dem Paroxism, welchen jeder wenigstens einmal empfunden, und keiner noch nach Würden beschrieben hat, in dem nicht zu großem Raum auf und nieder, den ich damals auf der weiten Welt ausschließlich mein nannte. Was arbeitete nicht alles in dem noch viel kleinern Raum, der vielleicht mehr als eine Welt umfaßt, und den wir Menschenbrust nennen!

Ein heiliges Andenken, nein! mehr als das war um mich, in mir, über mir: es ging von dem römischen König zu * * * aus; ein schreckliches Andenken schwirrte mit Fledermausflügeln gespenstisch dazwischen, und krächzte den Namen Faviola. Erbtochter! war mir ein Angstruf geworden. Dann erhob sich das unbekannt bekannte Bild der holden Kosma aus zurücktretenden Nebelwolken, als entschleiere sich meinem geistigen Aug' jeder himmlische Reiz, jede blühende Hoffnung, jede tröstende sonnen-

ver-

verklärte Bürgschaft einer Zukunft, welche die Schreckbilder mächtig zurückwies; aber ach! immer durch irgend ein leises, aber nicht leichtes Band mit den fernen und nicht verbleichten Bildern Elisa's und Alwina's zusammenhing.

Auch Löwenherz nahte mir in edler Gestaltung, mit männlich entschlossener Kraft der Entsagung; seine Linke legte das Ordenskreuz auf eine Wunde, zunächst dem Herzen, seine Rechte hielt er mir entgegen; es war mir, als läse ich in seinen Zügen einen schwer verborgenen Zweifel, ob ich fähig sey, die freundliche Zusage meines heroisch gewaffneten Opfers anzunehmen. Angstvoll deckte ich das Licht meiner Augen; seufzend entfloh ich dem mir beharrlich folgenden Schatten. Seine Hand faßte die meinige, so sehr sie sich sträubte; und in demselben Momente leuchteten mir edle Selbstgenugthuung und ein verächtlicher Blick auf meine Ohnmacht zermalmend entgegen. O Gott! rief ich — ich liebe dich, Löwenherz, und opfere dich nicht! Behalte die Gabe, an der ich verarme!

Dann sah ich Stasol mit den wilden Wogen im Aufruhr, Starkhand mit wogenden, em-

pörten Menschenmassen ringen; fest hingen ihre Blicke an mir, während ihre Arme den rastlosen Kampf bestanden. Stumm war ihr Mund, um so beredter ihr Auge. Es schien mir die leicht gefundenen Gaben des Glückes vorzuwerfen, ohne sie mir zu mißgönnen, und nur wortlos nach einem Herzen zu fragen, das ich ihnen einst wortreich zugeschworen hatte. Verzweifelnd drückte ich die fest gefalteten Hände auf mein heftig klopfendes Herz, und rief: Ich bin nicht meineidig!

Ich warf mich zuletzt auf den Boden nieder. Mein Gewissen schwieg, wie mein Takt, aber mein Herz pochte hoch, von keimender Liebe in seinem Innersten erfüllt; die Schreckbilder wichen in das Dunkel zurück.

Ich wurde ruhiger, und wie der Balsam dieser Beruhigung erquickend von innen nach außen drang, da verschwanden die Angstgestalten völlig, Licht umgab mich, und vom Lichte umflossen zeigten sich mir Vater, Mutter, Tante, wohlbekannte feste Bildungen, in freundlichem Ausdrucke; ihnen zur Seite dämmerte Almarosa herauf, die liebe Huldin des Hauses, an ihrer Hand deutlicher und deutlich und le-

bend zuletzt die schwesterliche Freundin, jene Kosma, die mein werden sollte, ohne daß ich wußte, ob sie mein seyn wollte; Kosma, die ein heißes Gefühl mein nannte, indeß der zögernde Geist das Herz ein Kind schalt, die Phantasie eine lockende Verführerin, und den guten Bohemund einen geschäftigen Seelenverkäufer.

Aber mein Gewissen war still, und mein Takt fing an sich zu bewegen, wie ein schlummerndes schuldloses Kind, das in seinen Träumen den unbekannten Himmel offen sieht. Immer ruhiger wurde es in mir, um mich. Löwenherz nahte mir versöhnt; seine Lorber umrauschten die Stirne, sein Angesicht strahlte, er schien zu sagen: Warum verschmähest du, was mich nicht beglückt? Stasol hielt, den beherrschten Wellen entkommen, das sie beherrschende Ruder im Arm, und flüsterte: Gold lernt' ich erringen, aber nur in meinem Elemente, der Unruhe. Warum nahmst du, Geweihter häuslicher Ruhe, nicht die Gaben des Himmels, die seinen kampflosen Kindern bestimmt sind? Und auf den Schultern jubelnder Menschen getragen nahte mir Stark-

hand, die Bürgerkrone um die Schläfe gewunden, und den Hut der Freiheit auf reinem Schwerdte schwingend. Ich mußte ersiegen, was die Liebe freiwillig verlieh — kannst du zögern? Elisa und Alwina gingen an der Hand edler Gestalten freundlich vorüber, und der Name Kosma war auf vier Paar Lippen, der Gruß der Freundschaft in vier Paar Augen. Süße Minuten einer namenlosen Seligkeit nach einer schrecklichen Stunde schwarzer Finsterniß! wie unvergeßlich seyd ihr mir!

Ich sammelte mich in der stillen Freude inniger Tröstung. Da öffnete sich die Thüre, von außen sagte Prinz Floris: hier! und eintrat mein zweiter Vater, Fürst Günther.

Ich flog in seine Arme, die er mir entgegenbreitete.

17.

Entwickelung.

Ich freue mich meines angenommenen Sohnes, sagte der ehrwürdige Mann, den ich Vater nennen durfte und herzlich so nannte: ihn zu finden, auf der jetzigen Stufe seiner Bildung zu sehen, war mir eine frohe Reisehoffnung.

O möchte ich künftig verdienen, jetzt schon der Sohn Ihrer Wahl zu seyn! rief ich, von meinen Gefühlen überwältigt. Ach, ich bin noch schwach! Noch sehr schwach! rief ich nochmals, mit Innigkeit an ihn mich anschließend.

Er blickte freundlich auf mich. Ihre Eltern segnen Sie, sprach er mit der Salbung des Herzens, das empfand, was die Lippen sprachen.

Sie sahen sie kürzlich? mein Fürst! mein Vater!

Lassen wir, erwiederte er gütig, den Titel um die bessere Benennung, die unsere Empfindung rechtfertigt. Ja, mein Sohn, ich kom-

me unmittelbar von ihnen. Auch ihre liebe Schwester umarmt Sie durch mich.

Was läßt mir die Liebliche außerdem sagen? Ich stockte — mein gütiger Vater wird mir nichts vorenthalten, setzte ich endlich hinzu.

Lächelnd nahm mich der Fürst bei der Hand. Errathen Sie's nicht, Donat? Sie hatten doch ehedem ein treffliches Ahnungsvermögen! Ihr Dämon ist hoffentlich nicht von akademischen Heften verschüttet worden.

O dann wäre er keines bessern Loses werth gewesen!

Wir sind einig! und was noch mehr und noch besser ist, Almarosa ist einig mit uns. Sie läßt Ihnen wissen, daß sie eine ältere und liebe Schwester gewonnen .... Warum wenden Sie sich ab?

Ich suchte Worte und fand keine. Da gab ich lieber meine Beklemmung dem Wohlwollen, als mich der Verstellung preis. Ich warf mich nochmal an die Brust des fürstlichen Vaters.

Ich verstehe dein Schweigen, mein Sohn, sprach er sehr ernst und mit dem innigsten Nachdruck. Ich verstehe es, und will es durch

meine

meine offne Erklärung ehren. — Mein ganzes Wesen bebte seinen Worten entgegen.

Bohemund ist hier, sagte Fürst Günther, ich weiß, daß und warum er gesandt wurde; dieß ist die Bürgschaft, daß ich auch alles weiß, was man ferner vorhat. Dient es zu deiner Beruhigung, so wisse auch du, daß ich damit einverstanden bin, wenn — vorher gewisse Bedingungen erfüllt sind, welche ich den Deinigen vorschlug, als sie mich um Rath fragten. Sie gaben mir alle Beifall, sogar der alte Landkomthur. Jetzt ist's an dir zu entscheiden, denn dir will man die Entscheidung überlassen.

Mir? bin ich ein Fels im Meere? nicht eher ein schwankendes Fahrzeug, das auf den brausenden Wogen schwebt?

Auf dieser richtigen Ansicht beruhten meine Vorschläge. Du hast dich tapfer gehalten, aber das Gefecht war nicht heftig, nicht gewaltig das Handgemenge, und die feste Unterstützung dir zur Seite. Du hast die Rüstung anlegen und ertragen, und die Waffen kennen und versuchen lernen. Aber vor allem mußt du nun in den Krieg, doch früher noch zu der Dame

deiner Gedanken, daß sie dich begeistere; zu deinen und ihren Eltern, daß sie dir ihren Segen auf den Weg geben. Eine Geliebte muß gewonnen und verdient werden; eine Frau, welche dir ein Familienplan gibt, war dir nicht Geliebte vorher, wird es nachher selten. Kosma weiß noch nichts von deiner Bestimmung für sie, aber sie ist ein Engel, auch zu Almarosa's Seite ein Engel. Das kannst du deinem väterlichen, ruhigen, unbestochnen Vater Günther glauben, der auch einen Engel zur Gattin besaß, ihn zu frühe (ach! immer wäre es zu frühe gewesen) verlor, ihn noch betrauert. Seine Stimme sank, er legte die Hand auf die Augen, ich mein hochklopfendes Herz an sein tief gerührtes.

Sie ist noch frei am Herzen, und soll es bleiben am Willen, fuhr er nach einer kleinen Unterbrechung fort. Dein Wille ist frei wie der ihrige; ob dein Herz es auch ist, lasse ich (er lächelte) unentschieden. Sobald die Kurse, und mit ihnen eure akademischen zwei Jahre verflossen sind, gehst du in die liebe Heimath; vielleicht wird sie auch die Heimath deiner Liebe. Einige süße Monate verfließen dir dort auf

jeden

jeden Fall. Dann reisest du noch mit meinem Sohne und Balmen zwei Jahre, und hält deine Festigkeit die Probe, besteht ihre gewonnene und deine gewinnende Liebe die Probe, so reicht ihr euch dann die Hände am Altar, welcher den Bund eurer Herzen heiligt. Bis dahin ist auch mein Arthur zurück, und — — — Er brach ab; doch seine Züge sprachen noch.

Ich ahnte, was er verschwieg, und selig in dem, was er ausgesprochen, gelobte ich ihm Dank, Liebe, Treue. Tausend Fragen nach Kosma fanden nun den Weg aus meinem Herzen nach meinen Lippen: die Langmuth nicht allein des edlen Mannes, das Mitgefühl eines Herzens, welches die Liebe kannte, beantwortete sie, und ohne des Malers dürftige Hülfe zog Kosma's Bildniß zu meiner Liebe für sie in das befriedigte Herz. Erst spät kehrten wir zu der Gesellschaft zurück, die uns mit Sehnsucht erwartet hatte, mit Freude empfing.

Welchen wonnevollen Abend, die Vorfeier eines Lebensfestes, ich im Kreis der Güte und Freundschaft zubrachte — nein, ich schildre es nicht.

Bohemund vernahm so gute Nachrichten mit Entzücken. Kurz war meine Freiheit für jetzt, rief er, aber gerne kehre ich schon morgen mit solchen Schätzen zu Kloster und Kutte zurück. Auch diese Fesseln fallen vielleicht; aber gewiß scheint mir das Glück meines jungen Freundes. — —

Nun, Abt Konstantin! setzte er aufhüpfend hinzu, nun macht euer Meisterstück bei den römischen Kurialisten, daß der Domdechant Oheim nicht Erdomdechant Bräutigam werde!

Fünftes Buch.

1.

Die Schwesterrosen.

Die Musensäle waren endlich geschlossen, und meine, diesem Schlusse weit vorfliegende Sehnsucht befriedigt worden. Im Abendgolde hatten uns die Zinnen von Fürst Günthers altem Sitze Freude entgegen geglänzt (denn sogar Prinz Floris freute sich der Rückkehr nach der Heimath, und des bald wieder bevorstehenden neuen Ausflugs); der beste Segen meines Pflegevaters war mit mir weiter gewandelt; ich rollte über die Palmenitzer Schloßbrücke, und — sprang selig wie ein Gott, und leicht wie ein Zephyr aus dem Wagen meinen versöhnten Eltern entgegen, und der unbekannten Göttin; denn ach! die unbekannte Gottheit, die von ihr ausgehend, mich auch wieder zu

ihr zurückführte, war längst in mein Herz eingezogen; ihr pochte jetzt beinahe ganz hörbar dieß Herz, ihr glühten und erbleichten im süßen Wechselfieber der Hoffnung und Ungewißheit die Wangen. Als ich in den Saal trat, war ich beinahe blind, wie der kleine Schütze, der mich vor sich her, oder vielmehr mit sich jagte.

Meine Eltern hatten den Tag meiner Ankunft nicht bestimmt gewußt; ich erlaubte mir die unschuldige List, ihre und meine Freude zu erhöhen; im Gartensaale nahm man von den Bewegungen im Hofe nichts wahr; ich hatte die bei mir zusammenlaufenden Leute zurückgehalten, die mir voreilenden wieder gerufen, und so gelang mir die fröhliche Ueberraschung mit der liebevollen Kriegslist zugleich. Wie süß ist es, sich und den Geliebten die Freuden der Ueberraschung zu erzaubern! und wie selten der Sinn für sie!

Ich fand Alles, Alles in dem Saale versammelt. Ich wußte es voraus, daß in dem kleinen Raume große Wonnen auf mich warteten, und doch zagten Hand und Schritt, die Thüre zu öffnen, die Schwelle der offnen zu beschreiten! Mein Herz fühlte die Angst des Schatzgräbers

vor

vor dem plötzlichen Verschwinden des kaum gewonnenen Reichthums.

Wäre ich ein Maler, ich würde mich hier der Farben und Pinsel begeben; wie viel mehr thue ich's, da ich keiner bin. Meine Seele hat mir diese köstlichen Augenblicke unter den Kleinodien meines Daseyns mit reiner Treue bewahrt; wem unter meinen Lesern glüht nicht wenigstens ein ähnliches Andenken im Herzen? So darf ich mich denn auf die süßen Besitzthümer beziehen, ohne arme Hand an dürftiges Nachschatten zu legen. Wohl dem Leser und mir!

Ich hatte in Kosma's Augen Wohlwollen, in Almarosa's Blicken Liebe und Schelmerei gelesen. Ohne zu wissen, was im Rathe der Alten vorging, nahm die Kammer der Jungfrauen unter dem Vorsitz der Natur und des Taktes sehr wohl wahr, was sich in meinem Innern begab.

Wie schön und lieblich war Almarosa geworden! wie lieblich und schön erhob sich Kosma vor meinen Blicken, die sie hütheten und mieden, fanden und flohen. Zwei Schwesterrosen in freundlicher Zaubernähe! O daß Prinz Arthur

thur so ferne war! Seine Anwesenheit hätte mich beglückt und gestört, beängstigt und erleichtert. Wer beschreibt die unsäglich bittersüße Verlegenheit der ersten Liebe, ihr Vorwärts- Rückwärtswanken, ihre geheime Sehnsucht und ihre öffentliche Unbehülflichkeit, die Fülle von Beredtsamkeit in ihrem Innern, und die Wortkargheit auf ihren Lippen! Aber noch einmal! wer bedarf der Beschreibung? und wer — wer kann des Andenkens an das Unbeschreibliche, wer des holden heimlichen Erzählergenius entbehren, der noch unter dem Schnee eurer Locken euch so magisch von den Rosen eurer Jugend zuflüstert! So flötet die süße Nachtigall in freundlicher Gefangenschaft holde Töne und Wonnen des Lenzes durch euer winterliches Zimmer.

Unser Rath der Alten hatte seine große Freude an uns. Aber gibt es, nach dem Glücke zu lieben, ein größeres, als unsere Kinder lieben zu sehen? Der reife Stamm neigt die küssenden Blätter nach den Blüthen seiner Wurzelsprößlinge. Meine Mutter trug den Himmel in ihren Augen, den meine Tante aus den ihrigen zurück spiegelte; mein Vater hing mit dem

freundlichsten Ernst an uns, und der alte Groß=oheim Landkomthur (denn er hatte wahrlich bis zu meiner Ankunft auf Palmenitz ausgehalten) war immer bei uns, wenn der graue Germane nicht jagte oder ritt, und brummte oft vor sich hin: so wahr ich Alspach heiße, es ist heilsam für alle, die jetzt so glücklich sind, daß mir vor vierzig Jahren nicht ahnete, wie man so glücklich seyn kann. Guter Sklave der Zeit und der Verhältnisse! du mußtest dennoch der Natur huldigen, und auf die stolze Epopee des Ritterthums und Wappenlebens noch am Rande der epithaphienreichen Gruft im Idyllenton seufzen.

Fürst Günther überraschte uns mit Floris, Balmen und Leold. Am andern Tage sagte er mir mit väterlicher Innigkeit: Ich sehe, lieber Donat, das Herz der Geliebten gewinnt sich; nun hoff' ich, du wirst es auch verdienen. Aber die Trennung wird weh thun? Wie wäre es, wenn wir das Reisen einstellten? Es gibt viel brave Leute, die nicht so weit kamen, als du schon warst, und doch recht wackre Gatten, brave Väter, tüchtige Haus= und sogar Staats=väter sind. Wir könnten es ja einmal auf ih=

rem Wege versuchen. Was meinst du? Sprich aufrichtig; ein Vaterohr wartet deiner.

Und ein Vaterherz stellt mich auf die Probe! rief ich. Ich wäre seiner, ich wäre Kosma's nicht werth, nur der Sklavenketten der Launengöttin Faviola würdig, könnt' ich schwanken. Nicht vergeblich will ich Vater Günthers Lehrling und Gehülfe geworden seyn! — Ich bleibe bei seinem Plane, bei seinem wohlthätigen, hülfreichen Vollendungsplane!

Jetzt sollst du sein Mitmeister werden! Du hast diesen Preis errungen, wackerer Jüngling! Er schloß mich in seine Arme, seine Augen waren feucht, als ich mich an ihm aufrichtete, und er seufzte. Ich fühlte, daß mein Herz seine Seufzer verstand, und schwieg in tiefer Rührung.

Keine Freude ist vollständig in dieser Vorschule der Ewigkeit, sagte er mir, da er meine stumme Theilnahme bemerkte; aber unsere Dankbarkeit gegen den Himmel sey keine Bettelei und keine Brandschatzung. Reich hat er mir in einem würdigen Sohne, und in dir hoffnungsvollem Zögling gelohnt; was meinem Floris abgeht, sey um eurer und der guten

Bruch=

Bruchstücke willen, die sein sonderbares Ganze mit einfaßt, auch vergessen! Die Welt bedarf der Phidiasbilder, wie der Mosaiken; alles an rechter Stelle. Er wird nicht, was ich wünschte; wenn er nur wird, was er seyn kann, und ich bin zufrieden. — Daß ich noch zufriedner seyn könnte, verargen mir der Himmel und mein Gewissen nicht; denn jener gab diesem die Liebe für's Beste!

Die Schwesterrösen nahten uns. Sein Blick erheiterte sich.

Auf Donat! rief der rein=ehrwürdige Geist; hier eröffnet sich der Himmel vor uns. Dein Loos schwebt freundlich zu dir heran; ich will als Arthurs Bothe das seinige freundlich umschweben. Plötzlich einhaltend, reichte er mir lächelnd die Hand, und setzte hinzu: Ich habe dir, glaub' ich, hier ein Geheimniß verrathen. Rosenjäger! hüthe es wohl, und lern' an meinem alten Beispiel Vorsorge gegen die jugendliche Nachfolge. Auch der graue Meister strauchelt zuweilen, wie du siehst, und meistens viel öfter, als man's sieht; noch öfter, als er es gewöhnlich gesteht. Ich aber, beschloß er mit inniger Festigkeit, ich gesteh' es gerne. Unsere

ersten und unsere letzten Schritte bedürfen der Wartung und Warnung anderer. Die in der Mitte aber müssen unser Werk, unser Ruhm und unsere Reue seyn. Wer nicht zu bekennen vermag, daß er fehlte, trägt nur die Larve des Mannes auf dem Lebensballe. Und wer dieß Leben auch nur an sich selbst zum Fastnachtspiele gestaltet, wird zum umgekehrten Doktor Faust der Volksfabel: er verschleudert seine Seele und ihren Himmel an den Höllen-Polichinell, an den Satan der lüderlichen Tändelei und verächtlichsten Schwäche.

2.

Beichtideen.

Ehe ich meine Eltern und meine Liebe wieder verließ, oder vielmehr (um ehrenvoller und beruhigend zugleich für mein Herz zu sprechen), eh' ich mich von ihnen trennte, hatte ich meinen Sokratiskus auch in einer wichtigen Hinsicht, die er mir längst und heiß an's Herz gelegt, vollkommen zufrieden gestellt. Meine Empfindungen und Ansichten, mein Leid und

meine Freude, mein Wesen und seine guten und schlimmen Anwandlungen hatten sich, im Geleit des brüderlichsten Freimuthes und unter dem Schutz der unbefangensten Uneigennützigkeit in einem Geheimblatte meinem Bruder Löwenherz offenbaret. Ich bat ihn, sich nicht selbst zu berauben, und führte ihm die Zukunft, diese stets furchtbare Riesin, welche dem Jüngling gewöhnlich nur als Zwergin erscheint, als einst fruchtlose Sachwalterin seines später erwachenden Herzens vor das Heldenantlitz; ihn beschwörend, des geistigen Friedenskleides nicht ganz zu vergessen, so laut ihn auch jetzt das Rasseln der Waffen umrausche, so heiß ihn die ach! doch immer wilde Lorberliebe berausche.

Auch meinem Stasol und meinem Starkhand schrieb ich treuen Bericht über alles, was die Familiengeschichte so sonderbar erweitert hatte. Mit Bohemund und Fürst Günther war ich in stille Gewissenskonferenz darüber getreten, und der Beifall vier heller Augen und zwei rechtlicher Herzen, die Ueberzeugung des Fürsten und des Bettlers (war nicht Bohemund einer von Amtswegen?) hatten meinen reinen Absichten den freundlichen Kranz gereicht.

Mein zweiter Vater hatte meinen Zweifeln erwiedert: Jeder Mensch trägt sein Schicksal im Busen; daß er den stillen Schatz erkenne, ist der Fund des Lebens. Dein edler Bruder war von zarter Kindheit an nur aus einem Gepräge; nie hat sich eine Seele so einfach, nie eine fester entwickelt. Das beruhigt mich. Uebrigens ist er großjährig, bis du von Reisen zurückkehrest; dieser Spielraum, den die Gesetze zwischen seinem jetzigen Wollen und Dürfen ziehen, um ihn gegen übereilte Entschließung und ihre rechtlichen Wirkungen zu schützen, er dürfte auch dich beruhigen: doch ist's edler und schöner, jetzt zu thun, was du vorhast. Seine Seele wird der deinigen Gerechtigkeit leisten, und was er dir sagt, ein Evangelium für euch beide seyn.

Bohemund, der jetzt wieder im braunen Wollenharnisch umherging, und dem neu keimenden Sancho Pansa des frommen Aergernisses wegen mit einem künstlichen Adjunkten zu Hülfe kam, lachte fröhlich über meine Anstände, nachdem er ihre Quelle genehmigt, und empfahl mir mit besonderem komischen Nachdruck sorgfältige Achtsamkeit auf den Anstand.

Ich bat ihn um nähere Erklärung seiner Räthsel.

Wenn ein Mensch sich entschließt, von der Menge Lebensballastes, womit sich die Mehrheit schleppt, oder dem sie wie toll nachjagt, um ihn zu schleppen, fast alles hinweg zu werfen, nahm Bohemund das Wort auf, so wird er ein — Kapuziner wie ich. Reuet es ihn später, so bleibt ihm nichts übrig, als ein Philosoph, ein Narr oder ein Betbruder zu werden. Was er auch hierunter wähle, immer wird es ihm gut zuschlagen. Ein Betbruder ist das glücklichste Ding auf der Welt, denn er glaubt allein ein Himmelspatrizier unter den übrigen Sündenplebejern zu seyn. Ein Narr! ich bitte Sie, Herr Baron, welch' ein beneidenswürdiges Loos ist das Loos eines Narren! Der Gescheidteste muß, Alles genau erwogen, zu ihm sprechen, wie der Macedonische Karl Moor zu dem Athenischen Kapuziner: Wäre ich nicht Alexander, so möchte ich Diogenes seyn. Und ein Philosoph ist wol das Beste, was man werden kann, wenn man zur Narrheit nicht Genie genug oder keine gute Gelegenheit hat; denn in der Philosophie ist eigentlich die Narrheit

der

der Verständigen enthalten, und sie wird dem Geiste, der nicht rasten kann, was das Opium den Völkern ist, die keinen Wein haben oder trinken dürfen, und doch gern ihren Rausch hätten.

Bohemund! rief ich, in welchen Räumen rollen Sie einmal wieder umher. Sie vergessen übrigens ein viertes, das Sie nicht sind, und mißhandeln das dritte, welches Sie sind, als ein wahrer Barbar.

Sie meinen, fiel er lachend ein, daß ich, selbst Philosoph oder wenigstens Philosophaster, meine göttliche Eule nicht so arg durch den Staub ziehen soll, und daß ich — Nummer vier — den Heuchler vergessen habe. Aber, bester Baron, der Heuchler ist keine eigne Art, nur eine Mixtur der drei andern Arten. Vom Betbruder hat er das fromme Gesicht und den frommen Stolz; vom Narren das Entzücken über seine fixe Idee und den Glauben, niemand merke sie; vom Philosophen das zweischneidige Messer der Denkkraft und die wenigstens scheinbar ruhige Ergebung. Und was meine Eule betrifft, so ist sie des Staubschleifens durch die heiligen Ketzer-, unheiligen Censur- und ketzerischen

schen Kunstgerichte schon so gewöhnt, daß sie ganz unempfindlich gegen die Operation wurde, die, wie der Krampf, nur dem Zuschauer, nicht dem Patienten wehe thut.

Aber meine Zweifel sind mit alle dem . . . Geplauder nicht aufgelöset, wollen Sie sagen. Ich lege jetzt Hand an den gordischen Knoten, und da wir Mönche (wehrlos wie die Frauen, und doch wie sie geistig, wenn schon nicht auf gleiche Weise bewaffnet,) keine Degen führen dürfen, so begreifen sie wol, daß ich ihn aufknüpfen muß, denn die Scheere wäre ihm nicht gewachsen. Wenn man also aus Ekel vor dem Lebensballast Kapuziner, Betbruder, Philosoph und Narr werden kann, so ist es doch wol auch möglich, daß man aus Lust am Heldenthum lieber teutscher Ordensritter ohne Majorat, aber mit einer reichen Erbschaft und andern herrlichen Aussichten werden, als sich mit Gütern, Verwaltungen, Haussorgen und dergleichen den Weg nach den geliebten Lorbern verlegen will. Wenn auch in der Folge die vom Christenthum nicht verbannte Furie, die Reue, hinter dem Kreuze hervorguckt, so braucht man doch durchaus nicht des vorbelobten dreifa-

chen

chen Kapuziner-Hülfsmittels zu denken, weil der Held den einen Lebensballast nur wegwirft, um ihn mit einem andern zu ersetzen. Daran wird es nun Ihrem guten Bruder so wenig gebrechen, als an Heldenthaten, und er folglich zufrieden seyn. Also thun sie wohl, Baron, sich auch der Zufriedenheit zu befleißen, und des Anstandes, wie ich schon einmal sagte, an der Stelle der Anstände zu gedenken: steigen Sie in sich hinab!

Wie werden wir mit diesem zweiten Räthsel fertig?

Auf die einfachste Weise von der Welt. Der Anstand will, daß Sie Ihrer Exbraut der Gräfin Faviola, ihr Bildniß zurückgeben, welches ich noch für Sie besitze. Er überreichte mir's bei diesen Worten. Es war mein Gewinn, als ich gebunden Ihren Arrest ausfüllte, und mich der Wuth des ministeriellen Makbethpaares heldenmüthig preis gab.

Ich drückte es lebhaft nach seiner Hand zurück. Machen Sie eine Magdalena daraus, mit oder ohne Strahlenkranz, und hängen Sie es in die Palmenitzer Einsiedelei, gerade dem Eremiten aus Lindenholz in das Angesicht.

Vielleicht beseelt sie den Anwarter der Abtödtung; vielleicht elektrisirt die heilige Stätte das Urbild sympathetisch zur Buße.

Auch gut! sprach er mit Salbung. Ein Votivtäfelchen, das ich besorgen werde. So wäre also ein gerechter Gewissensbiß besänftigt, und des löblichen Anstandes erste Wunde geheilt. — — Aber die andere? fragte er mit seinem gutmüthig spöttischen Nachdruck: wir haben noch eine im Vorrathe. Ein Beichtvater darf nichts schenken, wenn schon viel geschenkt nehmen.

Ich sann, sann und sann; aber ob ich gleich fühlte, was ich zu ersinnen schien, so hielt ich doch Wort und Gefühl in strenger Gefangenschaft.

Bohemund lächelte, wie ein bekehrtes Teufelchen. Da unten kommt ja — er zeigte nach dem Anfange des Baumganges, den wir hinabwandelten — ein alter Bekannter, und ein guter, wenn mich nicht Alles trügt.

Mit hoch erglühenden Wangen erblickte ich den biedern Kunrich, und Bohemund löschte sein Lachen mit einem Handstrich über das Gesicht. Wie er meine Verwirrung sah, entsagte

er

er stets dem Spotte, selbst dem Embrio desselben, dem Scherze; darin, wie in so manchem andern, der Menge ungleich, welche dem Herzen und dem Freund eben so schwer den Ernst weihet, als den Scherz aufopfert.

3.

Zwei Paare.

Alles Gute zuvor, rief mir Kunrich schon aus der Ferne entgegen — ich komme zu Herzensfeiern und von ihnen — — — lieber Baron! Ihrem Herzen darf ich nicht sagen, wie mich das glücklich macht.

Meine Wangen glühten noch höher, wo möglich. Mit inniger Wärme und inniger Schaam fragte ich nach allen Trefflichen und Lieben in Waldhaupten. War ich ein armer Sünder, so war ich doch gewiß auch ein ehrlicher.

Der Herr Ritterhauptmann ist sehr glücklich, erwiederte Kunrich im Wiederschein des innern Entzückens. Die wichtigen Angelegenhei-

heiten der Ritterschaft sind, vorzüglich durch seine Kraft und Klugheit, in einem Augenblicke geschlichtet, wo die stets zunehmenden Unruhen des Nachbarlandes, und die Spannungen in unserm Vaterlande dieß Ereigniß doppelt wünschenswerth machten. Das Oberhaupt des Reichs hat ihm ein öffentliches Zeugniß seiner höchsten Zufriedenheit gegeben, indem es ihn zum kaiserlichen Geheimenrath ernannte — Sie kennen die Auszeichnung dieser Stelle —

Ach dürfte er nur dem Kaiser und Reiche rathen! murrte Bohemund vor sich hin; ich bin gewiß, die Wirkungen sollten bald nicht mehr geheim seyn, versteht sich, wenn beide ihm zu folgen geruhten.

Die leidende Gesundheit seiner edlen Gemahlin hat sich durch die mancherlei Reisen, welche Folgen seiner Geschäfte waren, wesentlich gebessert, und mit Erstaunen sehen die Aerzte, gestehen es aber zu unserm Erstaunen nicht ein, daß die Postmeister ihnen zuweilen wirksamer beistehen, als die Apotheker, ohne jedoch so theuer, wenn gleich nicht so höflich zu seyn.

Ich drückte meine herzliche Freude über so gute Nachrichten aus. Mein Sokratiskus stand listig genug mit meiner reinsten Empfindung im Bunde. Aber der boshafte Bohemund lauerte dem armen kleinen Unsichtbaren auf den Dienst und fuhr mir mitten durch die Rede mit den Pfeilworten: Herr Kunrich, oder besser, Bruder Kunrich hat unserer Theilnahme an den lieben Häuptern noch mehr zu berichten —— Nur heraus damit, lieber Bruder!

Und sehr Gutes! versicherte der ehrliche Kunrich.

Mein gepeinigter Dämon schöpfte aus Kunrichs biederm Gesichte, aus süßen Erinnerungen und köstlicher Gegenwart Muth gegen Bohemunds Verfolgungen, und theilte mir von diesem geistigen Elixir, das er mir unmittelbar in's Herz goß, aus welchem er vorher die Bestandtheile desselben gezogen, soviel mit, als ich zu einer kühnen zweisilbigen Frage bedurfte; ja! die kürzesten Fragen sind gewöhnlich die kühnsten und furchtsamsten zugleich, wie die kleinsten Thiere beides zu seyn pflegen.

Und was? flüsterte ich nur etwas über halblaut dem Freunde zu.

Mit

Mit milder Ergebung sah ich die geahnete Antwort herankommen.

Den Sohn, welchen der sonst gegen ihn so gütige Himmel dem erlauchten Manne stets versagt hatte, sprach Kunrich bewegt, hat er nun — doppelt gefunden.

Fräulein Elisa und Alwina! — rief ich dahingenommen.

Vermählen sich den würdigsten Männern, erwiederte Kunrich.

So plötzlich? sprach ich nach einer Pause ziemlich unter Kleinlaut.

Bohemund bemerkte mir, daß ein Paar Jahre verflossen seyen, seit ich die Fräulein nicht gesehen, und der hämisch-freundlichen Beobachtung schloß sich die freundlich-offene des braven Kunrich an, wie eigentlich die goldnen Fäden, die jetzt verknüpft würden, schon seit einigen Jahren an der Spindel der Zeit und der Zuneigung geschwebt hätten.

Glaubt mir der Leser, daß ich bei diesen Worten eine schwere Last von meinem Herzen gewälzt, in meinen eignen Augen mich wieder erträglich, und einen immer dichter werdenden Schleier zwischen dem Bilde meiner Kosma

und mir wie im Zauber wegschwinden fühlte? Glaubt er mir, daß ich in diesem versöhnenden Gefühle die ganz still anrückende Hand meines guten Plagegeistes Bohemund rasch in die meinige nahm und herzlich drückte? Mein Sokratiskus aber hatte, das fühlte ich ganz deutlich, in der Eile seine allerstattlichste Gala angezogen, und schritt im Triumphe in meiner Brust umher, und durch alle Thüren meines Wesens aus und ein.

Jetzt wären wir auch mit dem andern Gewissensbisse sehr ehrenvoll im Reinen, flüsterte mir der Ex-Bothschafter nach der Universität in's Ohr.

Er nannte die Wunde des Anstands, welche zu diesem Gehörbisse gehörte, zwar nicht, aber der designirte Meister erinnerte sich, von seinem Herzen jetzt arglos aufgerufen, ihrer von selbst. Wieder ganz redlich mit und vor meinem Innern, bat ich um den Namen der edlen Männer, welchen der Ritterhauptmann erlaube, ihm Söhne zu heißen und zu werden.

Der künftige Gatte Fräulein Elisa's ist Baron Perlbach, Expräsident des Fürstbischofs von * * *.

Bleimann, der eisgraue Guardian und eine Menge gaukelnder Jugendszenen umschwebten mich urplötzlich zugleich, neben mir aber stand Bohemund sinnig lächelnd. Kunrich fuhr fort:

Niemand darf auf sein Ex und seine Ungnade stolzer seyn, als Perlbach, der mit hohem Sinne die ruhigste Bescheidenheit, mit großer Thätigkeit die Gabe sie allenthalben fruchtbar anzuwenden, mit bedeutendem Vermögen das Bedürfniß verbindet, die Brosamen der Freiheit auf den Tisch der dürftigen Leibeignen des Berufs und der Noth zu legen.

Er lebe hoch! rief Bohemund; wir riefen mit.

Und Fräulein Alwina? — Ich denke der Leser sieht aus der Kühnheit dieser Einzelfrage, daß Elisa mein Jünglingsherz am tiefsten bewegt hatte; denn eh' ich die Entscheidung über sie wußte, war mir nur die allgemeine Fragformel möglich gewesen, wie ich sie anfänglich an unsern Kunrich sandte.

Reicht ihre Hand Ihrem — unserm — dem herrlichen Baron Balmen.

Balmen! rief ich halb versteinert. Balmen!

Es rauschte im Buschwerk am Baumgange, und Balmen erschien lächelnd. Sie haben den Spaziergänger errathen, und er steht schnell vor ihnen, wie ein beschworner Geist; aber wie ein guter, mit reinem Gewissen, und zu jeder Antwort dem freundlichen Beschwörer bereit.

Balmen! Ich drückte ihn in meine Arme.

Bohemund und Kunrich erklärten durch ihre herzlichen Glückwünsche die Mimik der meinigen. Mein Freund schloß mich eng an seine Brust, und flüsterte: In zwei Jahren kehrt diese Seligkeit auch bei Ihnen ein.

Aber diese zwei Jahre, beklagte ich mich, werden unsern schönsten Hoffnungen gegenüber verarmen. Sie reisen nun nicht mit uns, Balmen.

Nein, Freund, sprach er lächelnd. Sie müssen mir nun schon erlauben, die See des Lebens um seinen Hafen zu vertauschen. Leold begleitet Sie und den Prinzen.

Ich schwebte zwischen Freude und Schmerz. Balmens Glück, rief ich mich fassend, soll mir in Leolds Herz gegenwärtig seyn. Aber — fiel ich schnell gegen Balmen wieder ein — aber wie? Genügt es dem Freunde, nur das Da-

seyn

seyn Ihres Glückes zu wissen? und haben Sie, lieber stummer Verräther, nicht Ihr langes, hartes, mißtrauisches Schweigen gegen mich zu verantworten?

Ich trage leichter an dieser Verantwortung, erwiederte Balmen fröhlich, als ich die Nothwendigkeit des Schweigens früher trug.

Die Nothwendigkeit? sprach ich mit etwas ernster Stimme. Lag nicht vielmehr in dieser Nothwendigkeit das Vertrauen? Muß nicht jeder Liebende einen Vertrauten haben; und war ich in Göttingen nicht Ihr gebohrner?

Bohemund lachte. Er wird uns, sagte er, seine Rechte auf ihre frühere Erklärung noch aus dem Dekalog der französischen Tragödie darthun.

Verlassen Sie die Kanzel, Ihre Bühne, nicht, rief ich dem Spötter zu, um auf die profanen Bretter herabzusteigen! Sonst nenn' ich Sie den seraphischen Aristophanes.

Topp! es sey darum. Ich nehme den schönen Titel an, und schmeichle mir, nicht ganz ohne Anlagen zu einigem Rechte auf denselben zu seyn. Bei diesen Worten streichelte Bohemund seinen Bart, die einzige Aehnlichkeit zwischen

dem Athener und Kapuziner, obschon nicht zwischen ihm und dem Athener.

Ich bat um Waffenstillstand des kleinen Gesprächfeuers, damit ich in den ersehnten Besitz von Balmens Herzens- und Verlobungsgeschichte, und zu seiner Rechtfertigung über sein Schweigen gelangen möge.

Die Freunde und Brüder (denn alle, wie wir beisammen standen, waren wir Maurer, und bildeten eine kleine Loge unter dem Himmelszelte) willfahrten mir, und ich horchte der herzlichen Mittheilung.

4.

Erklärungen.

Vater Günther hatte allerdings Balmens stille Wünsche errathen, und was das Zartgefühl des dankbaren Zöglings auszusprechen sich versagte, freundlich bewilligend schnell ausgeführt. Die Dankbarkeit kann Ungerechtigkeit gegen die eigne Selbstständigkeit werden, hatte er gesagt, und das Vertrauen dessen, der glücklich genug war, der Wohlthäter eines bescheidnen Edeln

zu seyn, artet aus Mangel der Selbstbeobachtung leicht in unwillkührliche Tyrannei aus; am leichtesten bei uns Fürstenkindern, die wir gewohnt sind, Opfer zu empfangen, ohne sie zu zählen, und das Zählen derselben verlernend, zuletzt auch das Gefühl für sie verlieren.

Mit diesen Worten hatte er den gerührt verlegnen Kunrich umarmt, als ihm dieser nach Palmenitz die Bestätigung seiner Ahnungen über Balmens stille Schwermuth, und die Biederworte des ehrwürdigen Ritterhauptmanns zu Gunsten des künftigen Sohnes überbrachte.

Balmen, bleiben Sie mir jetzt nahe, wie bisher meinen Söhnen, sprach er zu dem neuen Geheimenrathe, und helfen Sie mir mein Völkchen erziehen, wie meine Kinder. Sie gehören ja auch zu meiner Familie, diese ehrlichen, arbeitsamen und vernachlässigten Menschen, welche die gefälligen Herrn, die im Staate nur den Hausrath des regierenden Hauses sehen, kurz und nicht gut Unterthanen nennen. Ich sah sie immer so an, und suchte so auf und für sie zu wirken; stehen Sie mir darin bei, und wollen Sie meine Verpflichtungen ganz vollenden, so gewinnen Sie mir und sich einen

edelmüthigen Gehülfen an Ihrem künftigen Schwager Perlbach, den ein Krummstab von sich stieß, weil er zu grad war.

Auch dieser schöne Plan gelang, und Perlbach legte mit bereitwilliger Wärme seine Hand in den Dreibund für das Gute; in den wahrhaft schönen Bund, welcher nur zu selten geschlossen und zu oft ausgerufen wird.

Gewöhnt, nichts unvollendet zu lassen, und nie an Hülfsmitteln für unvorgesehene Fälle verarmend, warf nun Fürst Günther seine Augen auf unsern Leold von Südin, der ohne Anspruch für sich, glücklich in der Freude seiner Freunde (sein Wohlwollen hätte ihm sogar Freude aus dem Glücke seiner Feinde bereitet), in Mitten der vereinigten Familien lebte und webte, als gehöre er ihnen allen durch die Bande der Natur an. Und eben so fühlten alle sein Daseyn mit und unter ihnen.

Laßt uns auch ein junges Kleeblatt stiften! sagte er zu Balmen, oder vielmehr das schon durch unsere Sorgfalt und Ihre Pflege, lieber Freund, geschaffene, der freiern jugendlichen Selbstentwicklung überlassen.

Balmen schien eine freundschaftliche besorgte Widerlegung auf den halb geöffneten Lippen zu tragen. Der Fürst winkte ihm lächelnd.

Ich errathe Sie; können wir uns je mißverstehn, oder nur nicht verstehn? Floris eignet sich leider zum Gegenstand unserer Bekümmerniß. Aber werden wir durch Bewachung die Natur umschaffen? Was die Erziehung an ihm bilden konnte, das ist nicht versäumt worden. Nun müssen die Rosen und Dornen der eignen Erfahrung, die Freuden und Leiden der Freiheit, selbst die Martern der Reue und die Qualen des innern Gewissensrichters das Ihrige thun. Die Freundschaft geleite ihn; das Vollendete in Leold, das Aufstrebende in Donat schließe sich an seine Schwäche und Inkonsequenz läuternd und unterstützend an; beide werden sich selbst noch höher stellen, indem sie ihn erheben helfen. Erziehend erziehen sich ja Männer und Greise noch — warum sollten es Jünglinge nicht?

Leold hatte dem Fürsten auf den ersten Antrag Alles zugesagt. In ihm lag der Beruf der Hingebung, und er fühlte, daß, was er selbst noch als Erbtheil menschlicher Schwäche besitze, sich aufklären und verklären werde, wenn er

den

den eignen Stab zugleich zur Stütze des befreundeten Wesens mache. Lächelnd stand die schöne Aussicht vor der noch schönern Seele, die ihren Himmel immer über das Fleckchen Erde ausbreitete, das ihr angewiesen war.

Meine Empfindungen über diese neue Gestaltung unserer Verhältnisse habe ich bereits geschildert. Prinz Floris, der überhaupt schon früher und seit dem Augenblick der Heimkehr von der hohen Schule die Laune zeigte (denn mehr war es wol noch nicht), die Achtung seines Vaters zu verdienen, gelobte ihm den edelsten Dank für das zutrauliche Geschenk der Freiheit. Wir hofften das Beste; aber in sein Inneres ließ er uns nicht schauen. Es gibt Menschen, die nur durch Brillen gesehen seyn wollen, wie andere, die nur durch Brillen zu sehen vermögen.

Unserer sind drei, sprach Leold lachend, und unter diesen dreien wir beide, lieber Donat. Nach der Konstitution des Fürsten soll die Mehrheit der Stimmen jedesmal in unsrer kleinen Wanderrepublik entscheiden; haben wir da nicht das Steuerruder in der Hand? vorausgesetzt, fügte er warnend hinzu, und legte meine Hand

auf sein reines Herz, daß wir uns selbst vor dem Schwindel hüten. Denn dieser ist so gefährlich als gewöhnlich zur See und auf den Wogen der Welt, und mancher Steuermann hat ihn schon am Halse, eh' er sein Schiff besteigt.

So flogen wir, reich an Abschiedsschmerz und Lebewohlsgrüßen, von den Eltern gesegnet, von den Freunden umarmt, nach der Ferne und Zukunft hinaus. Ich trug Kosma's Bild, Blicke und zärtliches Wohlwollen im Herzen; Leolds Herz war frei, wie sein Sinn, doch läugnete er nicht, daß er die süße Stunde erwarte, wo ihm diese Freiheit verschwinde; Floris erschien uns so ernst, daß wir nicht wußten, ob er damit umgehe, sich zu Kämpfen zu stärken, oder seine Stärke zur Niederlage vorzubereiten. Wir ließen es unterdessen als gutes Zeichen bei der Abfahrt gelten.

Bohemund hatte stürmisch fröhlichen Abschied von mir genommen.

Wir sehen uns wieder, Baron, sprach er, das sagt mir hier mein Moniteur unter der rauhen Klosterjacke. Wann und wie? das weiß Gott, dem ich vertraue; denn athmen wir nicht

in dem dritten der Kamäleonsjahre (und nah an seiner Pforte), deren erstes herrliche Aurora, das zweite Sturmrauschen unter Sonnensegen, das jetzt mit und um uns laufende laute Geburtsschmerzen der Zeit brachte? Die Blitze zischen, die Donner rollen, im Innern des Volkans kocht und siedet es; und doch bin ich wohlgemuthet und fröhlich. Wollen Sie wissen, warum? Ich glaube, ich werde zum Phönix geadelt, und das kommende Jahr entflammt meinen Scheiterhaufen und mein verjüngtes Leben in ihm! Denken Sie meiner, Baron, und freuen Sie sich, daß Sie als Jüngling mit dem alternden Jahrhundert zusammentrafen. Freue ich mich doch als Mann! und wahrlich, auch als Greis noch würde ich mich freuen! Oft sehnte ich mich binnen den engen Mauern der Zelle, welche mir die Welt ersetzen soll, oder unter den niedrigen Beschäftigungen meines Berufs, die ich lieber in der verschwiegenen Zelle als erröthend vor der Welt vornähme, oft sehnte ich mich nach dem frischen, geistkräftigen und lebenslustigen Zeitpunkte der Reformation, wo der Gott im Menschen sich von den Erdbanden losriß, die man im Namen des

Gottes im Himmel ihm angelegt hatte; wo das Ganze wieder galt, und der Einzelne, weil er sich dem großen Interesse des Ganzen hingab! Oft flossen heiße Thränen des Schmerzes über meine Wangen, die vor Scham über mein abentheuerlich Leben glühten, in diesen Bart, der mich als Marktschreier der Kirche vor allen andern Menschen bezeichnet, und mich entbürgernd entmenschen soll.

Nun aber — Baron! nun aber (er drückte mir innig die Hand) naht die Stunde der Erlösung von Sehnsucht und Klosterschmach! Was die schöne Zeit, der ich so oft schmerzlich nachblickte, begründete, tritt nun in das noch schönere Zeitalter der Vollendung, und ich bin stolz und selig, einer der tausend und aber tausend Zeugen seiner Geburt zu seyn. Legt mir der Himmel noch ein Werkzeug zum Kampfe für das Neugebohrne in die Hand, o so gibt er mir alles, was ich auf dieser Erde verlange, und die edelste Bürgschaft für mein überirdisches Daseyn!

5.

Reiseplane.

Wir faßten in unserm Reiserath einstimmig und unter Genehmigung des ehrwürdigen Rathes der Alten, in dessen Angesicht wir noch unsere erste Sitzung hielten, den Schluß, unsern europäischen Weltweg mit Frankreich zu beginnen. Zwar hatten meine Eltern, zwar hatte die Tante ernstliche Bedenken erhoben, daß wir dem Sturme entgegengehen wollten, der diese aus der überrheinischen Heimath verjagt, und jene schon in der diesseits rheinischen beängstigt habe. Und was sollte aus so jungen Köpfen voll Feuer und mitunter Rauch unter dem so brennbaren, und wirklich schon entbrannten Volke werden? Unsere Grundsätze, unser Glaube und unsere Staatsreligion waren bedroht; man sah uns schon im Geiste auf des verlohrnen Starkhands höllischen Irrwegen. Die Gährung war nicht kleiner, als die Liebe, welche man uns widmete; unsere Sehnsucht nach dem interessanten Lande aber eben so groß,

als

als unsere Ueberzeugung, wie ungegründet die Besorgnisse der elterlichen Zärtlichkeit seyen. Lange schwankte die Entscheidung zwischen dem verehrten Wunsche, der jeden Augenblick in Befehl überzugehen berechtigt war, und der lüsternen Geistesbegierde, welche diesen Verwandlungsmoment fürchtete.

Aber der in Palmenitz wie allenthalben geistesmächtige Fürst Günther, selbst der fromme und weise Abt Konstantin von Engelberg, dessen Einfluß auf die Mütter und meinen Vater aus andern Gründen dem des Fürsten gleichkam, sogar der gleich nach unserer Abreise auch Abschied nehmende Landkomthur hatten unsern Plan unterstützt, und gemeinschaftlich durchgesetzt: so lernt ein Kind an ganz verschiedenen Händen gehen.

Laßt sie mit dem Schlimmsten anfangen, rief der letzte; sie werden es, so wahr ich Alspach heiße, um so eher satt werden. Die französischen Heloten, oder wie die Kerls in Spartana hießen, haben sich vollgetrunken; da muß man die Kinder der Edeln hinschicken, daß sie sich ein Graus daran sehen, und nun zu Hause recht tüchtig Ordnung halten helfen, daß

die liebe Heimath von dem Aergerniß des Sklaventaumels verschont bleibe.

Der Himmel hat in Frankreich, dem an sich schönen und herrlichen Lande des Jammers viel zugelassen, sprach der Abt salbungsvoll, aber ich fürchte, seine Zornschale ist noch nicht geleert. Ja, ich fürchte, daß der Gräuel der Verwüstung noch unendlich steigen, und von dem ganzen herrlichen Gebäude, welches jetzt, obwol hie und da verunstaltet, vor unsern Blicken schimmert, kein Stein auf dem andern bleiben werde. Dennoch ist des Schönen und Guten soviel darin zu schauen, des Lehrreichen die Fülle zu schöpfen, der weisen, gerechten und frommen Männer wandelt noch eine heilige Schaar darin umher. Um deßwillen laßt unsere Söhne eilen, daß sie noch vor dem Ausbruch der Gerichte des Herrn ihre Wißbegierde stillen, und dann aus dem Falle der neuen Babel himmlische Früchte ärndten mögen, welche der heiligen Kirche und dem von ihr heilsam gestützten und geschützten Staate zu Gute kommen, und den Zorn des Allmächtigen von uns wenden mögen.

Die jungen Leute, beschloß Fürst Günther, sollen in die Welt, um sie kennen zu lernen. Wäre es lediglich auf eine Reise durch das teutsche Vaterland abgesehen, so möchte sich der kleinere Kreis folgerecht ohne das Ausland beschreiten lassen. Aber sie sind bestimmt, die merkwürdigsten Länder Europa's zu sehen, und alsdann mit der teutschen Heimsuchung zu schließen, wie sie früher von ihr ausgingen. Um deßwillen müssen sie mit Frankreich beginnen, das in so vielfacher Hinsicht der Kultur unserer Zeiten seine Vorbereitung, seine Farben, seine Gestaltung gab, und jetzt wieder in seiner Umgestaltung auch unsere Zukunft mit umfaßt. Man kann das nicht glauben, aber man wird es sehen. Ich glaube es, weil ich es mit Gewißheit voraussehe, und (wie gewöhnlich dem Gefolge der Wahrheit geschieht) deßhalb verketzert werde.

Ich hatte noch einen wichtigen Nebengrund (für mein Herz war es der Hauptgrund), der Reise diese Richtung zu wünschen. Eine stille Hoffnung schmiegte sich schwesterlich an die Gewißheit, meinen Bruder Starkhand in Paris zu finden; die Hoffnung, ihn für die Heimath

wieder zu gewinnen, gab ihr freundlich die Hand. Auf diesen Fall (den Fürst Günther jedoch nicht mit der sanguinischen Bestimmtheit meiner jugendlichen Phantasie anblickte) war ich von ihm ermächtigt, ihn unserer Karavane beizugesellen, während er ihm elterliche Versöhnung und Wiederaufnahme zu einem angemessenen Lebensplane, wie einst mir, vorbereiten wolle. Wie innig mußte ich mich also der glücklich erkämpften Reiserichtung nach Paris erfreuen! In die trüben Mienen unserer nur ungern einwilligenden Eltern las ich jetzt schon alle Freude, die sie jubelnd erfüllen werde, wenn der Bruder ihnen den geretteten Bruder wieder zuführe.

Der Leser hat vielleicht mit Befremden die sonderbare Suade und noch seltsamern Motive des hochwürdigen Abt Konstantin von Engelberg vernommen. Aber, ob es mir gleich nicht besser erging, so weiß ich ihm doch in diesem Augenblicke von der wunderlichen Erscheinung nicht mehr zu sagen, als daß der geistliche Reichsdynast, welcher diesen Namen mit großer und ziemlich einfacher Würde führte, ein noch hübscher langer Mann von einigen und funfzig

Jahren, vor seiner Erwählung zum Prälaten im Staube der Klosterbibliothek vergraben und unbekannt, zum Erstaunen der ganzen Welt durch eine große Stimmenmehrheit dem Küchenmeister der Abtei vorgezogen, seitdem ein salbungsvoller Kloster-Weltmann und das Orakel der ganzen Gegend, aber — auch bei meiner Aufnahme zum Meister (kurz vor unserer Reise) als Bruder gegenwärtig war. Ich hatte bis jetzt vergeblich Untersuchungen über diese Kontraste angestellt. Aber — aufrichtig gestanden — unter Kosma's Augen blieb mir zu wenig Interesse selbst für den interessantesten Benediktiner, um viel Geist und Beharrlichkeit auf jene Nachforschungen zu verwenden. Und so hatte ich mich an den Engel meines Lebens gehalten, und die Resultate über den Abt von Engelberg vernachlässigt, welches der billige Leser mit mir sehr natürlich finden wird.

6.

Der Volkan.

Wir betraten den kolossalen Mittelpunkt eines in seinen Grundfesten aufgeregten Reiches und der in den ihrigen untergrabenen Regierung kurz nach dem merkwürdigen Momente, welcher die gesetzgebende Versammlung an die Stelle der konstituirenden führte, und das zu früh von seiner Schöpferin verlassene Werk zum Erbe neuer Menschen, Ansichten, Plane und Leidenschaften machte. Zwar hatte die jetzige Inhaberin des köstlichsten Besitzthums (der Macht, das Heil eines zahlreichen Volkes auf seiner kaum geschaffenen aber starken Grundlage entwickelnd zu sichern) ihrer Vorfahrerin eine feierliche Danksagung erstattet. Aber schon die ersten Tage ihrer Wirksamkeit zeugten durch die Zertrümmerung königlicher Titel, daß der Geist der Zerstörung den Thron besteigen wollte, welchen die edle Pathen der Verbesserung dem obersten Bewahrer des Ganzen geweiht hatten. Der Hof schien das Verderben aufzusuchen, welches ihm die Jakobiner bereiteten;

der

der Engel des unglücklichen und ehrwürdigen Ludwigs, sein reiner Wille, erlag seinem schwarzen Dämon, dem Mißtrauen in sich selbst, und verrätherisch selbstsüchtiger Rath der ausharrenden Höflinge, so wie dräuender Stolz, wuthvoller Haß, laut brüllende Rachsucht der ausgewanderten, fachte die Flammen an, die Leidenschaft im Innern nährte, und Edelmuth der wahren Freunde des Vaterlandes nicht mehr zu stillen vermochte. Schwarz lag das Ungewitter über den Fluren, welchen der herrlichste Tag noch vor Kurzem gewiß schien.

Alles wogte in wilder Bewegung und zuckte in gewaltsamer Spannung. Herkules Mirabeau, der Halbgott mit der Heroskeule und dem Rocken Omphalens, war todt, und seine Freunde forderten seine Begräbnißkosten von der Nation; der Kredit lag in Zügen, aus den Pressen wälzten sich die Assignaten in Fluthen; allenthalben erhob der Aufruhr sein Haupt, und rief mit gräßlicher Stimme dem Bürgerkriege. Schon nahm man die Pethion, Danton, Robespierre, aber auch die François-Neufchateau und Vergniaud, und noch die Lafayette und Bailly, würdige Zeugen des schönsten Morgens in der Völker-

geschichte wahr. Großes und Kleines gesellte sich in bunter Vermischung; an dem gleichen Tage verhandelte die Versammlung der Gesetzgeber die täglich schwierigern Verhältnisse zum teutschen Reiche und vernichtete das Ceremoniel des Neujahrtags.

Kein Mittel blieb unversucht von meinem Bruderherzen, um Nachricht von Starkhand, wenigstens von seinen Gefährten zu erhalten, aber jedes blieb fruchtlos. Ihre Spur schien verlohren in der ungeheuern Stadt voll ungeheurer Regung. Auch unsere gemeinschaftlichen Freunde von der Mäurerverbrüderung wußten mir bis jetzt nur Tröstung, keine Auskunft zu gewähren. Ich konnte mich nicht entschließen, ihn verlohren zu geben. Freundlich winkte mir die mir immer geneigte Hoffnung, und das ahnende Wesen in meinem Innern flüsterte mir zu, ihr Glauben zu schenken. Wie gerne folgte ich der wohlbekannten Stimme eines Lieblings, die meine Lieblingshoffnung stützte und pflegte!

Wir vereinigten uns in der Aussicht doppelter Beruhigung. Vielleicht war er nach der Heimath zurückgekehrt, der ungewissen Fahrt nach einem mehr als jemals ungewissen Ziele

müde;

müde; vielleicht hatte ihn der Drang im eignen Busen aus der tobenden Brandung über den Ozean zu der ruhigen Freistätte des Bruders geführt. Aber bald beharrte nur Prinz Floris auf der ersten Ansicht; Leold und ich, wir konnten uns nicht überreden, daß der feurige Jüngling so schnell in die Rolle des verlohrnen Sohnes fallen möge. Wie viel natürlicher begründete sich dagegen unsere Voraussetzung in dem Gang seiner Ideen und seinem kräftigen Karakter. Beides war nun wol Runenschrift für unsern fürstlichen Reisegefährten; wir suchten vergeblich, sie ihm zu seinem eignen Besten und unserer Beruhigung zu enträthseln.

Floris sehnte sich bald aus aller der Unruhe hinweg. Laßt uns diese Barbarei verlassen, sagte er; hier ist nichts mehr zu sehen, nichts mehr zu genießen, Alles zu fürchten. Ich habe keinen Beruf, ein Plinius zu werden, welchen der Vesuv erstickt. Unsere Väter schickten uns auch nicht hieher, um zu skalpiren oder skalpirt zu werden. Und doch dürfen wir uns nur in Zeiten auf diese menschenfreundliche Operation gefaßt machen, wenn wir nicht den Muth haben, uns selbst einzugestehen, daß wir uns

schwer irrten, als wir das alte Paris in diesem neuen Sodom, oder die neue Weltreformation in diesem alten Weltpfuhl aufzusuchen so gütig waren.

Leold meinte, ein so großes Schauspiel sey nicht so leicht aufzugeben, und wer hier nichts lerne, könne nichts besseres thun, als Iselins und Herders und alle möglichen Geschichten der Menschheit zu Haarwickeln zu brauchen. Ich stimmte ihm bei, und nach dem, von den Vätern festgesetzten Vertrage mußte der arme Prinz aushalten. Er gebehrdete sich wie ein Verwünschter in einem Feenmährchen, oder der langweilige Floridio unter den Klauen seines Hofzauberers Tantalus, der ihm die in neuem Schwulst aufgelegte Genovefa-Violora verfolgen half.

Wir nutzten jede Gelegenheit, alle Szenen des vor uns aufgerollten Riesengemäldes zu sehen. Ewig in Bewegung, wie dieses selbst, suchten wir die Wahrheit der Aeußerung und Gestaltung zu ergreifen, wo und wie wir konnten. So kam es, daß wir auch öfter den damals schon so berufenen, und in der Folge so furchtbaren Jakobinerklub wenigstens aus der Ferne beobachteten.

Eines

Eines Abends streiften wir auch an diesem politischen Fegefeuer, welches durch die Naserei der Feudalisten zur Hölle aufgeschraubt wurde, vorüber. Ein wie es schien nur freundschaftlicher Streit machte uns aufmerksam; eine bekannte Stimme schlug an mein Herz. Während wir nahten, riß sich eine schlanke Gestalt halb gewaltsam von einem verhüllten Manne los, der nun mit einem Ruf des Unwillens in den Klub ging. Wir erreichten den fliehenden Jüngling. Ja! er war es! — es war mein Bruder Starkhand.

7.

Die Extreme.

Wir sammelten uns selbst und unsere Erinnerungen und Neugierden in der behaglichen Stille unserer Wohnung. Hier, wie auf einer Insel im Schooß des tobenden Meeres, lebten wir bei dem Geräusche einer kleinen Welt um uns her, eine Nacht der süßen Befriedigung und Erquickung.

Starkhand war nebst seinen Gefährten immer in der Stadt geblieben, aber in ihre ruhigsten Winkel zurückgezogen, und unter anderm Namen. Die Fremden, sagte er, fangen an verdächtig zu werden; in den Krämpfen des Partheigeistes verschwindet, oder was schlimmer ist, vergiftet sich die Unbefangenheit, welche schwesterlich die Ueberzeugung umarmt, daß es für eine Sache, wie diese, keinen Fremden geben möge, als den ihr durch die Gesinnungen Abholden. So rieth mir denn mein großer Gönner, und — darf ich mir den Namen erlauben — mein großer Freund — der General Lafayette, für mich und meine Gefährten einheimische Namen zu wählen; er verschaffte uns auch unter diesen Namen die Einschreibung in den Sektionen der Stadt, in welchen wir uns vertheilt, und bisher vollkommene Ruhe und Sicherheit gefunden haben. Du siehst, lieber Bruder, daß wir hier, gleich der Erde, eine Doppelbewegung machen; eine um die Revolution, die andere um uns selbst.

Du kennst Lafayette! rief ich, nachdem ich ihn mit Mühe ausreden lassen. O lehr' mich ihn auch kennen! den edlen, den erlauchten

Mann

Mann, der keines Titels bedarf, nachdem er für die Freiheit zwei edler Völker gewirkt und gelitten!

Er ist Ihr Gönner! rief seinerseits Floris, meinen Bruder etwas prinzlich musternd, ohne daß dieser darauf merkte. Also gibt es doch hier in dem Lande der Freiheit und Gleichheit, in dem gepriesenen Eldorado der Menschheit auch noch Gönner. Es ist mir lieb, die Bäume an ihren Früchten zu erkennen; die Katalogen der Pomologen und Baumhändler sind etwas unzuverlässig. So sprach der Hofgärtner meines Vaters, beschloß Floris spitzig die zugespitzte Rede.

Leold aber sprach mit inniger Besonnenheit: Sie sind der Freund des europäischen Washingtons und der Bruder meines Freundes. Laß uns Freunde seyn, lieber Starkhand, der du mir auch einen Starkkopf zu führen scheinst. Ich war dir lange vor diesem Augenblick gut.

Sie umarmten sich. Starkhand erzählte, daß der General ihn und seine teutschen Gefährten in den Listen und Linien der Nationalgarde entdeckt, näher kennen gelernt, lieb gewonnen und beschützt habe. Das Zeugniß der

edlen Brüderschaft vollendete die Bürgschaft für sie.

Seyd mir willkommen, sagte er uns Jünglingen, biedere Söhne eines Nachbarlandes, das auch unsere Wiege, und vor Alters im Besitze derselben Freiheit war, die wir jetzt wieder eroberten. Ihr streitet für eine gute, für die beste Sache, für die Sache der Menschheit, welche hier nur die Nationalfarben trägt. Einst ging ich, wie ihr jetzt, aus dem schlummernden Vaterlande nach den Regionen, wo sich das höhere Leben und Daseyn wieder gestaltete. Ich weihte dem herrlichen Zweck und seinen braven Verfechtern meinen Degen und mein Herz; jetzt lohnt ihr, und so manche andere fremde Ankömmlinge unter den Fahnen der Freiheit lohnen mir. Ihr seyd mir durch diesen freundlichen Antrieb, und die Aehnlichkeit unseres Unternehmens noch näher gebracht, als meine eigentlichen Mitbürger. Rechnet auf mich, meine Freunde! aber verlaßt die Linie der Wahrheit und Rechtlichkeit nicht. Freiheitsbegeisterung beseele euch; doch meidet die Freiheitswuth, die sich leider unter unsern Verhältnissen erklären, aber unter keinen rechtfertigen läßt. Wir waren

ren krank, wir konnten leicht geheilt werden; aber die Verblendung stieß die Hülfe von sich, und kaum scheint die Raserei des Fiebers vermeidlich.

Wie dank' ich es dem Himmel, und meinem europäischen Washington! fuhr Starkhand bewegt fort, daß ich so feste Stütze auf so gefährlicher Bahn, im Getöse des Sturms, von hellen Flammen des eignen Innern ergriffen, daß ich diese feste Stütze fand. Außerdem war ich, waren meine Freunde verlohren: unser Feuer trug uns in die Hölle, vor welcher du, mein Donat, mich heute Abend im kräftigen und glücklichen Widerstande fandest.

Den Jakobinerklub meinst du doch?

Ja! Aber laß uns gerecht seyn; er gehört zu dem Ganzen dieser Umwälzung, wie sie sich leider entwickelt hat; aber er gehörte, wie vieles, nicht zu den schönen Planen und Wirkungen der Männer, die Frankreichs Freiheit gründeten. Er ist am Widerstande der Freiheit hassenden Leidenschaften erwacht, wie der Drache am Sonnenstrahl im Sumpf gebohren wird. Zu erklären ist er, wie mein großer Meister sagt, aber nicht zu rechtfertigen, und ich floh

ihn, seit er den Genius des Verderbens zu entwickeln begann; denn Partheiwuth gebährt Verderben, trage sie auch den reinsten Zweck im schwellenden Herzen, den glänzendsten Vorwand auf dem flatternden Banner. Partheigeist hebt den Fluch in Segensgestalt an, Partheiwuth vollendet ihn; Partheigeist schwingt das Opfermesser, und Partheiwuth trinkt das Opferblut.

Und wer zerrte dich diesen Abend nach der Höllenhöhle?

Anacharsis Kloots! unser Landsmann und einer von Frankreichs Dämonen!

8.

Glaubensbekenntniß.

Dieser unser teutscher Landsmann war im Grunde noch mehr zu deinem Schutze berufen, lieber Bruder, als der französische General.

O! er macht Jagd auf uns Teutsche, die wir nach dem neuen gelobten Lande der Freiheit herüber eilen. Seine Lieblingsidee ist, das Menschengeschlecht in ein großes Ganzes zu verschmelzen; die Weisheit der alten und neuen Gesetzgeber und Philosophen ist in seinem feurigen Kopfe sauer geworden; der ruhige Denkergeist mangelt ihm, und nun treibt ihn der aus der innern Gährung entwickelte wilde Geist umher. Aber mit alle dem — —

Weiß Ihre Freiheitspatrocinanz eine Entschuldigung für ihn? unterbrach Prinz Floris spöttelnd meinen Bruder.

Ich glaube, erwiederte dieser mit einer ruhigen Würde, für die ich ihn hätte umarmen mögen, daß es keinen edlern Gebrauch und keine heiligere Schutzwehr der Freiheit gibt, als wechselseitige Duldung und reines Auffinden der Beweggründe. Kloots ist ein Thor; nen-

nen

nen Sie ihn sogar einen Narren, mein Prinz, wenn es ihnen so sehr viel Vergnügen machen sollte, ihn eine Stufe tiefer auf der Leiter der Verirrungen zu stellen. Aber er meint es aufrichtig — und das ist in Mitte kochender Leidenschaften, lebenslänglichen Ideenbrütens und nationellen Umsturzes viel.

Zur Hölle mit solcher Aufrichtigkeit! rief Floris. Ich möchte eben so gern den Dieb am Galgen einen verunglückten Spekulanten nennen.

Kloots, fuhr mein Bruder ungestört fort, hat sein großes Vermögen beinahe ganz für seine Lieblingsideen aufgeopfert. Ein Mann, der für eine hohe Idee lebt, und ihr Opfer bringt, ist jedesmal auch ein höherer Mensch; ein Mann, der für seine hohe Idee leidenschaftlich begeistert, und ein unbarmherziger Opferpriester gegen sich selbst ist, wird euch andern ein fanatischer Kalchas werden, und vielleicht bis zum Verbrecher sinken, ohne darum ein Schurke zu seyn. Diesen Anker im Sturm der Umwälzung lassen so viele aus der Hand, welche ihn für das eigne und brüderliche Wohl fest, fest halten sollten.

Leold und ich legten schnell die Funken zur Seite, welche einen heißen Streit zwischen dem Prinzen und Starkhand zu entzünden drohten. Mein Sokratiskus gab mir den heilsamen Gedanken ein, dem sich aufschraubenden Floris Angst und Freude, Wohl und Wehe zugleich zu machen. Eine Idee für Starkhands Wohl lag aber am eigentlichsten dieser Diversion des Feindes zum Grunde.

Du sprachst uns, erinnerte ich den falschen La Fleche (so nannte sich mein Bruder) vorhin von der Gefahr der Fremden. Da wäre also wol das Klügste, der Feuersbrunst hier gute Nacht zu sagen, und weiter zu wandern, ehe sie unser Gewand ergreift, an dem sie schon mit gieriger Zunge leckt.

Sehen Sie das endlich ein? rief der entzückte Prinz. Ihr verlohrner Bruder mußte aus seinem politischen Grab erstehen, um Ihnen diese einfache Wahrheit anschaulich zu machen.

Starkhand schüttelte den Kopf. Das Alles, sprach er, beruht auf der persönlichen Ansicht. Die Gefahr, welche ich meinte, betrifft nur die Fremden, welche sich als mithandelnde Personen

sonen in das Werk mischen. Die Auswanderung, ihre Spionen, ihre verkappten Ränkeapostel, haben diese Gährung hervorgerufen. Aber der Ausländer, welcher ruhig aus seiner Loge oder von der Gallerie herab dem Schauspiele zusieht, hat nichts zu befürchten; aber viel zu sehen, und noch mehr zu lernen, was der Heimath frommen kann.

Und mag sich einwiegen lassen, bis es zu spät ist, zänkelte Floris dazwischen. Ich wenigstens fühle mich zu der mißlichen, und überdieß undankbaren Rolle der nautischen und politischen la Peyrouse gar nicht berufen.

Wenn du mit uns gingest! sagte ich so herzlich zu Starkhand, daß selbst der Prinz gerührt schien. Leold nahm mit einer Thräne im Aug' die Hand des schnell erglühenden Jünglings, der zwischen Unwille und Wehmuth nur einen Moment schwankend, alsbald mit ernst ruhigem Ausdruck aufstand, mich mit dem freien Arm umfaßte, und den reinsten Bruderkuß auf meine Lippen drückte. Dann sah er mir lächelnd in die Augen, welche von sanften Thränen überflossen.

Ich bedurfte, sprach er, nur einer Minute, dich zu verstehn; vergönne auch mir das selige Bewußtseyn, nicht mehr Zeit zu meiner Antwort zu brauchen, und dennoch deines Verständnisses gewiß zu seyn. — Sein lächelnder Blick war zum festen Feuerblick geworden; er ruhte an mir.

Ich warf den Kopf in die Hände. Allzuwohl verstehe ich diese lakonische Antwort! schrie ich. Du willst diesen Flammenboden nicht verlassen.

Um keinen Preis! versetzte er mit der Entschlossenheit des eisernen Ernstes. Die gute Sache, die edelste, die es gibt, mag unter der Mißhandlung ihrer Freunde und Feinde leiden; aber sie bleibt mir klar und siegt! Sie mag verkannt und verflucht, in Helm und Panzer gekleidet, und in Blute gebadet, heute im Paradiese, morgen in der Hölle gesehen werden; aber mir bleibt sie klar und siegt! Laß alle auf Irrwegen taumeln (sie werden es bei weitem nicht alle), ich werde mir wenigstens einen reinen Pfad zu erhalten wissen, sie immer klar vor Augen haben, und wenn ich ihren Sieg auch nicht sehe, doch mit seiner Gewißheit diese Augen schließen.

9.

England.

Mancher Abend verging uns in denselben Gesprächen; (denn wir blieben trotz unserer angeblichen Besorgniß, der Angst des Prinzen, und seiner entschiednen Abneigung gegen Starkhand, noch immer auf dem berufenen volkanischen Boden) aber jedes Gespräch endete mit demselben Resultate. Starke Menschen sprechen, aber brechen nicht; schwache sinken vom Hören schon um.

Ich habe dieser Sache mein Leben gelobt, sagte Starkhand mit leuchtenden Augen; mein Leben gehört ihr. Sie siegt auf meiner Asche oder unter meinen Triumphblicken, aber sie siegt gewiß — gewiß! Dieß Bewußtseyn ist auch im Tode mein Leben! Jede gute Sache hat ihre Märtirer und Helden. Kann ich dieses nicht werden, so werde ich das erste so, daß ich das letzte zu seyn verdiene.

Gustav III. hatte im Moment, das Schwerdt gegen die Revolution zu erheben, unter Ankerströms Händen geendigt; der Krieg gegen

Oestreich war erklärt; eine Marseiller Armee bewegte sich im Innern; Dillon blutete in Tournay, Jourdan triumphirte in Avignon, die fremden Regimenter gingen nach den teutschen Fahnen über, und laut ertönten die Rednerstühle von der Verrätherei des Hofes und dem Oestreichischen Komité.

Jetzt schlug die Stunde unserer Entfernung; und noch einmal wandte ich alle sanften Waffen der Ueberredung und der Liebe gegen Starkhand. Aber fest und muthig, wie sein Uroheim auf dem Lechfelde, stand er, der blühende Jüngling, bei seiner Ueberzeugung und ihrem Plan.

Gehe im Frieden, lieber Bruder! sey glücklich, tröste unsere Eltern, und lasse mich auf meine Weise des Glücks genießen. Die Wetter, welche man seit Jahren nach uns herniederweckte, ziehen sich dräuend zusammen; die nächste Zukunft liegt finster vor uns; vielleicht hörenwir lange nicht von einander; aber laß uns an einander glauben, laß uns einander mit Liebe nah seyn, und so wirke jeder auf seinem Wege, bis hier oder jenseits die Heerstraßen zum Eden zusammenschmelzen, und verstehende Seelen einverstanden, und für immer vereinigt werden. Gott und Ueberzeugung!

Er umarmte Leold und mich mit zwanzigjähriger Glut; dem Prinzen reichte er die Hand, welcher Floris auszuweichen wußte, als stehe er auf irgend einem höfischen Glanzparket, wo sein Wollen der letzte Grund aller Dinge sey.

Ein himmlischer Blick entquoll den Flammenaugen. Kann, rief er, der teutsche Fürst dem teutschen Edelmann die Liebe zur Freiheit nicht verzeihen? — Ja! setzte er hinzu, indem er ziemlich geringschätzig mit dem Augenstrahl an Floris hinabfuhr — längst sind die Eichen gefallen, unter welchen wir alle, Fürsten und Edle und Volk frei, wo (um es besser und zugleich wahrer zu sagen) alle Fürsten die ersten Bürger, alle Bürger frei waren, keiner edler als der andre hieß. In Gebüschen nisten nur Finken, nicht Adler! Mein Beil schwinge ich nicht gegen Finkenbüsche.

Wir hatten die herbe Scheidestunde übermannt, Floris schien ganz heitere Freude über die Abreise, unsere Wagen rollten nach der Küste; wenig Tage später auf den Straßendämmen zwischen Dover und der andern europäischen Weltstadt. Wir genossen des magischen

gischen Kontrastes zwischen den schnell veränderten Menschen, Sitten und Ländern; wir genossen der nächsten Erinnerungen, der uns näher schwebenden Aussichten; Leold und ich auch unserer Trauer über Starkhand. Ich las in der Seele meines Freundes; hätten ihn nicht Wort und Pflicht an uns gebunden, so blieb er mit Starkhand; sein Gemüth war von derselben Lieblingsidee längst, und jetzt von dem Leben dieser heroischen Hingebung ergriffen. Ich bewunderte und mißbilligte beide. Ich liebte, und das Glück meines Lebens bedurfte der Ruhe meines Landes; ich war glücklich in dem Vorbilde des edlen Fürsten und des nicht minder edlen Ritterhauptmanns. Meinen Gütern und meiner Genossenschaft mit der leitenden Weisheit beider, und einst in dem Amte des letzten (bekanntlich hatte er noch dreizehn Berufsgenossen) an Kosma's Seite zu leben, dieß war mein einfacher Lebensplan, mein freundlicher Reisegefährte.

Prinz Floris sah sich nur zu bald in seinen Erwartungen von brittischer Art und Weise getäuscht; seine in Frankreichs Krämpfen hoch erregte Reizbarkeit für Vorrechte und Rang be-

fand sich auf englischem Boden unter der entschiedenen Herrschaft republikanischer Ansicht und Form noch übler, als in dem Lande der Gährung, wo ihm wenigstens das Vergnügen des Kampfes und der versuchten Rückwirkung zu Theil wurde, und so manche tröstende Mitklage in seine Trauerlieder einstimmte.

Um so behaglicher erfreuten Leold und ich uns der reichen Entwickelung der geselligen Phantasmagorie vor unsern äußern und geistigen Augen. Wir ließen uns von allem ansprechen, und suchten vieles auf; wir fanden uns häufig und innig angezogen, nicht selten heftig zurückgestoßen. War uns die französische Nation als eine Familie erschienen, die eben in den Besitz einer großen Erbschaft gesetzt, aber bereits in den zahlreichen Kämpfen der verschiedensten Interessen entzweit, und von schlauen Rechtsverdrehern geneckt und gehetzt, in die unruhige Gährung des leidenschaftlichen Hauszwistes übergeht, so sahen wir nun in dem englischen Volke eine wohlbeleibte Vereinigung in Gesellschaft handelnder Brüder, die behaglich in Reichthum und Reichthum vermehrender Thätigkeit, in Freiheit und die Freiheit be-

schützender Eintracht, ihr großes Vermögen nach außen zu wirken ließen, und da es ihnen wohl war, sich wenig darum kümmerten, wie es den übrigen europäischen Haushaltungen ergehe. Sie mochten es sogar gern sehen, daß beschränktere Kräfte bei ihnen borgen, zu kühne in dem Wetteifer mit ihnen untergehen, hungerige aber sich vieles von ihnen gefallen lassen mußten.

Wie Schade, sprach Leold, daß in diesem herrlich gedeihenden England soviel enge Herzen hausen! Sie erinnern mich an die alten Römer. Behalten sie nicht, gleich diesen ewig hungernden und ewig unersättlichen Quiriten auch alle Kraft und Herrlichkeit der Erde den Bürgern ihrer kleinen Roma ausschließlich vor? Machen sie nicht, gleich den Enkeln des Romulus, welcher der Kain seines Remus wurde, von der Freiheit viel Wesens, aber im Grunde die hehre Gabe nur zu einer abgewürdigten Adelichkeit für eine bevorrechtete Kaste, während sie die übrigen Erdensöhne nach und nach um ihre Selbstständigkeit bringen, und sie in die Livreien der Bundesgenossen, der Klienten und vollends der eigentlichen Sklaven stecken?

Eine

Eine ganze Nation von Privilegirten, die allein als Säulenschaft zu glänzen und zu thronen, und die Erde zu ihrem demüthigen Sockel zu mißstalten sich erkühnt, muß darauf zählen, daß einst der Rächer (je später, um so grimmiger) aufstehe, und den tollkühnen Schaft in Trümmer neben den befreiten Sockel schleudere, der nun in ganzer Kraft der gezüchtigten Bruchstücke spottet.

Amen! sagte mein europäisches Herz, und meine Zunge setzte hinzu: Bis zum Umsturze laß uns des neuen Ninive's froh werden, mein Freund!

Es lebe die freie Entwicklung des Menschen und Bürgers in England! wehe dem weltverderbenden Anglo-Romanismus! rief Leold.

10.

Stasol's Andenken.

Während sich Prinz Floris in der aristokratischen Gesellschaft junger Pairs für die demokratische Anmaßlichkeit der Gentlemen und Tradesmen, noch mehr aber für die ihm viel schmerzlichere republikanische Renegatenschaft so mancher Männer und Jünglinge aus den erlauchtesten Häusern zu trösten suchte, besahen wir das riesenhafte Waarenlager, die Erzmanufactur, die kolossale Wechselstube, und das politische Freiheitsmusterbild von Europa nach allen Richtungen und in allen ihren Einzelheiten. Wir gestanden uns an jedem Abend des stufenweise begeisterten Tages ein: Hier sey Dido's Stadt mit allen Erweiterungen vorgerückter Jahrhunderte wieder erstanden, und keiner neuen Römerhand Macht genug zu wünschen, sie zum andernmale in Staub und Graus zu stürzen. Aber an jedem Morgen nöthigte uns noch Nüchterne die sanft unerbittliche Bonne und Aja des ehrlichen Menschen, die Unbefangenheit das Gegengeständniß ab, wie Neukarthago alles

thue

thue und nichts unterlasse, um neuen Römerhaß in Bruderherzen gegen sich anzufachen. Die Scipionen finden sich dann zur rechten Zeit schon von selbst, um dem Hasse das Schwerdt zu leihen.

Wie früher in Paris meinen Starkhand selbst, so suchte ich in London den Schatten oder noch lieber, den Wiederhall meines Stasols. Dieß Bestreben der Liebe führte uns um so leichter Leolds Lieblingsweg zu dem Umgange mit Amerikanern, diesen jüngsten Söhnen des Staatslebens, und Erstgebohrnen der Freiheit in einem gefesselten Welttheil. Sie erschienen uns zur Seite der Britten wie thätige, rasche und kluge Anwarter neben den fetten und besitzreichen Majoratsherren; Wirklichkeit neben dem Werden.

Unser guter Stern brachte uns in Verhältniß mit Edgar Fosterson, einem jungen Mann aus Philadelphia, und durch ihn erhielten wir frohe Post von dem lieben Flüchtling, der wie Starkhand an der Brust der Freiheit lag, aber an der ganz gesunden, und nicht mehr sie, nur den Wohlstand zu erobern hatte.

Stasol Montenot? sagte er — Ja! ein wackrer Junge, so brav als einer auf dem Boden unserer neuen Freiheit und alten Gewerbsamkeit. Wie dank' ich Ihnen, daß Sie mir Gelegenheit gewähren, von ihm zu sprechen!

Ich gab ihm voll Freude den nähern Grund meiner innigen Theilnahme an Stasol zu erkennen, indem ich mich als seinen Bruder nannte.

Bruder meines Freundes! rief Edgar Fosterson, mich umarmend, Sie müssen auch mein Freund seyn! Und von diesem Augenblicke blieb er so unzertrennlich von uns, als es seine Geschäfte nur immer gestatteten. Ein guter, edler Sohn der Natur, seines Vaterlandes, der Freiheit und des Fleißes.

Er erzählte uns, daß Stasol in dem Hause seines Vaters, eines wohlhabenden Kaufmannes, der aber erst noch den Reichthum als lohnende Frucht seiner rastlosen Emsigkeit erwarte, thätig und einsichtsvoll mitarbeite, als Geschäftsmann geschätzt, als Sohn und Freund geliebt sey. Wie Schade, daß ich keine Schwester habe! rief Fosterson komisch schmerzlich aus; er, nur er müßte ihre Hand erhalten. Und so denken auch meine Eltern. Aber nichtsdestoweniger

niger lieben sie ihn als Sohn, und mir wird er ewig ein theurer Bruder seyn. Er schlug herzlich seine Hand in meine, und rief: Bei Gott! und mehr als Bruder, wo möglich.

Ich dankte meinem neuen Bruder mit der herzlichsten Umarmung, und Leold flüsterte: Wackerer Sohn einer Erde, welche die Habsucht entdeckte, und die Freiheit nun entsündigend heiligt. Bei euch ist's gut seyn! Ich fühle es auf diesem alten und kalten europäischen Boden.

Kommt mit mir! rief Edgar. Was hindert euch, binnen wenigen Wochen bei mir an Bord zu gehn? Frisch entschlossen! Dich bring' ich zum Bruder, Donat Montenot, und dich Leold Südin zur Mutter Freiheit. Das Uebrige machen euer Herz und Kopf selbst, welche bei uns keine Art von Fesseln drückt.

O wie gern! seufzte Leold — aber die Pflicht hält uns — du weißt auch, was dieß leicht gesprochene, Welten wiegende Wort sagt.

O wie gern! seufzte ich im Einklang mit ihm — aber Kosma! Weißt du, Edgar, was die Liebe, dieß süße mächtige Kind vermag?

Ja! ich verstehe. Wo Ehre und Liebe festhalten, da ist an kein Fortkommen zu denken. Aber es thut mir wehe, Gott weiß es, wehe! daß es so ist! — Wenn ich nach Hause komme, so arbeite ich wieder mit Stasol, bis seine Reisezeit kommt; er mag nicht nach Europa. Er nennt es nur die Matrone der Erdkugel, und unsern Welttheil die Braut. Aber er hängt ihm auch an, wie der Bräutigam der Geliebten. Gott lohn' es ihm! er sey glücklich, wie ein gebohrner Amerikaner, und ein braves Weib fehlt dem wackern Manne nie bei uns! — In Europa soll's öfter der Fall wegen Ahnen oder Thalern seyn.

Ich beklagte mich über Stasol, daß er seinem brüderlichen Freunde keine Briefe mitgegeben; doppelt lieb würde mir ihn das gemacht haben.

Ja wol hat er das! schrie ihn vertheidigend Edgar. Aber konnte ich hoffen, gerade den rechten teutschen Baron in Altengland zu finden? Sie sind längst auf's feste Land hinüber, die Briefe an Eltern und Brüder. Er nannte mir eine Adresse, die ihm Stasol aufgezeichnet hatte. Ich war nun gewiß, meine Briefe

durch

durch brüderliche Freundeshand der Maurer zu erhalten, und schrieb im Voraus die Antwort, welche der biedere Ozeanssegler Fosterson mit sich nahm, indem er uns dringend nach seiner Heimath einlud, sobald es Ehre und Liebe erlauben wollten.

II.

Der Herzog.

Prinz Floris hatte den Herzog von *** mit seiner fürstlichen Tochter in London zu derselben Zeit entdeckt, wo dieser erlauchte Ankömmling auch den eifrig nachgesuchten Aufenthalt des Prinzen in Erfahrung brachte. Eben wollte, in seinem neu erkauften Modewagen mit dem Prachtzug von Modepferden, der durchlauchtige Jüngling mit möglichster Herrlichkeit zu dem regierenden Herrn fahren, als dieser schlicht und wie ein wahrer Britte in unsere Wohnung trat. Mit lächelnder Einfachheit machte er sich selbst bei uns bekannt, und als wir mit pflichtmäßigem Eifer in alle Fesseln der Etikette und der

Ehr-

Ehrfurcht schlüpfen wollten, verbat er sich das höchst ernstlich zu dem sichtbaren Erstaunen des Prinzen, und zu unserer nicht minder offenbaren Freude.

Gottlob, sprach er, daß mir wieder einmal so wohl ist, vergessen zu dürfen, daß ich zu regieren und zu repräsentiren habe! Ich bitte Sie, meine jungen Freunde, mir die Freude Ihres Auffindens nicht durch eine solche pathetische Erinnerung zu verderben. Wir wollen unserer Landsmannschaft durch Einfachheit auf brittischem Boden Ehre machen; wenn wir nach Hause kommen, werden wir Gelegenheit genug finden, uns als geschickte Kettenträger auszuweisen.

Er schüttelte uns allen die Hände, und ließ sich ein, auf seine gnädige Selbsteinladung, aus dem Stegreif aufgestelltes Breakfast recht wohl gefallen. Aber sagt mir doch, ich bitte euch, ihr Herren, rief er zwischen Appetit und Laune, sind nicht solche Beefsteaks alle Reichstagsprotokolle werth und dieser Porter — geht er nicht über die weinerliche Poesie unserer Dichterlinge? Er sandte den saftigen Rindschnitten ein Paar heroischer Gläser nach.

Leold fragte mich mit den Augen nach diesem Originale, von welchem ich selbst nicht viel wußte. Prinz Floris aber schien, wenn auch wider Willen, entzückt von ihm, und machte die Hausehre mit zuvorkommender Thätigkeit und gänzlicher Launenabdankung, wie ich beide noch selten an ihm bemerkt hatte. Diese Erscheinung war mir übrigens als ein verheißender Noahsregenbogen lieb.

Die Hüte zur Hand, rief jetzt der Herzog; vor Hand und Hut aber noch Sporn an die Stiefel. Ich führe euch jetzt meiner Tochter auf, und dann begleitet ihr sie und mich auf einem Spazierritt; auf den Mittag (wohlverstanden, daß von einem englischen Mittag die Rede ist) seyd ihr meine Gäste. Ich denke, dieser Tag soll in jeder Art freundlich in unserm Kalender zählen.

Wir gehorchten, und der alte Herzog konnte dem quecksilbernen Prinzen, dessen Arm er dem seinigen untergeschoben hatte, um sich unterstützen zu lassen, kaum folgen. Prinzchen! rief er wieder, du bist niedlich und recht allerliebst; nur laufe mir hier auf Londons Trottwegen und für mein Podagra nicht wie ein ächter Franzmann.

mann. Meine Tanzzeit ist längst vorüber, und in Teutschland halten wir bekanntlich viel auf den Pas-Grave.

Floris stand, um Vergebung bittend. Es ist schon gut, fuhr der Herzog fort, indem er ihm freundlich in die Augen sah, und die Wangen väterlich strich, wenn ich nur erst einmal wieder Odem geschöpft habe. Nun, mein kleiner Floris, ich bin recht neugierig, wie dir meine Tochter gefällt, und dann Harbourlodge, wo wir hinreiten. Ich will es aber Blessyou nennen; denn Goddam, erst da wird mir wohl seyn. Wie will ich mir's aber auch wohl seyn lassen! — Der dicke Herr trocknete sich das glänzende Antlitz. Floris heftete das glänzende Auge auf den dicken Liebhaber der Ruhe.

Eure Durchlaucht trafen gewiß eine herrliche Wahl, sagte er — mit Ihrem Geschmacke und Ihren Mitteln muß etwas Herrliches — — —

Plagt dich der T . . . Prinzchen, daß du mir hier auf der Londoner Straße Titel an den Kopf wirfst? Warte, Freund — bald könnte mich meine Wahl gereuen — nämlich die deinige — — Er brach schnell ab, indem er sich

mit einer Jagdmiene den Finger auf die vorschnellen Lippen legte.

Aber Floris hatte genug erhascht, um das Panorama seines Innern mit Entzücken zu beleuchten. Seine Miene strahlte diese Seelenillumination wieder. Leold und ich sahen uns ahnend, das Begleiterpaar aber leise lächelnd an. Wir waren weder zum Geheimnisse gebeten, noch von ihm zurückgewiesen; so hatten wir denn die Freude klug errathender Spieler vor uns. Wir hielten sie, da uns einmal die Karten aufgedrungen waren, mit Lust fest.

Die alten Herren und Damen lassen sämmtlich grüßen, fiel der Herzog plötzlich mit herzlicher Stimme aus, indem er stehen blieb, und uns, ohne einen Unterschied zwischen Fürsten und Begleiter zu machen, gerade der Reihe nach freundlich zunickte. Auch einige junge Damen! setzte er lachend hinzu, und holte ein Packet aus der Brusttasche neben seinem Banknoten-Eierstock hervor. Wir streckten alle unwillkührlich die Hände nach der süßen, unverhofften Hesperidenfrucht aus der holden Heimath aus, küßten in Gedanken die lieben Briefe, und bewahrten sie sorgfältig auf. Der

gute

gute Herzog stand unter uns Jünglingen da, wie der Pelikan in der Fabel; nur gab er Papier statt Blutes aus dem Busen. Wir aber faßten, — beinahe auf Raubvogelweise, rasch und hastig seine Gaben.

Er sah uns abermals im Kreise an. Was soll denn das! schrie er, gutmüthig ärgerlich. Goddam, ihr sollt gleich lesen, ihr Herren — alle — vor allen du, Prinzchen. Ich mache mir derweile schon zu thun; habe ich ja doch meiner Swanhilde — verdammter Name! liebes Mädchen! — etwas mitzubringen.

Damit trat er in einen Kaufladen, der uns englisch reich und kaufmännisch lockend entgegenglänzte. Wir aber, das kleeblätterige Lesepublikum, faßten Fuß auf den Staffeln, an der Thüre, unter der Thüre, neben dem Ladentisch, und entfalteten unsere Schätze, während er die ehemaligen Nachbarn derselben, die Banknoten, an die Reichthümer der Handelsindustrie und des Gewerbfleißes setzte. Goddam! hört' ich ihn noch sagen, wahre Schätze seh' ich hier! aber sie wollen auch durch Schätze gelöset seyn. Immerhin! ist doch meine Swanhilde ein Schatz über alle andere, und kein

Schatzgräber, auch der beste und herrlichste, ihrer ganz werth. Liebes Mädchen! verdammter Name!

12.

Briefblätter.

Obgleich jeder der Lesenden sein nur durch Siegellack verschlossenes Bergwerk für sich befuhr, so theilte doch die Freundschaft Leolds und meine Ausbeute zwischen uns, und Prinz Floris fand sich von Selbstzufriedenheit und Gloriengenuß so befriedigt, daß auch er uns seine Kiste aufschloß. Daher bin ich im Stande, alles Wesentliche des Epistelkleeblatts dem Leser mitzutheilen, ohne die Geschichte meiner Eroberungen ausführlicher zu beschreiben, als jetzt geschehen ist. Ich kann ein Cäsar seyn, ohne seine Kommentarien schreiben zu müssen.

„Mein Sohn", schrieb Fürst Günther an den anfänglich zagenden, dann still jubelnden Floris, „die Laufbahn deiner Ausbildung ist „noch weit ausgedehnt; du hast das mit allen „Söh-

„Söhnen der Sterblichkeit gemein, und ich ver„mag dich um deßwillen nicht zu tadeln. Un„sere eigentliche Erziehung beginnt erst mit un„serm eigentlichen selbstständigen Leben. Aber „daß deine Bildung, diese heilsame Einleitung „in das eigentliche Leben, langsamer vorschritt, „als sie wol sollte, hierüber könnte ich weit ge„rechtern Tadel aussprechen, da es nicht an den „Anstalten, auch leider nicht an deiner Anstel„ligkeit, doch an dem guten Geiste beider, dei„nem guten Willen gebrach. Du nimmst das „Daseyn als eine Unterhaltung, du spielst mit „dem Leben und dir selbst, und dafür pflegen „sich diese göttlichen Ausflüsse nicht selten schwer „zu rächen. Wie dem auch sey, ich lege jetzt „dein Schicksal in deine eigne Hand. Fasse es „ernst in's Auge, und erwäge wohl, daß, was „du auch thuest, ein unwiderruflich Urtheil über „dich selbst ist."

„Von jeher bestand eine, durch die Jahr„hunderte fortlaufende verwandtschaftliche Ver„bindung zwischen dem herzoglichen Hause von „* * * und dem unsrigen. Deine Mutter selbst, „die von mir viel Geliebte, zu frühe mir Ver„lohrene, seitdem innig Betrauerte, war die

„leibliche Base des jetzigen Herzogs. Eben so „alt, als unsere Verwandtschaft, stieg von ei„nem Menschenalter zum andern die Ueberliefe„rung, daß, wenn einst das Herzogshaus im „männlichen Erben erlösche, die erlauchte ein„zige Tochter ihre Hand dem zweitgebohrnen „Sohne unseres Geschlechts reichen, und unter „kaiserlicher Bestätigung der graue Stamm neu „grünen und blühen solle. Von jeher wurde „dieser Trost in einem unvermeidlichen Uebel „von allen Mitgliedern des alten Fürstenge„schlechts sehr beherzigt."

„Sehr lag daher dieser Familienglaube deiner „sonst aufgeklärten Mutter, und dem, sonst „nur fröhlichem Leben hingeneigten Herzog an „der Seele; mächtiger als je aber erhob er sich, „als dieser wirklich nur eine einzige Tochter, „und keine Seitenerben mehr zählte, deine „Mutter hingegen zwei Jahre früher mir in „dir den zweiten Sohn gebohren hatte."

„Die Folge war eine vorläufige, der Haus„sage gehorchende Eheberedung zwischen Prin„zessin Swanhilde und dir; selbst ihr Name „und deiner entsprossen der alten Ueberlieferung, „denn seit Urzeiten hieß so die erste Tochter des

her=

„herzoglichen, und der zweite Sohn unsers „Stammes, weil die Tradition die beiden Er„neuerer des ersten so vorgenannt hatte."

„Deine gute, geliebte Mutter hing so innig „an der ihr unendlich werth gewordenen Vor„stellung, daß sie mir noch in den letzten Au„genblicken ihres Lebens die wiederholte Versi„cherung abnahm, der Erfüllung ihres Lieb„lingsglaubens nicht hinderlich zu seyn. Glei„ches mußte ihr der Herzog, ihr Vetter, be„theuern, und so schloß sie die schönen Augen, „die noch in süßer Freude schwammen. Wer „hätte ihnen auch den lieben letzten Moment „um irgend einen Preis zu rauben vermocht?"

„Ich suchte mein Wort und meine Pflicht „zugleich zu erfüllen. Dir bis auf den heutigen „Tag deine Bestimmung nicht aussprechend, „bemühte ich mich deine Bildung so zu leiten, „daß du einst nicht unwürdig seyn möchtest, die „bedeutenden Staaten des Herzogs von * * * „mit der Hand seiner hoffnungsvoll heranblü„henden Tochter zu erhalten. Dein eignes Be„wußtseyn mag dir Zeugniß geben, ob du so „mitwirktest, wie ich wünschen mußte. Jeder „im Purpur Gebohrne sollte sich seiner würdig

„zu

„zu bilden suchen, und nur dann vollbringt er „es, wenn er die Hand rein und stark für den „möglichen Zepter übt. Du wußtest also genug, „wenn du schon nicht wußtest, daß ein Zepter „deiner warte. Frage dich, ob du ihn nach „meinem Sinne zu fassen verstehst. Hättest „du deine ganze Bestimmung gekannt, o mein „Sohn! wie schmerzlich ist es dem Vaterherzen, „die Ueberzeugung aussprechen zu müssen, daß „ihr Glanz und ihre Wonne dich alsdann deiner „Ausbildung noch mächtiger entfremdet hätte."

„Der Herzog ließ die Bildung seiner Toch„ter durch wohlgewählte und rechtliche Frauen „und Männer leiten. Ob sie den rechten Weg „eingeschlagen, welchen Einfluß die eigenthüm„liche Richtung der Prinzessin gewonnen, und „inwiefern ihr beide als Fürsten und Menschen „den Bund für Glück und Pflicht zu schließen „vermöget, das — überlasse ich abermals dei„nem Gefühle und deinem Urtheil. Sey dein „eigner Rhadamant. Es steht schlimm um den „Menschen, dem man einen von Amtswegen „setzen muß, denn er ist zum höchsten Adel sei„nes Berufes nicht berufen, er mag sein Schat„tendaseyn in Purpur hüllen oder nicht."

„Ich wollte dich bis zu Ende dieses Jahres „deine Reise mit den beiden edeln Freunden „fortsetzen lassen, welche der günstige Himmel „dir und mir zuwies. Aber der alte Herzog, „in seiner Art so eigenthümlich, wie seine Toch= „ter, will nun länger nicht mehr warten, die „Regierungslast von seinen Schultern auf die „eurige zu legen. Von jeher war ihm die Be= „stimmung, zu welcher ihn die Fürsehung ge= „bohren werden ließ, ein Gegenstand des Kum= „mers, und das harmlose Leben des Privat= „mannes seiner Sehnsucht Ziel. Frühe und „wiederholte Reisen nach England bestärkten „Ansicht und Hang. Jetzt, da seine Tochter „achtzehn Jahre zählt, will er sein heranrücken= „des, aber noch genußempfängliches Alter nicht „länger, wie er es nennt, darben lassen."

„Erfahrend, daß er dich in seinem geliebten „England finde, erhoben sich seine Wünsche zur „Leidenschaft. Er hat in diesen Zeilen meine „Einwilligung mit sich genommen, daß du dich „von nun an ihm anschließest, und deine Ver= „mählung so wie seine Entsagung auf die Re= „gierung zu Gunsten seiner Kinder Statt haben „kann, sobald ihr alle wollet!"

„So liegt denn, wie ich dir zu Anfang die„ses Schreibens sagte, dein Schicksal in deiner „Hand. Erhebe dich zu deiner Sendung auf „dieser Erde. Regieren heißt: Verpflichtung zu „Erschaffung des Glücks, und Verantwortung „des an seine Stelle tretenden Unglücks vor „Gott und Menschen, Welt und Nachwelt über„nehmen.“

„Lebe wohl, und melde mir bald gute Nach„richten von dir und deiner Gegenwart; sie „enthält die Zukunft. Tändle nicht mit deinem „hohen Berufe, und lasse nicht mit dir tän„deln.“

Der Fürst hatte, nebst ausführlicher Wiederholung dieser Thatsachen, Ansichten und Wünsche, an Leold geschrieben: „Floris ist also sei„ner Bahn anheimgegeben; was Sie für ihn „thaten, mein Freund, in dem Innersten mei„ner Seele verwahrt. Kommen Sie früher „oder später, nachdem es Ihre Neigung und „Abrede mit Donat veranlassen, so erwarten „Sie offne Vaterarme, und ein Herz, welches „Sie glücklich zu sehen sich sehnt. Möchte ich „selbst diese Sehnsucht erfüllen können! Ich „beschließe mit diesen Worten meine Versicherun„gen

„gen: Sie bedürfen Ihrer nicht, und ich scheue „mich, mein Heiligstes zu betasten.“

Meine Eltern äußerten mir ihr Verlangen, daß ich binnen wenig Monaten nach der Heimath zurückkehren, und mein und ihr Glück vollenden möge. Löwenherz sey nun mit seinem Regimente nach den Niederlanden aufgebrochen, der Krieg gewiß, ungewiß seine Wendung. Vielleicht warte auf uns selbst der Jammer der Auswanderung, welcher so viele Bewohner Frankreichs und der Rheinlande jetzt schon in der Irre umhertreibe. Auf diesen Fall habe man beschlossen, sich nach Prag zu begeben, und in der natürlichen Festung des schönen Böhmens die Entscheidung ruhiger abzuwarten. Auch würde Prinz Arthur binnen wenig Wochen zurück erwartet. Welche Freude müsse dann aus der gleichzeitigen Feier seiner und meiner Verbindung für alle theilnehmende Herzen hervorgehn. Zuletzt wurde ich in Kenntniß gesetzt, daß Oheim Domdechant von Schwarzmünser alle Schwierigkeiten, die Rom seiner Lossprechung von dem heiligen Fahnengelübde entgegengesetzt, und zugleich alle Gefahren, die sein Neigung zur Weltlichkeit für Kosma's

Erb-

Erbschaft fürchten lassen, durch die Annahme der Insel seines Stiftes glücklich und glänzend gehoben habe. Der alte Fürst hatte eben zu rechter Zeit die Stelle geräumt, um dem alten Bewerber um die Stammherrnwürde eine kurze aber viel versprechende Frist zur Selbstentscheidung zwischen Krummstab und Degen zu lassen. Er hatte sich eilend nach der Kirchenwürde umgesehen, weil der Ring dieser Braut seinem trocknen Herzen und seiner Herrschsucht näher lag.

Fürst Günther sagte mir kurz und freundlich: „An deiner Stelle, mein Sohn, ließe „ich den hohen Norden, den du noch bereisen „wolltest, um in Palmenitz den blühenden Früh„ling aufzusuchen. Die Welt kann dir mehr „nicht geben; du aber kannst um sie vieles ver„lieren.“

Ich sann über die, aus Fürst Günthers Feder mir doppelt räthselhaften Worte; da fiel mir ein Bohemundisches Schlüsselblatt in die Hand.

„Unsere alten Damen,“ sagte der launige Briefsteller, „werden ungeduldig, wie die „Gärtnerinnen, deren schöne Blumen man zu

„an-

„lange vernachlässigt. Ob unsere jungen Da-
„men nicht denken, oder vielmehr fühlen, es
„sey sonderbar, daß man fein sachte und lang-
„sam am Hause baue, als dessen vorbestimm-
„ten Kranz man sie ansehe, ohne den Kranz
„selbst mit Liebe zu pflegen, darüber mögen Sie,
„Baron, und Prinz Arthur entscheiden, wenn
„es Ihnen beiden endlich gefällig gewesen, die
„Reisewagen ausspannen zu lassen. Ich will
„nur noch hinzusetzen, daß Abt Konstantin ein
„wahrer Pabst ohne Fischerring, und wie mir
„däucht, des heiligen römischen Reichs Erz-
„Eheprokurator, bei den alten Damen sehr
„wohl gelitten, und um die jungen mit heiliger
„Weltmannsmiene beschäftigt ist. Ein Mönch,
„der nie heirathen darf, hat aber von Hause
„aus den größten Beruf, sich in das Heiraths-
„wesen anderer zu mischen, wie ich Ihnen,
„lieber Baron, so eben den unwidersprechlichen
„Beweis liefere, so groß auch der Abstand vom
„infulirten Nachfolger und auf dem Reichstage
„sitzenden (und sogar stimmenden) Sohne des
„heiligen Benedikts zum demüthigen bärtigen
„Sanskulotte in der braunen Kutte ist. Ex-
„perto crede! rufe ich Ihnen sotto voce zu."

13.

Die Prinzessin.

Der Herzog war mit Beschauung und Kaufen, wir waren mit Lesen, aber nicht alle mit Nachdenken fertig, Prinz Floris blitzte vor Vergnügen, wie ein Diamant in der Sonne, Leold ging seines ruhigen Ganges und drückte mir die Hand, ich — schlich mit einem Herzen daher, in welchem Liebe und Besorgniß den schweren Kampf führten, aus dem jene nur an der Hand des Vertrauens, diese nur unter der Leitung der Eifersucht siegreich hervorgeht. Aber ich reichte der ersten den Lorber, und ein neuer heller Strahl der Sicherheit zog wohlthätig in meinem Innersten ein.

Nun Prinzchen! zufrieden? flüsterte der Herzog, indem er das erlauchte Männchen so lebhaft bei der Hand nahm, daß es hätte aufschreien mögen.

Floris küßte ihm die Hand, die der alte Herr rasch zurückzog; sein Gesicht hatte in dem Moment einen sauer-süßen Ausdruck.

Sparen Sie das für Ihre Braut, sprach er lachend, und helfen Sie mir, ihr die schönen Sachen hier bringen — Nun! nehmen Sie! ich kann der Last nicht mehr allein genügen. Gott helfe mir bald von allen Lasten!

Aber werde ich? — darf ich? — — fragte der Prinz — meine Verdienste sind so unbedeutend — vor allem um die Neigung der Prinzessin. — Ich bin der glücklichste Unglückliche auf der weiten Welt. —

Possen! erwiederte der Herzog, und hielt mit genauer Noth einige ihm entfallende Kleinodien des Luxus zurück. Das steckt schon im Familienblut und in den Sternen. Wenn's Verdienst entschiede, wie viele dürften regieren oder heirathen? Muth! mein Söhnchen. Ich denke übrigens zu gut von Ihnen, um nicht Ihr aufrichtiges Streben nach jedem Verdienst vorauszusetzen.

Aber dem künftigen Söhnchen fehlte der Muth nicht; er wurde zum Heldenmuthe, als er aus diesen Worten die Stimmung des künftigen Schwiegervaters wahrnahm, und jene der Braut zu ahnen glaubte. Wir wurden schnell von dem durchlauchtigen Ceremonienmeister selbst

die Treppe hinauf, bei der jungen Fürstin ein — und ihr sämmtlich aufgeführt. Er machte das mit wenigen und lauten Worten, als nenne er seine Engländer oder Doggen.

Weiß wie Schnee und in ein schneeweißes Gewand gekleidet, trat uns Prinzessin Swanhilde entgegen; die edle Gestalt, von dem geistreichen Köpfchen gekrönt, schien eben aus den Händen eines Canova oder Danneckers hervorgegangen, so reines Ebenmaaß, zarte Wärme und doch alabasternes Scheinleben betonten das Ganze. Ein Paar sanft schwärmerischer Augen enthielt die Funken, aus welchen mehr als geniale Nachbildung der Natur strahlte. Ein leichtes Rosenwölkchen flog über ihre gleich wieder blasse Wange, als sie Floris mit dem freundlichen Namen Vetter, und jener lieblichen Hinneigung begrüßte, die einen weit schönern Namen wortlos aussprach. Glücklicher Floris! o daß ich sagen könnte: glückliche Swanhilde! Die weiße Rose dem Schmetterling!

Auf den Fuß eines alten Bekannten empfangen, wußte sich der lebhaft betroffene Prinz bald wieder in freiem Gleichgewichte zu benehmen. Sie schien nichts zu vermissen, und ein

erst

erst gestern am Abend bis zum heutigen Morgen unterbrochenes Verhältniß leise fortzuathmen. Uns empfing sie freundlich und gelassen, mit der höchsten Würde und Anmuth einer mehr hochweiblichen als hochfürstlichen Resignation.

Ist das ein Götterbild oder eine Göttin? flüsterte mir Leold zu. Ihr Auge sichert mir das letzte zu, mein Gefühl fürchtet das erste.

Ich sah mit immer steigendem Erstaunen sie auf gleiche Weise die Gaben des fröhlich lärmenden Vaters empfangen, das leichtfüßige Roß zum Spazierritte lenken, den wirklich herrlichen Landsitz begrüßen und durchwandeln, dem feierlichen Mahle, das eine Menge ausgezeichneter Gäste schmückte, in der ruhigsten Grazie vorsitzen, und nach demselben die allgemeinen Glückwünsche zu ihrer Verlobung empfangen. — Welch ein Räthsel im sterndurchwirkten Aetherschleier!

Bei Gott! rief Leold nach einigen Tagen, wie der leichtsinnige, tändelnde, launige Floris in Mitte der Gewißheit seines äußern Glücks, von heißer Unruhe über den wirklichen Besitz des innern und ihres Herzens ergriffen, in glühender Leidenschaft unterging, um als ein

ganz neuer und nach Liebe ringender liebenswürdiger Floris aus diesen himmlischen Phönixflammen wieder hervorzugehen — bei Gott! unser erlauchter Vater Günther wußte auch diesesmal wieder sehr gut, was er that, und that sehr gut!

Wir trugen beide Swanhildens Bildniß mit uns aus London, als hätte uns die heilige Alabastergrazie zum Malen gesessen. Leold sollte mir die Bedeutung seines Ausrufes erklären.

Und schweigt dein Sokratiskus ganz? Alles trügt mich, oder hier hat ein Herz, das an der Treue für den Vaterwunsch und Hausglauben zu brechen fürchtete, dem Joche der Konvenienz den Himmel der zartesten Resignation, und zugleich die Möglichkeit der süßesten Verwandlung entgegengesetzt.

14.

Oktoberdunkel.

Der gute Leold opferte meinen Wünschen nach der Heimath manche Lieblingsplane auf, welche er für lehrreiche Besuche des alten Norwegens, des edlen Landes der Birger und Wasa, des Ursitzes der Normannen, der Wunderstadt Peters und Katharinens, der hohen Ruinen Sarmatiens, und ganz im Hintergrunde, der antiken Trümmer Griechenlands gehegt und gepflegt hatte. Mit warmer Theilnahme war ich früher auf sie eingegangen, obwol immer ungewiß über die Möglichkeit ihrer vollständigen Ausführung, sie vielleicht insgeheim unmöglich wünschend; mit noch wärmerer an meinen Verhältnissen entsagte ihnen der Edle jetzt, und tröstete sich selbst mit der Aussicht, daß er das um des Freundes willen Versäumte wol leicht noch nachholen möge, weil er sich ohnehin zum Weltbürger bestimmt fühle, und dann mit einem schönen Bewußtseyn des Guten mehr bereichert das Große sehen werde. Edler, edler Bürger einer Welt, für die du wahrlich allzu

gut warst, wie selbst zuweilen für deine, dem Staub und seinem Zugehör ergebenen Freunde, mich nicht ausgeschlossen!

Wir vertrauten uns vaterländischen Segeln an; Hamburgs alte Mauern empfingen uns. Nachdem wir den Schatten der edlen Hanse gehuldigt, und des reichen teutschen Amsterdams uns erfreut hatten, besuchten wir im Fluge meine Verwandten in Hannover, die uns in das Schauspiel einer halb und halb venetianischen Aristokratie, doch ohne Lagunen und Doge einweihten. Die Hauptstadt des großen Friedrichs nahm uns dann auf, und unsere Bewunderung an: eine Kulturinsel im Sandmeere. Wir durchschnitten das schöne Sachsen, labten uns an Dresdens Kunstschätzen, und an der seltnen Vereinigung der Musen mit Merkur in dem wissenschaftlichen und gewerbfleißigen Leipzig, und grüßten nun bald die väterlichen Fluren. Wohlbehalten erschien uns Alles; der Herbst streute sein Füllhorn voll Früchte auf sterbende Blätter; mein Herz schlug süßer Frucht und stillen Befürchtungen entgegen. Aber bald verschwanden diese, nur jene winkte mir in Kosma's liebevoller Milde, und der allgemeinen Freude.

Unsere Ankunft erhöhte den Jubel, welcher seit einigen Wochen in Palmenitz herrschte. Prinz Arthur war auf denselben Flügeln hieher geeilt, die uns trugen. Ein edler Heros stand er vor uns; Almarosa's schuldloses Herz hatte sich gern dem Manne der elterlichen Wahl genähert, den eigner Reichthum an Vorzügen und köstlich erhaltene Reinheit des Gemüthes bald zum Mann ihrer Wahl veredelten.

Er reichte mir Hand und Bruderkuß. Im Konzertsaale des Herrn Intendanten zu *** fand ich dich nicht, sagte er; wohl uns, daß ich dich nun hier begrüße; wir sind auf gleichem Wege zu gleichem Himmel; damals war uns derselbe Weg zu einer Verdammniß geöffnet.

Ich lernte schon damals dein edles Herz kennen und lieben, rief ich erröthend aus; wir wurden reinern Engeln bewahrt. Laß uns rein, selig und verbrüdert durch ein Leben gehen, das nur ihnen gehören soll.

Wie unsere Eltern glücklich waren mit uns, über uns! Glücklicher als wir, glaubten sie; wir glaubten das Gegentheil, aber alle Güter dieser köstlichen Zeit waren ge-

meinschaftlich, und durch die Gemeinschaft hundertfach werther allen, und jedem im Einzelnen. Fürst Günther theilte dieß wonnevolle Familienleben, ein Paradies, welches uns der Engel mit dem Flammenschwerdte ließ, weil die Gottheit es in unser eigenstes Heiligthum legte. Ernster Wille und reine Zuneigung schützten uns vor allen Schlangen, und die Beredtsamkeit des bösen Feindes konnte vor der süßen Suada der Liebe nicht aufkommen.

Weg mit dem Ehrgeiz! rief Arthur. Gab mir doch die Hand, die keinen übergeht, der ihren Segen zu fassen weiß, Alles, was unter dem Monde begehrt zu werden verdient, und über der Sonne unser bleibt! Liebe und nützliche Thätigkeit! Ich will keine Götzen neben ihnen haben.

Und wie könnte ein anderer Ehrgeiz in deiner Brust Eingang finden, und in meiner? rief ich dem Bruder meiner oder vielmehr Almarosa's Wahl unter dem milden Lächeln der Schwesterrosen zu.

Fürst Günther erzählte mir, daß der *** Hof dem jungen Manne, welcher als ein gereif-

reifter dem Jünglingsfeuer gebot, glänzende Anträge gemacht habe. Er lehnte sie ab, sagte der erfreute Vater, und wahrlich! kein süßerer Lohn konnte mir werden, als die Ueberzeugung, daß mein Sohn lieber der gute Fürst eines kleinen, als der abhängige Vizefürst eines großen Landes seyn wollte.

Almarosa belohnte in diesem Augenblick den Sohn noch schöner durch den holdesten Blick ihres holden Auges. Arthur erfreute sich dieses schönsten der Sterne, zu welchem das lieblichste Band gehörte.

Wir waren am Mittag des ein und zwanzigsten Oktobers; der vier und zwanzigste, unserer Mutter und Fürst Günthers gemeinschaftlicher Geburtstag sollte auch der Geburtstag unsers Glückes werden. Alle Anstalten waren gemacht, die Kirche wurde festlich geschmückt, das Schloß in einen kleinen Feenpallast verwandelt, der in tausend Flammen durch die Nacht leuchten sollte; schon war Abt Konstantin von Engelberg, der uns in allem Pomp kirchlicher Feier trauen wollte, eingetroffen; jede Stunde erwartete ich meinen guten Bohemund, und mit ihm die Erklärung seines letzten Hiobsbriefes,

der ohne alle Rechtfertigung wie ein Gespenst der schwärzesten Laune zerstiebt war.

Da flogen Eilboten von allen Seiten heran, herein, weiter; wie ein Donnerschlag, der unter freundlich spielenden Kindern niederfällt, wälzte sich die Nachricht in unsern Saal, daß Küstine's Heer vorgedrungen, *** ohne Schwerdtstreich erobert, und alles dem vorstürmenden Feinde offen sey. Die Freude entfloh vor der allgemeinen Erschütterung.

Einige Zeilen von Bohemund bestätigten uns die Schreckensgeschichte, und Alles war in banger Betäubung und schwerer Ahnung, oder in Berathung der Maßregeln und Tröstung der Klage befangen. Die Hochzeitfackeln drohten zu erlöschen, aber die Liebe leuchtete uns auch durch das trübe Oktoberdunkel mit der treuen reinen Flamme.

Sechstes Buch.

I.

Selbstkrieg.

Unsere so grausam von der Zeit angefaßte, aus ihrer Seligkeit aufgeschreckte Hausrepublik befand sich aller Liebe und Herzlichkeit ohnerachtet, die in ihr den Vorsitz führten, in einem Zustande von Auflösung, der eine Diktatur nothwendiger machte, als er sie hoffen ließ. Die Meinungen waren gespalten, wie die Sonnenstrahlen durch das Prisma; jeder wußte, was er für sich solle, oder wenigstens wolle, aber den Einklang der so verschieden gestimmten Töne hervorzubringen, schien weder der Besonnenheit, noch der Angst vorbehalten. Welchem Menschen schweben nicht, neben solchen Staatserinnerungen, auch ähnliche Hauserinnerungen vor?

Fürst

Fürst Günther hatte, wie gewöhnlich, damit angefangen, die ihm klare Pflicht zur Wegweiserin zu nehmen. Wir beide gehören in diesem Augenblicke der Gefahr nach Hause, sagte er zu Prinz Arthur. Wenn der Sturm dräut, verläßt der gute Hirt die Heerde nicht, und von jeher haben es unsere Leute um uns verdient, läg' es auch nicht schon in unserm Amt. Laß uns Anstalt machen, mein Sohn. Du wirst der würdigen Geliebten nur um so lieber und würdiger werden.

Edelmüthig und dem trefflichen Vater innig ergeben, war Arthur in jedem Momente bereit; nur sein Herz bat um soviel Aufschub, als nöthig sey, das theure, geliebte Band mit Almarosa zu knüpfen, und ihr die Pflicht, ihm das Recht zu geben, sie in das Haus seiner Ahnen einzuführen. Wie doppelt gern werd' ich es schützen, rief er, habe ich sie erst mitzuschützen!

Und du wolltest sie alle Gefahren theilen lassen, die unserer vielleicht warten? fragte ihn der Fürst bedeutend.

Wird sie ihnen hier weniger ausgesetzt seyn, mein Vater?

Die

Die Eltern wollen nach Prag. Dort wäre sie nun wol ruhig und sicher für lange: ich glaube, für immer, bis auch zu uns die Friedensgöttin zurückkehrt.

Sicher wol, mein Vater, aber nicht ruhig wäre sie.

Wer sagt dir das? sagte der lächelnde Vater.

Mein Herz, und ihres. Prinz, flüsterte sie mir heute zu, als die Köpfe und Herzen rings um uns in vollem Aufruhre standen, helfen Sie mir unsere Eltern bestimmen, daß sie den Sturm hier aushalten. Ein freier Reichsritter, und ein teutscher Reichsfürst müssen, wo der Degen nicht hinreicht, den Muth haben, mit waffenloser Kraft auf ihrem Erbe zu stehen. Ich bürge für meinen Vater und mich, himmlisches Wesen, erwiederte ich ihr. Ich bürge für mich, fiel sie lebhaft ein; helfen Sie nur teutscher Jüngling dem teutschen Mädchen die Eltern erobern. So sprach Almarosa, mein Vater!

Fürst Günther sandte innig dankbare Blicke zum Himmel für solch eine Tochter nach seinem Herzen. Und was hat sie begonnen?

Sie bittet, fleht, beschwört, aber vergeblich. Kosma, die ihre Gefühle und Gesinnungen theilt, theilt auch ihr Bestreben. Vergeblich! vergeblich auch mein und Donats Mitwirken. Leold versicherte mir im ersten Augenblick, daß wir fruchtlos arbeiten würden. Er glaube, daß der Abt auf die Mütter wirke. Wir trauen alle dem Mönche nicht.

Hm! sagte der Fürst mit halbem Lächeln.

Also bleibt uns nichts übrig, mein Vater, als unsere Schätze in Sicherheit zu bringen. Unsere Trauung sollte in zwei Tagen seyn —

Wie leicht ist sie auf die nächste halbe Stunde vorgerückt! meinst du, mein Sohn?

Der gute Abt (ich will's zum Heil seiner Seele und seines Kragens hoffen, daß er wenigstens erträglich gut ist, Gott soll's ihm rathen!) befindet sich schon hier. Er darf nur die Lippen öffnen, und uns die Sorge für Verwirklichung seines Segens überlassen.

Nichts leichter als das für den Abt und für euch!

Lassen Sie uns Hand anlegen, mein Vater. Dann gehen wir mit Almarosa nach Hause,

se, Donat bleibt mit Kosma hier, die Eltern gehen nach der sichern Moldaustadt in ihre Freistätte —

Und — allein? fragte der Fürst mit einem Tone, der an das Herz des Sohnes zu appelliren bestimmt schien.

Leold will sie begleiten; erwiederte Arthur halb laut.

Guter, anspruchloser, ewig hülfreicher Leold! der Himmel gebe dir nur gute Menschen; außer dieser Gabe bedarfst du keiner.

O sie werden sich trefflich unter Leolds Vorsorge befinden, mein bester Vater! Er liebt sie herzlich, auch sie lieben ihn.

Aber Leold ist nicht — ihr Kind, mein — Sohn!

Kann er nicht das Kind ihrer Wahl werden?

Sollten sie den Undank der wirklichen Kinder durch Adoption ersetzen? Auch die herrlichste ist ein Behelf.

Undank, mein Vater! Soll nicht das Weib dem Manne folgen?

Wenn sie erst sein Weib geworden! Aber die jungfräuliche Tochter soll im Drange der Gefahr die Eltern nicht um ihre Liebe lassen.

Und die edle Jungfrau wird es nicht, liebe sie auch noch so innig.

Gedenken Sie der Worte Almarosa's an mich!

Ich vergesse sie nie, so lange Blut in diesen Adern rollt. Aber wollte sie nicht damals, daß die Eltern muthig, wie sie selbst, auch bleiben sollten? Kannst du den Sinn ihres eignen Ausharrens ohne diese Voraussetzung annehmen? Die Hand auf's Herz, mein Sohn. Du bist es würdig, immer redlich gegen dich selbst zu bleiben! die Hand auf's Herz, und sage mir, was es spricht!

Nein, mein Vater, auch die Liebe soll mich nicht zum Selbstsüchtler machen! rief Arthur aus, und verbarg seinen, zum Schweigen verurtheilten Schmerz an der treuen, erfreuten Brust des Vaters.

Da erschien ich vor beiden; in meiner Miene war schon die Trauerpost zu lesen, die mein Mund nur zögernd aussprach; und doch lag ein kostbares Goldkorn der Freude darin, aber es war kein reines.

2.

2.

Selbstsieg.

Ich muß, sagte ich, von zwei Paar Augen zum Sprechen aufgefordert, meinen zweiten Vater um Schutz für den ersten anrufen. Mein Beistand genügt ihm nicht, weil ihn, den die Pflicht waffnet, wieder eine andere nicht minder starke Pflicht entwaffnet. Ich muß gegen zwei Mütter fechten, gegen meine wirkliche und gegen meine künftige; und eine schlüge mich schon aus dem Felde!

Hast du keine so gute Verbündete in der liebenswürdigen Kosma, mein zweiter Sohn, wie mein erster Sohn sie in der holden Almarosa fand? fragte der Fürst mit bedeutendem Lächeln. Ich glaubte doch bisher immer fest an euern Vierbund — obgleich man sich in so etwas allerdings täuschen kann.

O eine herrliche Bundesgenossin bis auf einen gewissen Punkt! Aber wenn dieser zur Sprache kommt, fallen beide von uns ab.

Fürst Günther warf einen Blick auf Arthur, der freundlich fragte: hatte ich nicht Recht? Der

Sohn schlug seinen unwillkührlich bejahenden nieder.

Ich entwickelte nun meine Aufträge und das mütterliche Ultimatum, vor welchem mein Vater bereits Chamade geschlagen hatte, weil meine Mutter es mit dem von mir schon früher angeführten Allmachtsblick aussprach, dem er nie Widerstand leistete, so streitbar er auch von Haus aus, aber nicht immer zu Hause war.

Im Rathe der Götter und Frauen war also beschlossen worden, zwar die Freistätte Böhmens aufzusuchen zu gehen, doch vorher die Vermählungen zu feiern; nur müßten dann die Töchter ihre Mütter begleiten. Den jungen Männern bleibe es anheimgestellt, sogleich Wittwer zu werden, indem sie als Beschützer der elterlichen Besitzungen zurückblieben, oder etwas weniger Muth und mehr Liebe zu bewähren, indem sie die Schirmvoigtei der Güter den ohnehin für dergleichen besoldeten Beamten überließen, um ihre geliebtesten Güter nach ihrem Asyl zu begleiten. Wollten die guten Leute dieses und jenes nicht, so bleibe nichts übrig, als sich in Geduld zu fassen, und bei, hoffentlich schnell wieder hergestellter Ruhe, dann an den

Ufern der Moldau Hymens Fackeln anzuzünden.

Libussa, ja Wlasta selbst könnte nicht schärfer mit den armen Männern umgehn, sagte Vater Günther etwas zu frohmüthig für unser wehmüthiges Gefühl. Arthur und ich, wir wechselten fragende Blicke, allein es versagten die Augen sich eine Antwort, die jeder von dem andern erwartete; und die (was schlimmer war) jeder voraus errieth, ohne sich's eingestehen zu wollen.

Eine kleine Pause hielt uns alle im Odem dieser Erwartung.

Der Fürst setzte sich ruhig nieder, und fragte: Was denkt ihr zu thun, Kinder? — Er stützte den Kopf auf seinen Stockknopf, aus seinen Augen sahen Vertrauen auf sich und uns in klarer Bestimmtheit.

Was haben die Fräulein gesagt? fragte weiter Prinz Arthur mich, den trüben Kabinetsbothen der mütterlichen Konferenz. O Gott! rief er sich selbst verbessernd (als sey er ein junger Schriftsteller des neunzehnten Jahrhunderts) wie macht mich alle das unselige Zwischenspiel des Kriegs in die süßesten Friedens-

momente meines Lebens hinein irre! Fräulein nannte ich gegen dich, Bruder, unsere Bräute! unsere Geliebten!

Sie waren bei dieser Entscheidung nicht anwesend, erwiederte ich, ohne Beruf zu fühlen, daß ich seine Berichtigung aufnähme.

Die Frauen verlieren eine gewisse Geistesgegenwart doch nie! rief der Fürst mit auffallendem Vergnügen. Ein heimliches Gott sey Dank! war in seinem Herzen, obschon es nicht über die Lippen kam. Er mochte den Eindruck der öffentlichen und geheimen Rede auf uns bemerken, und setzte ruhig hinzu: Das haben die Mütter bei all' ihrer Angst herrlich gemacht!

Wir pausirten abermals; nie war ein Oktobertag so schwül.

Was denkt ihr denn zu thun, Kinder? wiederholte Fürst Günther.

Können wir unsere Besitzungen und Pflichten verlassen, Donat? — Hättest du den Muth zu dieser Feigheit?

Darauf muß ich meinem Arthur mit den Worten des Cid erwiedern: Nur du darfst mir die Frage stellen.

Und

Und wenn wir's nicht können, dürfen wir der Geliebten Hand in dem Augenblick solcher Ungewißheit empfangen, Donat?

Wenn Elternwille und Liebe der Braut sie uns reicht, Arthur, warum nicht? Verliere dich nicht in Bedenklichkeiten!

Mir blutet das Herz, mein Bruder, aber — wir dürfen nicht!

Nicht! dürfen nicht! — dein Ernst das?

Sollen wir ihr Herz spalten und zerreißen durch die schnell auf die heilige Einigung hereinbrechende Trennung der Doppelpflicht? sie stellen zwischen Furcht und Hoffnung, Liebe und Angst, Leben und Tod?

Sie werden auch für den Geliebten zittern!

Aber ein Rosenlicht der Hoffnung wird ihren Blick zu ihm leiten; den abwesenden Gatten betrauert die zagende Gattin im Voraus.

Du unterscheidest scharf — Arthur, scharf und kalt.

Warm, Donat, aber allerdings scharf — Ja, scharf gegen mich! Entschiede ich anders, dann würde ich die Wage zu meinem Vortheil herabdrücken. Haben wir dereinst die Gefahr, wie jetzt uns selbst besiegt, so laß uns auf

den Flügeln des Windes zurückeilen, und zu den Füßen des Altars unser Glück besiegeln. Bis dahin sey der Altar der dringenden Pflicht der unsrige, und die Geliebte uns Heiligthum, nicht Opfer! Er stürzte sich fest aber trostlos in meine Arme.

O daß ich dich verstehen muß! Mein Herz blutet, aber billigt.

Kinder! rief der entzückte Fürst aufspringend, ihr habt entschieden wie Männer! Gott segne euch und euer Herz. Mich hat er hoch gesegnet in eurer Kraft und Tugend!

3.

Stille Verständigung.

Der Fürst hatte übernommen, nun die Sache zur Ausführung zu leiten, und ging nach dem elterlichen Hauptquartiere ab. Er fand die Damen allein; mein Vater besuchte seinen lieben Gemüsegarten zum letztenmale; Abt Konstantin war bereits nach seinem Engelberg abgereist, dessen Bewohner ehester Tage eine belagernde Teufelsschaar zu erblicken fürchteten, und sich

gegen die Kanonen der letzten mit leisen Anathemas und harten, doppelt harten Kontributionsthalern rüsteten.

Da meine Leser alle jung und liebend waren oder sind, so darf ich wol nicht erörtern, welchen Pfad Wir, mein Schwager in der Hoffnung und ich, einschlugen. Wir wußten unsere Geliebten im Garten, bei dessen ihnen so lieben Gängen, Lauben und Lieblingsstellen sie sich, wie jetzt im Herbst ihre Schwestern, die Blumen, beurlaubten.

Wir fanden sie jedoch nirgends. Ehe wir's dachten, standen wir vor der Einsiedelei. Ein leises Geflüster ließ sich von innen vernehmen; wir hörten Gewande rauschen, ein wenig hämmern; leicht erriethen wir die guten Geister, welche hier hausten. Aber um so größere Schwierigkeiten warteten bei den nächsten Schritten, oder eigentlich über sie auf uns.

Unser Herz zog uns vorwärts. Ich hatte schon die Thüre gefaßt; ein kleiner Druck, und wir waren die glücklichen Einsiedler, welchen Engel erschienen.

Arthur hielt mich zurück. Sie wollen einsam seyn; sie feiern den letzten Augenblick an

der Stelle der Andacht; und dann sind wir in ihrem Herzen bei ihnen. Laß uns daran genügen — es ist viel, es ist Alles!

Mein eben sehr ungezogener Sokratiskus flüsterte mir mit Verläugnung aller Philosophie und Redlichkeit zu: lauscht, lauschet, und noch einmal lauscht, meine Freunde! Ich sagte es meinem Arthur wieder; so geschwind hatte mich die schlechte Gesellschaft dießmal wieder angesteckt.

Pfui! rief der Ritter, und pfui! mußte ich als ein beschämter Schildknappe wiederholen; ein Sokratiskus sogar ist ein schlechter Rathgeber, wenn er verliebt ist; vielleicht ginge es selbst einem Sokrates nicht besser.

Jetzt unterlag auch mein Jonathan seiner Versuchung. Sein Auge hatte die Höhen gemessen. Da hinauf! lispelte er, und wir sehen sie wenigstens einen Augenblick — einen reichen, schuldlosen Augenblick lang!

Das ist gewiß erlaubt! erwiederte ich, und ein Werk des Lichts im eigentlichsten Verstande obendrein! Wir sind ja heute Kinder des Lichts.

Wir begannen eben die Zinnen des heiligen Häuschens zu erklettern, als man die Thüre von innen zu bewegen anfing. Schnell den vereitelten Plan aufgebend, warfen wir uns nothgedrungen nach dem buschigen Hinterhalt rückwärts der Kapelle, der uns noch wohlthätig schnell genug barg. Ich war nun einmal vorbestimmt, an dieser heiligen Stätte alles zu erlauschen.

Unsere Huldinen traten heraus; schön wie die lieblichste der Göttinnen, und in süßer himmlischer Rührung verklärt. Hoch schlugen uns die Herzen; unsere Blicke sogen die Wonnen vor unsern Augen mit Feuerdurst in sich. Ich könnte Prag zerstören! sagte ich in halblautem Ingrimm vor mich hin.

Und ich beneid' es, flüsterte Arthur, und dank' ihm.

O wieviel bist du besser, als ich! sagte ich wieder beschämt.

Arthur gebot mit Mienen Stillschweigen. Unsere Geliebten gingen eben ganz nahe bei uns vorüber, durch die Büsche nach einer ganz andern Richtung des Weges eilend. Wir schlossen daraus, daß ihre Wallfahrt nach der Kapelle

ein

ein frommes Geheimniß ihres Herzens seyn sollte.

Um diesen warmen Schluß und ein aus ihm hervorgehendes heißes Geheimniß unserer Liebe reicher, waren wir, ohne es zu wissen, im gleichen Schritte und tiefen Schweigen vor der Thüre angelangt. Hier hoben wir zugleich den Fuß nach der Steinschwelle, und zugleich sahen wir uns an, den Fuß wieder zurückziehend. Keiner sprach ein Wort, jeder wünschte die That der Sehnsucht zu begehen, indeß er das Wort der Zurückhaltung von den Lippen des andern befuhr. Amor ist, bei dem Himmel! den er uns so oft auf Erden gibt, ein Archi-Noverre und Ultra-Balletmeister.

Ich dächte, sagte nach dem dritten Zurückziehen Arthur —

Auch ich — — war meine Antwort — und zwar meine rasche.

Wir brachten heute schon zwei große Opfer —

Das weiß der Himmel, der uns nicht zuviel auflegen wolle.

Er weist uns hier eine süße Entschädigung an.

Das ist klar wie der Tag, und uns beschieden.

Donat! meinst du also — — du meinst wirklich?

Mit dir, Arthur! bei meinem Herzen! wie du!

In diesem Augenblicke sprang, ich weiß zur Stunde noch nicht, wie, die Thüre auf. Ich segnete den Schlosser für seine schlechte Arbeit; Arthur die Zeit für ihre auflösende Kraft. Beide sahen wir gegen uns über nach dem Madonnenbilde des Altars in frisch aufgehangenen Blumengewinden die Anfangsbuchstaben unserer vier Namen gebildet; die Enden der Kränze senkten sich sanft nach einer Sanduhr herab, aus welcher vier Spätknospen der lieben Monatsrose hervorsahen.

Und wenn Raphael und da Vinci diese Madonne gemalt hätten, sie konnte uns so nicht entzücken. Unsere Augen fanden sich strahlend, unsere Arme verflochten sich in der herzlichsten Umfassung.

Liebe vereint auf ewig unter dem Schutze des Himmels — rief Arthur.

Und Zeit bringt Rosen! rief ich ihm nach.

Und jeder Monat vermag die rechte Zeit heranzuführen —

Und die Knospen zu öffnen! — zu öffnen! Süße Glossen über den bezauberndsten Text! Heimkehrend lebten wir ihnen, und dem froh lohnenden Gefühle des heutigen Opfers, das in den reinen Gemüthern der Jungfrauen lag, wie es unser Wille dem widerstrebenden Herzen abgewonnen.

4.

Ein Marquis.

Der große Schmerz der Trennung war uns geblieben, unsere Lieben wallten jetzt wirklich den schützenden Grenzen des gastfreien Böhmens, Leold dem Wiedersehen der Seinigen zu, und wir andern vertheilten uns nach herzlichem Abschiedskusse an die Stätten des Pflichtberufes. Gestern noch so unsäglich reich, dem höchsten Glücke, der Vollendung meines Himmels auf Erden so nah, wanderte ich heute einsam durch die verödeten Hallen von Palmenitz, in dem raschelnden Laube der Gärten, nach der geliebten

Einsiedelei, einst die Zeugin des muthwilligen, jetzt des trauernden Jünglings. War ich doch nun selbst zum trübseligen Eremiten geworden!

Wirke für Geliebte und Liebe! hatte mir bei'm Scheiden Vater Günther gesagt; das wird deine Trauer mit Wonne nähren, die Freude des Gelingens mit dem Ernste der Trauer mischen. Ich entsann mich der heilenden Worte, und warf mich in meine Geschäfte. Für Sie! war die Losung.

Wir richteten uns auf Verpflegung der Feinde ein, die wir nicht abzuhalten vermochten; was sich ohne Aufsehen verbergen ließ, wurde über die Seite gebracht; was nur mit Geräusch dem Geheimniß anvertraut werden konnte, der Oeffentlichkeit belassen, um nicht das Mißtrauen bewillkommend an die Pforte zu stellen, den Verrath durch den Eigennutz zu wecken, und die freie, schaltende Selbstständigkeit des Herrn von der Berechnung der Beamten oder der Schwäche der Untergebenen abhängig zu machen. Zu oft wurde in den verhängnißschweren Zeiten, welche damals begannen, dieses wichtige Kolumbusei von Grundsatz vergessen.

Meine braven Bauern gelobten mir, ohne Eidesformel und Handschlag, Liebe und Treue; denn ich sah in ihren frohen Blicken, ihrem zuthulichen innigen Wesen, ihrer unbegrenzten Bereitwilligkeit und Hingebung die kindliche Freude dieser so oft unbeachteten als ungeachteten Menschen über meine Ausdauer in dem gemeinschaftlichen Ungemach. Auch die Riesenkraft dieses so einfachen als wahren Verhältnisses ist oft übersehen, nicht seltner mißkannt worden; und um deßwillen wurde so viel möglich, was zu späte Reue beklagte und spät ungerechte Leidenschaft verfolgte.

Wir stellten (ich sage wir, weil Fürst Günther alle diese, eigentlich von ihm angegebenen Maßregeln auch ergriff, und wir unsere Wirkungslinien durch alle zwischen uns liegenden Oertlichkeiten zusammen führten) Beobachtungsposten aus, sandten Kundschafter in immer zunehmenden Kreisen und sich verlängernden Richtungen aus, und suchten mit den Nachbarn für künftige Erhaltung der Ordnung und Ruhe zum Einverständniß zu kommen. Bei einigen gelang es leicht, bei andern schwer, bei manchen gar nicht. Sehr unritterlich war die

Mehrheit des Adels geflohen, die Fürsten hatten das Beispiel gegeben oder befolgt, die Beamten den Kopf verlohren oder auf den Eigennutz gespannt, oder die Angst zur Tollkühnheit gesteigert.

Allmählig wurde es ruhiger, da man nichts vom weitern Vorrücken des Feindes vernahm. Ich harrte mit Noahs-Sehnsucht auf die Rückkehr meiner entferntesten Bothen, welche aber nicht das Land, wie die Vögel der Arche, sondern die Sündfluth aufzusuchen hatten.

Da hörte ich Pferdegetrabe; zum Fenster eilend, kam ich dennoch zu spät, um mehr als ein Paar rauchender Rosse zu sehen, die ein fremder Reitknecht auf und nieder führte. Indessen kündigten mir Geschrei und Gepolter auf der Treppe den nahenden Besuch an. Ich ging ihm entgegen, hörte Französisch mit dem Beamten meines Vaters sprechen, der nur Teutsch wußte, und erkannte nur zu bald die Stimme des Marquis de la Fourmilliere, des lebhaftesten und redseligsten aller Ausgewanderten, die sich in unserer Gegend niedergelassen? nein! rastlos umgetrieben hatten.

Willkommen, Marquis! rief ich ihm zu, wie schön, daß Sie hier mit uns ausharren! Wohl kannte ich den Muth der Ritter von der weißen Fahne. Ich reichte ihm die Hand der Begrüßung. Dieser Gruß war aber zu demokratisch für den Ludwigs- und Lazarusritter.

Er embrassirte mich, den plebejisch-englischen Gruß des Handschüttelns mit konsequenter universeller Aristokratie verschmähend.

Ach! mein lieber Baron! loben Sie mich nicht, erwiederte er, sich auf das Sopha werfend, aber geben Sie mir zu essen. Ich bin hingerichtet, durchaus hingerichtet! O mein Gott! es ist nicht so auszuhalten!

Er theilte mein einsames Mahl, und hörte nicht auf, mit seiner Zunge die vollständigste Tafelmusik aufzuführen, ohne den Rechten seines Magens etwas zu vergeben. Seine guten Nachrichten beschränkten sich auf den Inhalt meiner Muthmaßungen; weil der Feind nicht schon heranströmte, glaubte er die Gefahr vorüber, und eilte über Hals und Kopf, uns seine Entdeckungen mitzutheilen. Mit großem Unwillen hatte er bei seiner Ankunft die Abreise meiner Familie vernommen, und daher der Lärm, mit

wel-

welchem er während Erstürmung der Treppe seiner Galle gegen den Amtmann Luft machte, während dieser mit entblößtem gesenktem Haupt, und einigen geradebrechten französischen Worten demüthig nachschlich.

Es ist unbegreiflich — vor solchem Packvolk zu fliehen — murmelte der Marquis, seine blanken Stiefel anblinzelnd.

Vorsicht schadet nicht, lieber Marquis — das haben Sie uns ja selbst bewiesen, als Sie so patriotisch Ihr Vaterland verlassen — —

Ah! das war eine ganz andere Sache — Uns ging es an — — Er machte eine Bewegung um den Hals, — und dann wollten wir, fuhr er fort, mußten wir vor ganz Europa unsere ritterliche Reinheit von den infamen Prinzipien der empörten Gemeinen, der heillosen Vilains darthun, und Anstalten zur Befreiung unsers Königs machen — O Richard! o mein König!

Jetzt werden Sie wol die Waffen erheben? Sie, und alle treue Blondels? denn gesungen ist schon zur Genüge.

Ja! die Condeer gehen schon vorwärts — O edles Heldenhäuflein! — Er sang einen Emi-

gran-

granten-Schlachtgesang. Wo sind denn Ihre Eltern hingegangen? unterbrach er sich wieder.

Nach Prag, Herr Marquis; nach der schönen Königsstadt.

Wie! so weit nach dem hohen Norden! jetzt im Anbruch des Winters! (Schöne Königsstadt! hm! altes Nest! schöne Königsstadt außer Paris — gibt's eine?) Seltsam! vor dem Gesindel! Nein, ich fasse es nicht —

Das Gesindel hat indessen * * * erobert.

Verrätherei! schändliche Verrätherei! O da sind Gräuel vorgegangen — O da muß dereinst Blut fließen — fließen in Strömen!

Wenn wir die Reichsfestung erst wieder haben.

Pah! wie lange wird's bis dahin währen! Ich versichere Sie, lieber Baron — Hasenjagd — wahre Hasenjagd — diese Sanskulottes laufen — — Nu! ich freue mich wie ein Kind auf diese neumodische Traquen — ja sie laufen —

Wie es scheint, geschwind vorwärts.

Und eben so schnell rückwärts — Pardieu! glauben Sie mir — kenne ich das etwa nicht? hab' ich's nicht gesehen? Ventre-Saint-Gris!

Ich lächelte, und gab ihm **Champagner**. Dreißig Meilen von Paris! Marquis!

Er leerte das Glas in voller Bosheit. Ah Baron! rief er, Ihr Pariser Aufenthalt hat Sie ganz verkehrt. Ich hab' es Ihren Eltern wol vorausgesagt. — Glauben Sie dem Marquis de la Fourmilliere, sagt' ich — er versteht sich auf die Karte des Landes. — Es war umsonst, und Sie haben jetzt demokratisches Gift in den Adern — nicht viel, hoff' ich — aber noch so wenig ist verderblich — denken Sie an mich! O ich kenne das, wie meine Taschen! Baron! ich beschwöre Sie, werfen Sie das Gift von sich — Sie machen Ihr Unglück und das Ihrer respektabeln Familie! Solche Grundsätze werfen tief herab — man kann sich zu einer gewissen Zeit nicht mehr davon erholen!

Er leerte die Bouteille Champagnergift, in immer heftigerem Haß der Vilains moussirend. Ich erinnerte mich, daß ich gehört hatte, der Ahnherr der la Fourmilliere sey der ehrliche Pachter gewesen, welcher dem guten Bearner seine Käse nach den Tuillerien brachte, und dafür den Ritterschlag erhielt. So war denn unser erlauchter Marquis doch nicht von dem er-

erobernden fränkischen Feudalichor, sondern in seinen eignen Adern floß nur gallisches Vilainblut. Er hatte es, wie es scheint, vergessen, obwol von Heinrich IV. bis zum Augenblick, da wir zusammen tafelten, noch kein außerordentlich langer Zeitraum verflossen war.

5.

Lärmfeuer.

Während sich auf diese Weise die ganze Fülle des Pfauenschweifs und der Pfauenstimme, mit welcher sich der gewöhnliche Emigrantismus zu brüsten pflegte, vor meinen Augen und Ohren entwickelte, trat plötzlich mein äußerster Kundschaftsposten, von Schweiß und Staub bedeckt, in das Zimmer. Ich war bis * * *, Herr Baron, rief er; die Franzosen sind in Frankfurt — — —

Was! schrie der Marquis, die Ohnehosen wagen so weit zu gehen!

Es ist ganz gewiß, und erheben dort grausame Kontributionen —

Die

Die Hunde! fluchte der Marquis — wer's ihnen nur wieder abjagen könnte! O mein Gott! daß unsere braven Schaaren so ferne — —

Und marschiren schon weiter auf der Straße nach * * * —

Wie! was höre ich! auf der Straße nach * * *! Der T. . . da können die Kerls ja in zwei — drei Tagen hier eintreffen —

Allerdings, fiel ich ein, da sie, wie der Marquis eben selbst bemerkte, so schnell laufen. Ich will mich also einstweilen auf den Besuch anschicken.

Ach! du mein Gott, Baron, lieber Baron, machen Sie keinen unzeitigen Scherz. Die Sache wird verzweifelt ernsthaft.

O die Kondeer werden ihnen jetzt schon in Rücken fallen — dem Lumpengesindel, mein' ich. Bleiben Sie ganz ruhig und hier bei mir. Wir bieten den Landsturm auf, und dringen von der andern Seite auf die Ohnehosen ein — da sollen die Kerls zwischen zwei Feuer kommen, die ihnen warm machen, eh' sie das Frankfurter Reichsbürgertuch auf dem Leibe haben.

Sind Sie toll, Baron? Was Landsturm! was Feuer!

Haben Sie je noch eine Hasenjagd ohne treibende Bauern und feuernde Flinten erlebt? Wir halten hier viel auf die reine Feudalität, und die edle Jagd ist keines ihrer unbedeutendsten Attribute.

Die Feudalität wird bald springen, wenn erst die Konventsdeputirten nachkommen — die Henker der Privilegien! Meine arme Schwägerin! ich muß gleich zu ihr, Anstalten machen — die arme Frau wird zittern wie Espenlaub — sie hat ohnehin so schwache Nerven — O mein Gott!

Sie werden doch nicht fliehen wollen, Marquis —

Fliehen? Was denken Sie von der Ehre des französischen Adels, Baron? Es lebe der König! Aber mein armes Weibchen von Schwägerin will ich in Sicherheit bringen — und dann — ohne Verzug, mit der Eile des Blitzes — — —

Zur konde'ischen Armee stoßen!

Zweifeln Sie daran? Baron! Sie könnten mich aufbringen — mich in Harnisch jagen — ich

ich bitte Sie — — Aber Sie haben da ganz herrlichen, köstlichen Mokka — In Wahrheit — — o noch ein Täßchen! Es ist schon verzweifelt rauh in der Luft; und ich fühle, daß ich mich furchtbar verkältet habe.

Er trank. Ein Reitender, der eben vom Pferde gesprungen war, sprang nun auch zu uns herein. Der Marquis wurde braun wie der Mokka in seiner Tasse, und dann wieder weiß, wie der wartende Aniset neben ihr.

„In * * * nimmt Alles den Umwälzungs„schnitt an. Man hat einen Klub eröffnet; „die hellsten Köpfe und ausgezeichnetsten Män„ner sind entweder ausgewandert oder im Klub. „Bohemund hat das Gewand der frommen „Bettelei abgestreift. Man spricht von Ver„einigung mit Frankreich. Man spricht vie„les; manches wird in Kurzem geschehen!“

Ich hatte diese Zeilen, von Bohemund mit seinem Zeichen versehen, und durch die uns gemeinschaftlichen Freunde an mich gelangt, kaum gelesen, als mich der Marquis beinahe auf den Knieen um ihre Uebertragung in seine Sprache bat. Er hörte stumm zu, nur sein Gesicht, bleich wie der Tod, sprach aus, was in seiner

Seele

Seele vorging. Ich hatte meine Dragomaniade geendigt.

Adieu, Baron! sagte er matt und hinfällig, mich zum Abschied wieder embrassirend; ich sehe, es ist Alles dahin. Die Pest hat auch das teutsche Land ergriffen; die Feuersbrunst wird allgemein; die gute Ordnung ist entwurzelt, das Königthum verlohren — Europa ein Brei der Verheerung. Stirb, ja! stirb, armer Marquis de la Fourmilliere! auf Erden ist für den treuen Rittersinn keine Zuflucht mehr; keine!

Ich hatte des Lächelns über den europäischen Brei der Verheerung nicht Meister werden können; er sah es, und seine schlaffe Ermattung steigerte sich im Nu zur grimmigen Wuth. Wie ein Besessener fuhr er im Zimmer umher.

Ha! die höchste Stufe des Verderbens ist erklimmt! schrie er: das Verbrechen triumphirt, und die bösen Geister der Gesetzlosigkeit und der Verkehrtheit verdrehen auch die bessern Köpfe und selbst die Edeln des Landes. Da ist keine Spur der Ahnen mehr in den weichlichen Gemüthern und frechen Neuerern. Sie

ergeben sich den Sinnenfreuden, machen sich lustig über die Ehrfurcht gebietenden Gegenstände der Vorzeit, und taumeln auf der Bahn der gefährlichsten Irrlehren zum Abgrunde. Aber ich — ich will ewig rufen, bis mir die Stimme versagt: Es lebe der König! Pfui den Auswürflingen des teutschen Adels!

Dabei schoß er einen Quasiblitz aus seinen Augen, die vom Champagner roth, und vom Wachen schwach waren, nach meinem ausgearteten Haupte.

Herr Gott! rief der hereinstürzende Amtmann im höchsten Paroxism des Schreckens, den Kaffeetisch beinah umstürzend, und dann starr wie eine Bildsäule die Hände vor sich hinfaltend . . . Wir starrten ihn an.

Vater des Palmenitzer Vaterlandes! was ist Ihnen? fragte ich.

Sie sind schon in ***, acht Stunden von hier!

Der Marquis verstand ihn aus Schrecken doppelt schnell. Wer? schrie er ahnungsvoll.

Die französischen Chasseurs.

Chasseurs! Ich bin verlohren! Chasseurs! Ich bitte, ich beschwöre Sie, lieber, bester,

einziger Baron, verstecken Sie mich! um Gotteswillen, verstecken Sie mich! Ich werde ja fusillirt, wenn mich die Teufel finden!

Vergeblich suchte ich diese Blume der französischen Ritterschaft zu beruhigen. Beweise halfen nicht, wo die Glut der marterndsten Unruhe quälte; der freche Neuerer und Auswürfling des teutschen Adels mußte sich lachend entschließen, den begeisterten Strafprediger, mit welchem er sich zu bessern Zeiten vielleicht den Hals gebrochen hätte, in dem Kammerjungferzimmer meiner Mutter (denn es schien meinem Helden das sicherste) zu verstecken, bis die dunkle Nacht ihn unter ihren Mantel, und mein Kutscher in den Wagen nahm. Beide brachten ihn glücklich zu seinem armen Weibchen von Schwägerin, mit den schwachen Nerven, und zu seinen Anstalten, sich mit den Kondeern zu vereinigen, zurück. Seine Pferde gingen, langsam wie bei einem Leichenbegängnisse, zur Hinterpforte des Schlosses aus, durch welche auch er entschlüpft war.

6.

Ein Spion.

Ich war in die ruhige Einsamkeit meines Zimmers zurückgezogen, meiner Lieben überhaupt, meiner Geliebten insbesondere zu denken, und mit den beiden Dämoniden des Lebens, der Möglichkeit und der Wahrscheinlichkeit um das Ende der Prüfungszeit und die Seligkeit des Resultats zu rechnen — (ein wahres Würfel- oder doch Patiencespiel) — als ein neues Getös auf der hallenden Treppe meine Aufmerksamkeit vom lieblichen Anschmiegen an freundliche Feengestalten zur ungewissen Erwartung der Hexen abrief, welche die Gegenwart beschäftigten.

Meines Vaters vorhin so furchtsamer Amtmann erschien jetzt sehr heroisch an der Spitze bewaffneter Bauern, die eine kleine Figur unter ihren großen und groben Fäusten hatten. Das Menschlein glich in seiner verstörten und zerstörten Außenseite einer naseweisen Schwalbe, die bei'm ersten Ausflug aus dem ungewohnten Revier der freien Luft durch ein offnes Fenster in einen gesperrten Raum, und dort

nach

nach langem Herumjagen und häufigem Anstoßen in die zupfenden Hände muthwilliger Jungen gerathen war.

Jetzt wurde sie dem Käfücht, vorher aber seinem, und durch das Eroberungsrecht ihrem Herrn entgegengeschleppt. Dieser Herr, oder vielmehr Vizeherr war ich.

Wer sind Sie? fragte ich die komische Gestalt, die ihren Kleidern nur geliehen und in einer ganz andern Welt als der, in welcher sie nun auftreten mußte, einheimisch schien. Ihr Kopf war in einen großen Hut gehüllt, der kaputzenhaft über ihn herunter hing; sie schien erstaunt, sowol ihre eignen Beine und Füße, als letztere in Schuhen zu sehen; die Arme legten sich unwillkührlich über das Kreuz, und der kahle Kopf war vermuthlich von einer treulosen Perücke verlassen worden.

Die höchst verlegne und sehr betrübte Figur blieb mir die Antwort schuldig. Sie schien in ihrem Aermel etwas ängstlich zu suchen, und sehr befremdet, ihn so eng zu finden, und so unfruchtbar. Wer ist der Fremde? fragte ich wol etwas verdrüßlich den auf Anrede in aller Devotion lauernden Amtmann.

Die-

Dieser Pilatus von Palmenitz war, wie die Mehrheit seines Gelichters, schon auf den Baro- und Thermometer der gnädigen Launen abgerichtet; ohne um deßwillen der übrigen schätzbaren Eigenschaften des Quecksilbers theilhaft geworden zu seyn; wenigstens wollten ihm seine Bauern nicht nachrühmen, daß er ihr Miserere zu heilen wisse, und die Prozeßführer behaupteten, er sey schwer, wie Quecksilber, aber nicht so leicht beweglich, doch verbinde er sich ganz päßlich mit den edlen Metallen. Da er meine Mißstimmung wahrnahm, sprach er mit tiefer Verbeugung und kurzen Worten: die Gemeindwache hat ihn eingefangen, als er am Garten herschlich, um einen Weg zum Einsteigen auszuspüren.

Was! rief ich, er hat die Festungswerke von Palmenitz belauert? Wahrscheinlich ein verkappter Chasseur! — — Ich mußte selbst über mich lachen, als ich die gefährlichen Worte ausstieß. Das thun sonst die Verläumder nicht.

Alle Bauern geriethen in Aufruhr. Ich eilte, meinen unverstandenen Witz gut zu machen; ach so viele kleine große und große kleine Herren schlachteten und schlachten ihm noch unbe-

bedenklich Menschenopfer. Das Gesicht des armen Sünders kam mir immer bekannter vor; schon sein erster Anblick hatte Erinnerungen in mir aufgeregt, die — ich fühlte es wol — zwar den letzten Jahren, aber nur kurzen, flüchtigen Eindrücken angehörten.

Ich winkte mir den Gefangenen vor die Gerichtsschranken: ohne ein Zeichen des schlimmen Gewissens, obwol nicht ohne Zittern, trat er aus den Klauen seiner Wächter, die sich auf meinen Wink geöffnet hatten, ruhig aber unbehülflich vor mich hin.

Noch einmal faßte ich mir ihn in's Auge, und jetzt — eben jetzt stand Vater Rothbärtchen vor mir, den ich einst hinter dem Altar der Einsiedelei versteckt, die geheimnißvolle Depesche meines Mentors Bleimann durch die papiernen Zauberquadrate lesen sah.

Kommen Sie mit mir, rief ich dem armen Teufel zu, ergriff ein Licht, und ging in das nächste Zimmer. Mein sokratischer Dämon raunte mir zu, daß hier irgend ein Arkanum zum Grunde liege. Mein armer Teufel folgte mir behend, aber nicht mehr bebend.

— Sie haben mir etwas zu sagen, guter Unbekannter? fragte ich ihn so mild als möglich. Der Ton schien ihm zu Herzen zu gehen. Er bückte sich tief; es war, als beuge er die Kniee vor dem Guardian. Zu bringen habe ich etwas, gnädiger Herr, versetzte er, und suchte wieder in dem Aermel. Gleich den Bergschotten war er noch nicht an die neue Kleidung gewöhnt. Endlich fand er den Brief in der Faltentasche seines Ueberrocks.

Ich schlug eilig das Blatt auseinander, auf dessen Außenseite ich Bohemunds Schrift erkannte; aus seinem Schooße fiel mir ein zweiter Brief entgegen, der Starkhands Züge meinem erfreuten Auge zeigte.

Ehe ich las, hatte ich Selbstüberwindung genug, dem armen Rothbärtchen Erfrischungen reichen zu lassen, und die Schaar seiner Wächter durch die Versicherung zu beruhigen, der gefährlich scheinende Mann sey ein freundlicher Bothe und Ueberbringer guter Nachrichten. Sie gingen zufrieden mit meinem Lobe über ihre Wachsamkeit auseinander. Der Amtmann erquickte mich vor seinem Abschied noch durch eine Homilie über die weltbekannten Texte der

Volks-

Volksbibel: Vorgethan und Nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht; und Trau, schau, wem! Ich billigte seine Klugheit, indem ich insgeheim bedauerte, daß diese herrlichen Maximen bei seiner Anstellung übersehen worden, und er begab sich mit dem stolzen Bewußtseyn eines Premierministers von dannen, um heute vier, statt der gewöhnlichen zwei Flaschen Weins in das Gehäuse eines so ausgezeichneten Geistes zu schütten.

Ich eilte zu meinen Briefen zurück. Aber dieser Tag war bestimmt, in dem Departement der auswärtigen Geschäfte von Palmenitz Epoche zu machen. Ein förmlicher Kurier kam an. Großer Rumor außer und in dem Schlosse. Man brachte die ungeheuern Stiefel mit dem nicht besonders großen Stiefelträger vor mein freiherrliches Antlitz. Der Unbekannte wurde mir schnell bekannt und lieb durch einen Brief von der Hand unsers Löwenherz. Die Fürsehung wollte mich, wie sie überhaupt gern thut, für meine Ausdauer trösten.

Von meinem Bruder? rief ich. Er befindet sich doch wohl?

Gottlob, der Herr Oberst sind jetzt auf dem Wege der entschiedenen Besserung.

Oberst? Löwenherz Oberst?

An den Pforten des Todes geworden, die jetzt aber, wie gehorsamst gemeldet, Gnaden Herr Oberst glücklichst wieder quittirt haben.

7.

Der Oberst und der Bataillonschef.

Löwenherz hatte sich mit Ruhm bedeckt, wie mit Wunden. Kaum auf dem Schauplatze des Todes und der Heldenthaten erscheinend, entschied er durch Unerschrockenheit und Geistesgegenwart den Sieg, und durch eine beinah unzweifelhafte Aufopferung seines Lebens die Rettung des Heeres. Dankbarkeit und Bewunderung umgaben ihn, Heroengeist und Heroenkraft zeugten für sein neues Verdienst, Dienstordnung und Urkunden für sein altes, der Neid verkroch, die Gemeinheit bückte und der Schlendrian demüthigte sich. Was der Oberfeldherr in der Begeisterung des Moments ausgesprochen,

chen, bestätigte die Gerechtigkeit des Monarchen, und der noch nicht fünf und zwanzigjährige junge Mann war in der That Oberst. Der biedere Kaiser wußte das Verdienst von der Anciennität zu dispensiren; oft genug weiß sich diese von jenem loszusprechen.

Er hatte sehnlich gewünscht, meine Eltern (und seine) durch diese Lorberblätter zu erfreuen, und um deßwillen einen treuen Ungarn als Eilboten nach Palmenitz abgesendet; zugleich wünschte er den öffentlichen Nachrichten den Stachel zu nehmen, welchen sie für liebende Herzen in der Heimath durch Berührung seiner Wunden führen könnten. Ich beschloß ein Paar Zeilen Entschuldigung für den Stammhalter über die Brieferöffnung beizufügen, (welche jedoch in diesen schweren Zeiten durch die heilsamen Rücksichten der Ober- und hohen Staatspolizei eigentlich schon gerechtfertigt war) und den Ungarn sogleich weiter nach Böhmen den geliebten Flüchtlingen nachzusenden.

Ich schlug das Blatt meines Bruders um. Geschwind! rief ich, laßt mir den Oberjäger herankommen. Eilt! lauft! sagt ihm, es wären sehr gute Nachrichten für ihn, den Treuen,

bei

bei mir, dem Dankbaren. Weckt ihn, wenn er auch schon schläft — er wird es euch und mir danken!

Bis er kam, hatte ich noch Köstliches zu lesen. Meines andern Bruders Blatt öffnete sich in der zitternden Hand. Woher? rief es in meinem Herzen — Warum von *** aus? gleich nachher von meinen Lippen.

„Die Sache der Freiheit siegt,“ schrieb Starkhand aus ***, „und wird siegen, welche „Wege sie auch noch wandeln müsse. Ich sagte „dir's in Paris voraus, und wiederhole dir hier „die Weissagung: meine Pythia ist mein Herz. „Nun haben wir sie hier, nach der vaterländi„schen Erde gebracht. Ein gewöhnlicher Mensch „würde uns (ja! sehr viele Teutsche sind ich „und meine kleine Genossenschaft bei Küstine's „Heer) den Fluch Roms gegen Koriolan auf das „in seinen Augen schuldbedeckte Haupt senden. „Aber wir fühlen uns als Befreier der schlum„mernden Heimath; und dieß Gefühl gab uns „die Waffen in die Hand. Wir waren franzö„sische Bürger geworden, um Söhne der Frei„heit zu seyn; wir sind Soldaten der Freiheit „geworden, um teutsche Bürger zu werden.

„Ja! lieber Bruder! dein Starkhand wandelt „auf Löwenherzens Straße — nicht aus Be- „geisterung für den Beruf wie er, sondern aus „Liebe zum Zweck seiner Vertheidigung. Stark- „hand führt das Schwerdt für die heilige Sa- „che der Menschheit, und Löwenherz das sei- „nige für die geheiligte Sache der Gewalt. Zu „den Füßen des Thrones holt Löwenherz Muth „und Lohn; Starkhand schöpft sie aus dem Ge- „fühl, daß er Bürger, und die Volkssache kein „Traum ist. Bieder sind wir, ich fühle es, „beide, nur in der Meinung liegt die Feder „des Kampfes. — Er möge mir in Mitte des „Schlachtgewühls begegnen, so schlägt mein „Bruderherz an seinem. Die Welt mag sich „entzweien, so rasend sie will: für die Sache „der Menschheit fechtend, bleib' ich stets zuerst „Mensch.“

„Ich heiße Bataillonschef. Du wirst viel- „leicht staunen, aber unsere Stämme füllten „sich schnell durch Begeisterung, die ersten Grade „wurden wie die letzten an die Vaterlandsliebe „von ihr gegeben. Wir sind fast alle junge „Soldaten; die meisten von uns verließen kaum „den Pflug, oder die Werkstätte; du würdest

„unsre

„unsre bunte Gestalt belachen, aber vor unserm „Aug' und seinem innern Leben Achtung, vor „unserer Folgsamkeit und schnell wachsenden „Gewandtheit Staunen empfinden. Eine glück„liche That bei Worms, bei der mein höchstes „Verdienst in muthiger Ergreifung der Gele„genheit bestand, stellte mich auf meine jetzige „Stufe. Ganz der Pflicht und der Begeister„ung hingegeben, bildet mich diese Promethea „für jene strenge Juno."

Ich fühlte mich glücklich und stolz in dem brüderlichen Kriegerpaar; um so stolzer, je lebendiger mich der Gedanke ergriff, daß unser Familienkreis nun jedem der zwei die Welt unter sich theilenden Systeme einen edlen Verfechter gegeben; und um so glücklicher, je beruhigender mein Bewußtseyn mir zeugte, daß auch ich thätig in meiner Bahn, und zum Edlern und Guten vorgerückt sey. Im Innersten meines Herzens aber flüsterte die süße Stimme der Liebe mir die Siegeshymne der Liebe und den himmlischen Vorzug der Myrthe vor dem Lorber zu.

Da trat außer Odem der alte Oberjäger in's Zimmer. Er mußte sich setzen, ein Glas der

Vorbereitung auf meines Bruders Gesundheit, dann eins für seinen Adhelm leeren. Nun war er dem Jubel gewachsen, der seiner wartete. Und doch, wie er mit immer steigender Spannung, immer funkelnder starren Augen, immer zitternderer Freude wahrnahm, daß sein Sohn zuerst auf dem Pfade seines jungen Herrn muthig ausgehalten, bei der nächsten Gelegenheit selbstthätig gewirkt, dann von Schritt zu Schritt jede Eigenschaft des guten Kriegers deutlicher beurkundet, zuletzt selbst die Linie des Kampfes und der Ehre wacker beschritten, rasch von einer untern Stufe zur andern sich aufgeschwungen, und so eben für eine glänzende Waffenthat das Offizierspatent empfangen habe, da mußte ich, lesend, beobachtend und wieder lesend, dem seligen Greise immer näher rücken. — Ich hatte vollendet, und er lag mit heißen Freudenthränen, die seinen gebrochnen Augen entströmten, beinahe bewußtlos in meinen Armen.

Der alte Hochheimer half schnell dem alten Weidmann und glücklichen Vater empor. Er faltete die Hände in stillem Gebete zum Himmel. Dann rief er mit Entzücken: So wahr

mein Vetter Peter Aichspalter Kurfürst von Mainz war, sonst lautete das wie Narrheit; aber nun steigt's wieder glänzend herauf, und in Wahrheit über die frühere Niedrigkeit, wie die Sonne über Novembernebel. Ein Aichspalter führt wieder den Degen; das adeliche Wesen wird neu gebohren — nein! nein! es war nicht in uns ausgegangen, so tief wir auch von außen sanken. Aber angelaufen war es, wie ein köstlicher Büchsenlauf, und mein Adhelm putzt es jetzt sonnenhell und sternklar!

Gott segne Sie, gnädiger Herr! rief er nach einer kleinen Pause, während der ich ihn mit inniger Rührung betrachtete, und wollte mir die Hand küssen — Gott segne Sie, daß Sie mir diesen Abend noch die große Freude gaben! Ja! er segne es Ihnen durch die höchste, innigste Freude an Ihren Kindern!

Ich umarmte ihn. Hieher Alter! sagte ich — treuer Freund der Meinigen! Vater eines wackern Sohnes, der durch eignes glänzendes Verdienst seinen Namen ehrt! wie du durch bescheidnes! Ihr wäret beide Edelleute, hätte man auch nie die Kunst erfunden, auf

allgemeine Achtung und Vorrechte Pergamentwechsel zu ziehen!

8.

Der Maire-Adjunkt.

Der getreue Ungar war mit den Briefen meiner Brüder, meinem herzlichen Kommentar zu beiden, und meinem längern Monolog an Kosma nach der hohen Moldaustadt befördert. Ich hatte jedoch über den lebendigsten Interessen meines Herzens unwillkührlich des ruhigern Verhältnisses vergessen, und machte mir nun Vorwürfe, der Freundschaft zu nahe getreten zu seyn. Bohemund war noch ungehört, und doch schon länger in seinem Repräsentanten bei mir. Ich eilte, die Ungerechtigkeit gut zu machen, als sey ich ein Priester der Themis: hatte er selbst doch aufgehört, ein Priester zu seyn.

Wir frühstückten unter vier Augen, sein Brief und ich. Ich sah sein ausdrucksvolles Gesicht vor mir, vom Nimbus der neu eroberten Doppelfreiheit umgeben, als ich las, wie

er

er in dem neugeschaffnen Klub politische Fasten-predigten halte, am Altar der Freiheit den Aristokraten das Ite Missa! zurufe, und als Maire-Adjunkt den Klosterdienst gegen den öffentlichen vertauscht habe. „Die frohe Stunde „der Erlösung," so schrieb er, „schlug endlich „für so viele Tausende und mich! Zwanzig Jah-„re hab' ich im Bettlerrocke verlohren, in der „geweihten Hülle des frommen Schmutzes, und „unter dem Joche des weiter unterjochenden „Bettelstolzes ohne Heerd und mit dem Rosen-„kranz. Schönere Rosen werden sich mir nun, „will's Gott, in lieblichere Kränze flechten, und „die Dornen, die mir bleiben, nicht mehr an „der Narrengeisel des Fanatism oder der Knute „der Heuchelei, nur an der heilsamen Disciplin „der Fürsehung und Selbstbildung sich zei-„gen." —

Zum Schlusse rieth er mir, dem Abt von Engelberg nicht zu trauen. Er habe mir nur Winke über ihn geben können, weil eingegangene Verpflichtung ihm nicht mehr zu geben erlaube. Aber er appellire an meinen Glauben, und der Gott der Freundschaft und Freiheit, der ja auch in meinem Herzen eine stattliche

Kapelle besitze, möge bei mir für ihn bürgen. Bliebe ich, wie er es hoffe, in Palmenitz, so verzweifle er nicht an der Möglichkeit unsers baldigen Wiedersehens, die er mir sogleich bezeichnen werde. Auf jeden Fall glaube er für den Rest des Jahres und bis zum Frühling an kein weiteres Vorrücken seiner neuen Freunde in unserer Gegend. Zum Schlusse sprach er den redlichsten Bürgersegen über mich aus, und unterschrieb sein Deo Gratias zum leztenmale, aber mit den größesten Buchstaben, die seiner extheologischen Hand zu Gebote standen.

Von froher Theilnehmung über die behagliche Umgestaltung meines ehemaligen Retters, und von herzlicher Rührung über seine sich stets gleiche Anhänglichkeit an mich warm erregt, fühlte ich mich entzückt über die frohe Schlußnachricht, welche mir das alte Prag mit seinen neuen Bewohnern wie im Zauberspiegel plötzlich nahe rückte. Ich küßte Bohemunds Brief, als sey er mir von Kosma gekommen, und bat selbst, einen Augenblick später über den Fehlkuß erröthend, der Geliebten nicht als Unrecht ab, was sie eigentlich zu verantworten hatte. Bis zum Frühjahre kein Vorrücken der Fein=

Feinde! rief ich. O dann erblüht für Arthur und mich der schönste Lenz im Schooße des Winters, und bis die Gefahr zurückkehrt (was kann aber nicht alles binnen so geraumer Zeit ihre Rückkehr ganz entfernen!) ruht in den Armen eines jeden von uns zwei Glücklichen längst die holdeste der Schutzgöttinnen!

Mein Rothbärtchen wurde mit den herzlichsten Antworten an Bruder und Freund, und mit den Gaben der Dankbarkeit ausgestattet. Es wird schon allmählich sich geben, meinte der fröhlich Abschied nehmende: engere Aermel und weitere Freiheit lernen sich leichter, als das Widerspiel, das ich lange genug treiben mußte.

An Vater Günther flog ein Eilbote mit den politischen, häuslichen, vor allem Herzensnachrichten. Ich setzte ihm und meinem Herzens- und Entbehrungsbruder Arthur die schönen Pläne auseinander, welche rasche Benutzung auf die von Bohemund geweissagte Ruhe des Winters zu bauen vermöge.

„Laß uns, wie Küstine * * * nahm," schrieb ich meinem natürlichen Bundesgenossen, „so auch die Einwilligung unserer Eltern und „Geliebten gewinnen; aber nicht wie er, jetzt

„von

„von den Reichsbürgern eingeschläfert, die kost=
„bare Zeit verlieren. Augenblicke sind entschei=
„dend, und nichts fühle ich zum Cäsar so auf=
„gelegt, als mein Herz. Bestätigt sich die Aus=
„sicht der Ruhe, so laß uns nach Prag fliegen.
„Dort zeigt sich alles Weitere bald. Denn nur
„wenn die treue Liebe beflügelt und die beflü=
„gelte treu ist, darf sie gewiß bleiben, allen
„Jupitern zum Trotz das himmlische Feuer zu
„erobern.“

Ich eilte nun, nach besorgten Geschäften, mein überfließendes Herz in der, von zwei Jungfrauen am Altar der dritten geweihten Einsiedelei süße Erinnerung mit noch süßerer Hoffnung genießen zu lassen. Es blieb diese mir jetzt wahrhaft heilige Stätte mein täglicher froher Ruhepunkt. Wie Schade, daß der Aberglaube in das Vorrecht griff, welches der Liebe allein hätte bleiben müssen — in das Vorrecht zu wallfahrten!

An einem der folgenden Abende kehrte ich von dem Heiligthum der drei Jungfrauen eben in köstlichen Träumen zurück, als mir einer meiner Leute mit der mich unbehaglich erweckenden Nachricht entgegen kam: der Herr Abt

von Engelberg warte meiner in dem einsamen Schlosse.

So spät? dachte ich. Doch lieben nicht die Fledermäuse vorzugsweise die Dämmerung? Ich las unterweges nochmal die ihn betreffende Stelle in Bohemunds letztem Briefe, und trat dann mit dem festen Panzer unter dem Friedenskleide den Weg zu dem Fabius Cunctator mit dem Skapulier an.

9.

Ein Abt.

Abt! sagte ich, während ich die Treppe hinaufstieg — kommt es nicht von Vater her? Aber es ergeht dem guten Worte, wie vielen Urenkeln berühmter Ahnen, welchen auch nur die Gemeinschaft des Namens und der Stolz der Herleitung bleibt. Damit etwas Wesentliches hinzukomme, halten die Ultra's mit und ohne Tonsur so viel auf die ungerechten Rechte, die sie legitime Privilegien nennen.

Der Nachfolger des h. Benedikt, oder vielmehr einer der sein Reich theilenden Feldherrn dieses klösterlichen Alexanders kam mir mit der hochmüthigen Demuth entgegen, welche eine geistig-geistliche Erbeigenschaft scheint, und ordentlich erlernt seyn will, wie die Jägerei, Gärtnerei oder Schuhmacherkunst; denn einem Laien-Dilettanten gelingt die ächte Darstellung dieser Magd-Herrin nie; er müßte denn ein insgeheim affiliirter jesuitischer Kurzrock seyn.

Wir saßen einander gegenüber. Ich komme, Ihre Befehle zu vernehmen, Herr Baron, sprach

sprach er mit Würde (aber man hörte schon am Klange, wie bei Münzen, daß sie bedeutend legirt war) denn in wenig Tagen denk' ich meine Reise — — —

Eure Hochwürden sind doch nicht wegen feindlichem Andrängen besorgt! rief ich gutmüthig. Es scheint keine Gefahr zu haben, denn —

Wenn ich Gefahr für den nächsten, selbst etwas ausgedehnten Zeitraum sähe, so würde ich die mir von Gott anvertraute Heerde gewiß nicht verlassen, versetzte er mit sanft aufsteigender Stimme und vom Boden sich allmählig bis zu gleicher Linie mit den meinigen erhebenden Augen. Nachdem er mir einen apostolischen Basiliskenstich zur Hälfte applizirt hatte, fuhr er, Stimme und Augen in etwas geschwinderer Bewegung wieder abwärts senkend, folgendergestalt im süßlichem Tempeltone fort:

Aber eben dieser Zwischenraum, der die vergangene kleinere und die ganz gewiß bevorstehende größere Gefahr trennt, soll mir, dessen schwache Kräfte das heilige Licht von oben einigermaßen zu erleuchten sich in himmlischer Gnade gewürdigt hat, ein kostbares Geschenk der Allmacht für ihre demüthigen Diener, mein

Konvent und mich seyn. Unser, von frommen Großen der Vorzeit gestiftetes, von heiligen Dienern Gottes geweihtes Haus, das selbst nach den unmittelbaren Erz-Dienern des Allerhöchsten, den Engeln genannt werden durfte, befindet sich in der schrecklichsten Lage. Er seufzte tief.

Was ist Ihnen widerfahren, Herr Abt? Sie sehen mein Erstaunen, und zweifeln, ich darf es hoffen, an meiner Theilnahme nicht.

Haben wir armen hülflosen Priester des Herrn nicht Alles zu befahren von den nahen Schaaren des Unglaubens und der Zügellosigkeit, welche, jedes heilsame und heilige Joch abwerfend, von ungebundener Freiheit faseln, und die Ketten der Gesetze zerbrechend, nach Raub und Beute schnauben? Werden nicht die verruchten Wölfe im Schafpelz, die einheimischen Freigeister, die Gelegenheit nützen, den längst an ihren schwarzen Herzen nagenden Neid zu befriedigen, und unsere beschränkte Habe als einen Abgrund von Schätzen darzustellen, damit die sanskulottische Habsucht um so gewisser das schuldlose Opfer nach dem Abgrund des Untergangs schleppe?

Sie haben nichts zu befürchten, hochwürdiger Herr! Man verehrt Sie, man schätzt Ihre religiöse Gemeinde in der ganzen weiten Gegend, der Sie so viel Gutes erweisen. Ja! Sie dürfen beruhigt seyn!

Undankbarkeit ist die Lieblingskupplerin Satans, versetzte mein Prälat mit einem Viertelsbasiliskenblick. Eben diese Wohlthätigkeit, welche man sich bis jetzt nicht einmal ruhig gefallen ließ, sondern nur mit zähnefletschender Bosheit ertrug, wird als Zeugin unsers Reichthums von den Verräthern und Ischariots aufgerufen werden. So gehe ich denn in Zeiten, eine neue Freistätte für uns und unser köstlichstes Besitzthum, die heiligen Reliquien der Abtei und die Gebeine unserer erlauchten Stifter und Erweiterer aufzusuchen. Mögen dann die Weltkinder und Söhne des Teufels unser zeitliches Gut, das wir nur für die Armen und den Himmel in Mäßigkeit und Entsagung verwalteten, mögen sie es hinnehmen! Wir sind ergeben und gefaßt. Was unsere Urvorfahren in grauer, frommer Vorzeit gottselig unter dem Schutz des Herrn begannen, sey dem Willen des Herrn in Demuth dargebracht. Längst ist, außerdem,

daß der Christ, doppelt der Priester, und dreifach der Gott ganz insbesondere geweihte und dargebrachte Religiose auch auf das härteste Opfer wie Abraham und Jephta bereitet seyn muß, längst ist unserer andächtigen Gemeinde geweissagt, und in ihren heiligen Schriften aufgezeichnet, daß unter dem ersten ihrer Prälaten, der den Namen Konstantin führen wird, ihr Sitz, wie einst der Sitz des römischen Reichs unter dem ersten, Konstantin benannten Kaiser, von Westen nach Osten verlegt werden soll. Dieser Konstantin bin ich; die Zeit der Erfüllung naht, und ich walle mit einigen treuen Brüdern nach dem Hoflager des großen Monarchen in Osten, um eines der heiligen Gebäude für uns zu erbitten, welche gottlose Frevler, den erhabenen Namen eines Josephs II. mißbrauchend, ihrer andächtigen Bewohner beraubt haben, und die frommen Böhmen, diese würdigen Schützlinge der heiligen Wenzeslaus und Nepomuk, wieder mit Betern und Büßern bevölkert zu sehen wünschen.

Nach Böhmen gehen sie also, hochwürdiger Herr! rief ich etwas zu lebhaft.

Ueber Böhmen nach Wien! murmelte er süßlich, doch dießmal mit einem ganzen Basiliskenblicke. Dann nahm er mit andächtiger Milde eine Tasse Chokolade, den alten Rheinwein verbittend. Ich aber brachte die stille Gesundheit meiner Kosma, und den lauten Toast einer glücklichen Reise aus, unter welcher ich aber nicht sowol Konstantin des Frommen Schleichweg nach Osten, als meinen Flug nach der Vierstadt unter dem Hradschin meinte. Mit nonnenhaft niedergeschlagenen Augen den Trank aus Mailand nippend, dankten mir Se. Hochwürden sehr großmüthig für etwas, das Ihnen sehr wenig galt.

10.
Ein Baron.

Mein Sokratiskus, welcher Basiliskenblicke eben so schnell wahrnahm, als enträthselte, wenn mich eben nichts in der Gegend des Herzens oder in den Luftgefilden der Einbildungskraft irre machte, fand nun, da es das herrlichste und heiligste Interesse meiner Liebe und Zukunft galt, in diesen beiden, ihm zuweilen feindlichen Mächten, treue Bundesgenossen. Er flüsterte mir zu, den Antrag meines frommen Nachbars, meine Bestellungen nach Prag zu übernehmen, mit rascher Hand und einer Dankbarkeit zu ergreifen, die seiner Heuchelei würdig sey. Ich folgte dem Dämon, und las alsbald in den Augen meines Kutten-Imperators ein stilles Behagen über die Aussicht auf Briefe, deren Siegel zu lösen ihm so geläufig war, als dem besten Polizeidirektor. Er wußte sie sogar viel besser wieder zuzusiegeln, als manche Hochwächter der offiziellen Neugierde und Amtsschmarozer der Korrespondenz.

Nachdem ich mir mit aller Grazie des Gegenbetrügers von meinem Vorbetrüger die Erlaub-

laubniß erbeten, ihm am andern Tage meine Blätter an die Freunde in Prag nach der Herberge der Engel, die bald den Teufeln geräumt werden sollte, zu überbringen, wandten wir eben die Schlangenbewegungen unserer Komplimente auseinander, wieder kapitulirend zusammen, und abermal von sich ab, als die Thüre auf- und mit der lautesten Bewillkommung mein lange abwesender Nachbar Rostegg hereinflog.

Wie er den Abt sah, warf er sich, den er mir eben erst um den Hals werfen wollte, zu den Füßen des heiligen Mannes, küßte sein Skapulier und bat um den Segen. Der Schauspieler mit der Sammetkalotte ertheilte ihn dem Lichterputzer, und freute sich herzlich, den Herrn Baron nach so geraumer Zeit und so gottselig wieder zu sehen. Sie waren das nicht immer, lieber gnädiger Herr! setzte mit sanft drohendem Finger der feine Mönchsstolz hinzu, um dem Adelstolz die freiwillige Demüthigung von vorhin ertragen, und ihn in der rechten Bahn erhalten zu helfen.

Ach du lieber Gott! rief der Baron, was thun nicht junges Blut, froher Muth, reiches Gut und bö-

böses Beispiel! Eine gefährliche Quadrupel-Allianz!

Rem acu tetigisti! sagte der Prälat salbungsvoll. Es ist das letztere, das böse Beispiel nämlich, dieser höllische Proteus und satanische Charon, vorzüglich die Pest der Welt, und unser Verderben in Teutschland. Und wie rührte denn der Himmel Ihr Herz, daß es sich wieder in christlicher Demuth nach dem Heils- und Gnadenweg, von der gottlosen Babel nach dem heiligen Jerusalem wandte?

Das erstemal, als ich zweimalhunderttausend Livres in Paris verlohren hatte, erwiederte der Baron, nach der vermuthlich nicht mehr leeren Tasche fahrend, wie der ehemals Verwundete nach der Narbe.

Zweimalhunderttausend! Der Abt hob mitleidig erstaunt die Hände in die Höhe. In unglücklichen Handelsspekulationen?

In den allerunglücklichsten mit dem alten — Pharao.

Das gottlose Spiel! Recht so! der Herr straft die Sünder am liebsten an der Schooßsünde. Damals bekehrten Sie sich also?

Halb

Halb und halb. Doch las ich noch immer in Voltaire, ging mit den Ketzern um, und hatte hoffärtige Gedanken gegen den heiligen Vater.

Ei! ei! Herr Baron. Wie kamen Sie zu solchem Parricidium?

Da schenkte mir der Himmel meine reiche Frau; meine Schwiegermutter behielt uns auf dem Gute, und der fromme P. Ziprin von S. Ursula, ein barfüßiger Karmelit, nahm mich in die heilige Schule, worin schon die ganze nun mit mir verschwägerte Familie gebildet worden.

Ein gottseliger Mann! seufzte der Abt, indem er selbst gottselig das Haupt hin und her wiegte. Sie konnten in keine bessere Hände fallen. Ein ganz exquisiter Redner, besonders Fastenprediger, und demnächst unvergleichlicher Beichtvater.

Dennoch rumorte der Widersacher noch in meinem Innern, und machte dem P. Ziprin das Leben so sauer, als meiner Schwiegermutter ihre Schuldner das ihrige. (Sie war nämlich mit vielen, besonders Staatskapitalien heimgesucht.) Endlich schickte der Herr die exekrable Revolution, und jetzt kroch ich definitiv zu

Kreuze, warf den verruchten Voltaire in's Feuer, den vermaledeiten Rousseau in's Wasser, floh die Ketzer, ließ mich von dem frommen P. Ziprin mitunter geisseln, gelobte eine Wallfahrt nach Rom, und küßte seitdem, unter Applikation der Intention auf den Pantoffel des heiligen Vaters, täglich den meiner Madonna in der gothischen Hauskapelle.

Der Herr sey gelobt! sprach Abt Konstantin mit Eliasblicken gegen Himmel. Er hat die Ruthe in seinem Zorn gebunden, aber wer ihr sich demüthigt, dem wird sein Reich aufgethan werden.

Jetzt ging mir das heilige Licht auf, fuhr der Baron fort. Meine Augen verlohren die von ihnen fallenden Sündenschuppen, und ich lernte begreifen, daß der Mensch nichts ist, als was die Gnade aus ihm machen will; daß die heilige Kirche die Dollmetscherin der Gnade ist, und die Diener der Kirche allein das Recht haben, ihren Willen zu dollmetschen; daß sie den Glauben heiligen, wie wir uns durch den Glauben, daß so die Ordnung der Welt, wie ein besseres Leben nach dieser armseligen Zeitlichkeit besteht, und daß, wer in Züchten und Ehren

ein

ein in seinen anererbten uud höchst rechtmäßigen Rechten ungekränkter Baron seyn will, vor den heiligen Prälaten sich in gesegneter Unterwerfung zu verhalten hat.

Euge bone serve! flüsterte der Prälat.

Stehen wir wirklich am Rande des achtzehnten Jahrhunderts? dachte ich.

II.

Zwei Philister.

Der bekehrte Baron war nun nach dem Tode seiner geizigen Schwiegermutter, mit seiner etwas weniger geizigen Frau auf sein, durch sie ausgelöstes Stammgut gekommen, um sich in der alten, neu restaurirten Herrlichkeit ein wenig umzusehen, mitzunehmen, was mitgenommen werden konnte, und dann vor den blaurockigen Belialskindern mit der dreifarbigen Kokarde so weit zu fliehen, als ihn die Füße der Postpferde tragen konnten, welches immer noch weniger weit war, als seine unsägliche Angst getragen zu werden begehrte.

Neu-

Neugierde, zu sehen, was aus dem ihm nur persönlich unbekannten, aber durch die Stimmen der Tagelöhner und Oberknechte im Weinberg des Herrn als ein göttingischer Freigeist angerühmten Erben von Palmenitz seit seinen pharaonischen Unglücksfahrten und glücklichen Ehezügen geworden; Verlangen, Neuigkeiten von dem Feinde und den Freunden zu erfahren, die ihm nichts kosten sollten, und ein vergeblicher Besuch in Engelberg, dessen frommen Hirten er nun bei mir aufsuchte, hatten den angehenden, und seinen Ideen nach nicht mehr fallenden, also noch minder stolpernden Gerechten in das Haus des Publikanen und Zöllners geführt; nämlich in das meinige, welches er außerdem, aus Abscheu vor dem angeblich Neugesinnten und Neuerungsfreund, gewiß mit keinem Fuß betreten hätte.

Jetzt war bald der Plan zur gemeinschaftlichen Rettungsreise nach Böhmen zwischen dem Hirten und dem Schafe verabredet, und sie fuhren, von dem gepriesenen Shawl ihrer Schutzgöttin, der Erzobskurantin Nacht umhüllt, zu ihrer und meiner Freude davon, um die unentbehrliche Ratifikation der gnädigen Frau einzuholen.

Ich

Ich segnete die selige Einsamkeit, welche sich über den Liebenden herabließ. O daß alle diese Ardelionen des ehrlichen Vaters Horaz Holz schneiden oder Steine sägen müßten! rief ich. Solche Menschen, welche die Zeit nur als Fischkasten für ihren Eigennutz, oder als Last für ihre Nichtigkeit umherschleppen, sollten einem neuen Dante anheimfallen, dem aber eine wirkliche Hölle, wenigstens ein ordentliches Fegfeuer zu Gebote stehen müßte, um ihnen nach Verdienst die Qualen zurückzugeben, welche sie zu andern spazieren tragen oder führen oder fahren!

Aber kein Sterblicher, er sey ein Krösus oder Irus, nenne sein Leben oder seinen Tag, sogar nur seinen Abend glücklich, bevor er im Sarge oder im Bette liegt. In der spätesten Stunde, welche der Palmenitzer Wächter ausrief (denn nachher ging er schlafen, zumal seit die kriegerisch aufgezogenen Nachbarn Patrouille spielten, weil er, gleich so manchen Staatsmännern und Männern im und zum Staate, doch auch etwas von dem allgemeinen Unglück als außerordentliche Stolgebühr seines unordentlich versehenen Berufes haben wollte), wur-

wurde mir ein Paar fremder Herrn aus * * * gemeldet, welche dringend um Gehör bäten. Dieser feierliche Zuschnitt zu einer Art von Audienz, der vielleicht mehr als einem Foliopigmäen zu Köpfchen gestiegen wäre, wollte mir nicht recht in den Kopf.

Freie Reichsbürger bei dem freien Reichsritter! dachte ich — wir wollen doch die gemeinschaftliche Gattung der fragmentarischen Unabhängigkeit, und die alt und ächt adeliche Tugend der Gastfreiheit ehren, wenn mir auch die besondere Art meiner unvermutheten Gäste eben nicht zusagen möchte. Ich ließ in die Küche sagen (welche in Abwesenheit aller Frauen eine Waise im eigentlichsten Verstand war), sich auf das Leckerste einzurichten, was unter so traurigen Umständen die Ehre eines präsumtiven Majoratsherrn und — seines Kochs retten könne. Ich wußte von der hundertzüngigen Fama (welche wegen ihrer Vielzüngigkeit so etwas am besten beurtheilen konnte), daß die * * *er Paktoluskapitäne sehr gern außer Hause, und zuweilen auch zu Hause Lukulle waren (wenn schon die bei ihnen schmaußenden Griechen die Speisen im Ganzen oder Einzeln wieder liefern muß-

mußten). Meine Haupthoffnung setzte ich auf das Reservekorps, das ich aus dem Keller heraufbefehligte; aus dem Keller, der, gleich einem schlichten, stillen Ehrenmann, reich in seinen verborgenen Verdiensten ist, während der lärmende und prasselnde Heerd nur durch erborgte zu glänzen pflegt.

Den Ankömmlingen ging ich bis an die Zimmerthür entgegen, um nicht zu lange in der Komplimenten-Tortur zwischen ihr und der Treppe zu schmachten, wenn ich mich bis an diese wagte, die übrigens am Tage sehr hell, und jeden Abend, auch zur Zeit des Mondscheins, gleich sorgfältig erleuchtet war.

Mit mehr Staunen als Freude sah ich neben einem Unbekannten den aus Göttingen mir noch wohl bekannten Herrn Pantaleon Drechsler dergestalt heraufsteigen, daß er den Anschein seinem Mitmann zur Seite zu gehen, sehr klüglich mit der Behutsamkeit, immer eine Staffel hinter ihm zu bleiben, verknüpfte. Ich bewunderte im Stillen seine Fortschritte in der Politik, deren Hauptgeheimniß für Staaten und Einzelne wol oft nur darin besteht, nicht so weit oder so rasch zu gehn, als man wol

könnte, und dem langsamen Gange eine Haltung zu geben, die vernünftiger aussieht, als ist.

Herr Schöff von Muschelwind, zirpte Pantaleon mit freundlichster Miene und tiefster Verbeugung: in mir selbst schmeichelt sich der nunmehrige Rathsherr Drechsler noch in geneigtestem Andenken zu ruhen, mein Herr Baron. Er sah mit Vergnügen auf seine großen Schuhschnallen von gediegenem Silber, und dann mit der submissesten Arroganz mir in's Gesicht.

Es lebe Georgia Augusta, sagte ich, indem ich seine bockslederne Hand faßte, aber nicht drückte, und an den Einband mancher Göttinger Folianten dachte, aber mir ihren Inhalt für dießmal aus dem Sinne schlug.

Wir verplauderten die Zeit, als wären wir im Rathe, oder im Kasino, ohne daß ich eigentlich wußte, was die Herrn von mir wollten. Endlich wurde das Abendessen gemeldet, und der Sokratiskus raunte mir zu, daß der Pfropfzieher meines acht und zwanziger Rheinweins und der Hauptschlüssel zu den Geheimnissen dieser Herrn ein und dasselbe Ding sey.

Wenn man nur die Tapetenthüre zur Delikatesse kennt! antwortete ich im Gehen meinem dienstfertigen Räthseldämon.

12.

Die patriotische Unterhandlung.

Herr Schöff von Muschelwind war aus der dritthalb ältesten Familie der Stadt, und fünfter Prätor; eine sehr bedeutende Stelle in der Dignitätenfolge des drey Viertelmeilen großen republikanischen Gebietes. Herr Pantaleon Drechsler aber hatte zu seines Vaters und seiner Mitbürger, keineswegs aber zu seinem eignen Erstaunen, in der kurzen Zeit seit der Heimkehr vom Ammenbusen der hohen Schule und von seinen Reisen nach dem Fichtelgebirge und dem Reichskammergericht in Wetzlar, bereits die Würde eines siebenten Deputirten bei der Pfennigsmeisterei erstiegen. Auch war er nicht müßig für die Beförderung der vaterländischen Industrie geblieben. Namentlich hatte er, in Entwicklung und Anwendung seiner kostbaren Reise-

früchte, die Kultur der Mistbeete und die edle Bauchrednerkunst sehr befördert. Die Leute, welche ihm das Ersteigen seiner Ehrenstufen abstreiten wollten, konnte er übrigens leicht durch die in die Augen springende Länge seiner Beine widerlegen.

Nachdem mir im gehörigen Fortschreiten des Abendessens am offnen Mausoleum einer gelehrt fabrizirten und merkantilisch geleerten Feldhünerpastete, und unter den palmirischen Ruinen eines Wildschweinkopfes (der aber nicht vom kaledonischen Eber, obwol von meinem Exherkules Aichspalter herrührte) die wenigstens ihnen selbst wichtigen Personalien meiner ehrenwerthen Gäste zur nöthigen Kunde gebracht waren, schien man mit löblicher Weitläuftigkeit auf nähere Erörterung irgend einer Hauptsache einlenken zu wollen. Das war mir sehr lieb, da der ganze Landsturm meiner Ragouts und Braten bereits aufgeboten, und aus dem Felde geschlagen war.

Der gute Schöff kam, obgleich er eine halbe Dose voll Marokko verthat, immer nicht weiter, bis Herr Pantaleon Drechsler sein liebreichstes Grinzen mit senatorischer Kraft auf-

bietend, mir sein frisch gefülltes Glas entgegenhob, und meinen freiherrlichen Römer zu seinem reichsbürgerlichen herüberlockend, den zweischneidigen Klang mit dem wiedergekäuten Toast begleitete: Ja ja, mein hochedelgebohrner Herr Baron! es lebe Georgia Augusta! Sie lebe!

Ich stieß nochmals an. Sie lebe, hochwohlgebohrner Herr Senator! rief ich.

Der Senator schlürfte den Titel und den Wein mit um so sichtbarerer Wonne hinunter, da ihn beide nichts kosteten. Herr Schöff von Muschelwind aber sah mich mit großen Augen an, als sey ich der regierende Bürgermeister, dessen Vortrag er nicht recht verstehe. Ein unpatrizischer Senator und hochwohlgebohren! dieß aufkochende Adelsblut wollte eben seine sonst sehr milden Züge beleben, als ihm sein längst vergessener Professor der Beredtsamkeit mit der Figur der Ironie auf dem Rücken, und sein zweimonatliches Hofleben zu * * einfallen mochte. Er blickte mich nun ganz listig an, und rieb sich vergnügt die Hände, an deren Fingern — Edelsteine blitzten.

Unterdessen hatte ich die dunkelgrünen Römer (die wie die heutige violetten und purpurnen wol nicht recht wissen, wie sie zu der Ehre des Namens gelangten) wieder mit rheinischen Topastropfen gefüllt.

Herr Schöff von Muschelwind fand es nun dem Anstande gemäß, auch seinerseits eine Gesundheit auszubringen; aber der junge Koadjutor des alten Freund Hains in Drechslers klapperdürrer Gestalt kam ihm abermals zuvor. Ordentlich burschikos anstoßend, rief er jetzt: Und alle Georg-Augustaner sollen leben! Mein Vater heißt auch Georg, und meine Schwester Augusta! Er schmunzelte witzvergnügt.

Ich habe auch einmal da studiren — sollen, sprach der arme Schöff durch die Stumpfnase, sie mit Marokko fütternd.

Und gaben den schönen Plan wieder auf? fiel ich ein. Das hätten Sie nicht thun sollen. Die Sternwarte allein verdiente Ihren Besuch zu entscheiden.

Kindlicher Gehorsam! Mein Vater erfuhr, daß die Grafen besonders an einem Tisch und auf Stühlen säßen. Wir Patrizier sind uralten Adels. — Es wurde nichts daraus; auch

mußte

mußte ich ohnehin bald heirathen, damit das Familiengeldchen beisammen bliebe. Wie machten Sie's denn, Herr Baron, in Göttingen? wenn ich in aller Bescheidenheit fragen darf.

Ich studirte in aller Bescheidenheit meines Alters, erwiederte ich so ernsthaft, als mir nach einer solchen Frage noch möglich war.

Aber — verzeihen Sie — ich meine wegen des Sitzens? fragte der würdige Erbe altahniger Gesinnungen sehr angelegentlich weiter.

Ich setzte mich auf die Bank, nach der vom Professor gelösten Nummer.

Hinter die Grafen? — Herr von Muschelwind schnupfte mit verdoppelter Energie.

Hinter die Grafen. Es saßen noch sehr wackere Leute neben mir, und wir machten ganz ordentliche Fortschritte ohne die Stuhlbeine.

Ueberhaupt ist der hannöverische Adel so stolz! fiel er mit gerümpfter Nase ein, welcher der Marokko in diesem Augenblick ein höchst martiales Ansehen gab.

Er sollte sich ein gutes Beispiel an den Herrn Patriziern nehmen, flüsterte ich, mit der Messerspitze an meinem Römer spielend.

Jetzt sah mich Herr Schöff von Muschelwind an, als habe der jüngere Bürgermeister à la Sphinx gesprochen. Herr Pantaleon Drechsler aber bleckte mit seitwärts blinzelnden Augen die spitzen, aber etwas stark angerauchten Zähne zum Beifall.

Aber die Prinzen saßen auch bei den Grafen, sprach er auf den gehörigen Ernst und seine Absicht einlenkend. O wie ist's doch, rief er plötzlich, wie durch ein altes herzliches Andenken begeistert, mit dem liebenswürdigen Prinzen Floris von * * * geworden, in dessen Gesellschaft Sie damals lebten, werthester Herr Baron? Ein gar charmanter Herr — — —

An der ganzstückigen Bewegung des senatorischen Krokodils bemerkte mein Sokratiskus, daß er jetzt auf der rechten Wendung sey, und hatte Zeit, mich wie ein loser Junge in die Backen zu kneipen, und mir zuzupispern: Nun kommt es bald. Ich war mit dem kleinen Lustspiel in unserm großen Saale dießmal zufrieden.

Von meiner Antwort, daß Prinz Floris in England auf Freiers Füßen gehe, kamen die nun wieder in Eintracht verschmolzenen Negoziateurs

teurs der freien Tafelrunde auf der oft lose schwebenden Strickleiter geistreicher Fragen und höchst unmerklicher Uebergänge endlich bis zu der Achtung, deren der liberale Fürst Günther von * * *, seiner durchlauchtigen Stellung ohnerachtet, bei den französischen Autoritäten genieße, und gewiß mit hohem Recht, da der Tugend und Festigkeit überall ihr Tribut gebühre.

Ich versicherte mit Wahrheit, davon nichts zu wissen.

Mit der Behendigkeit Pantalons und Pierrots sprangen sie auf die Verdienste eines jungen Helden von dem Namen Montenot, jetzt in dem kürzlich eroberten * * * befindlich, quasi-vestrishaft über; meinend, ob das wol mein Verwandter sey? vielleicht nur von einer, in Frankreich zurückgebliebenen Seitenlinie?

Ich erwiederte trocken: Es ist mein Bruder.

Sie wußten nicht recht, ob sie dem teutschen Reichsfreiherrn zu dem karmagnolischen Heroen gratuliren oder kondoliren sollten. Ich half ihnen aus dem schweren Traum, indem ich ihnen erzählte, daß noch ein Bruder von mir auf der andern Seite gegen die Karmagno-

len fechte, ich aber beide gleich warm und ohne Rücksicht auf Vaterland und Meinung liebe.

Jetzt befand sich Pantalon Drechsler wieder auf trocknem Fuße. — Mit genialer Suada, die er mit leonischem Latein, und geistreichen Hm's, aber auch zugleich mit allen Goldflittern des entzücktesten Lobes über den weit und breit berühmten, seines angebohrnen so wie angetauften Namens höchst würdigen Oberst Löwenherz von Montenot stickte, ergoß er sich über das Glück des Reichsadels, in so freien Verhältnissen zu leben, daß jede Laufbahn ihm offen, und im jetzigen Kampfe der Meinungen sogar die persönlichste Willkühr geöffnet sey. Gleiches gelte von dem fürstlichen Stande in noch höherm Grade. Und mit kühnem Schwung ging er nun auf die beneidenswürdige Lage des Fürsten Günther und meiner selbst über, die uns in den Stand setze, leidenden viel enger beschränkten und daher heftig bedrängten Mitbürgern des heiligen römischen Reichs teutscher Nation hülfreiche Hand zu bieten, und auf das ehrenvollste zwar, und auf das kräftigste gewiß, da wir beide so edel und bieder seyen.

Zufällig rieb ich mir Stirne und Augen. Wie ein Blitzstrahl fuhr es durch Drechslers Gehirn und Gesicht: er bombardirte mich mit dem Zeichen des Maurerbundes, füllte sein Glas, und trank auf Ordensweise mir zu: Es lebe patriotische Bruderhülfe! Ich stutzte.

Sie lebe! rief ich im Unwillen über die Entdeckung, und im Gefühle der Wahrheit. Insekten im edelsten Gewächshause! dachte ich zürnend.

Pantaleon Drechsler rückte mir nun brüderlichst Knie an Knie, Arm an Arm. Ich konnte mich seiner Umgarnung kaum erwehren. Sie können uns helfen, Herr Baron, Sie werden es. Unserer armen Stadt wird härtest zugesetzt. Was sollen wir machen? — alles ist fort, keine Hülfe nah, als die Ihrige. Zahlen ist schrecklich; und zahlen müssen wir schrecklich, stehen Sie uns nicht bei durch Erwirkung der mächtigen Mediation Sr. Durchlaucht, des Herren Fürsten Günthers, und Ihre eigne hohe Verwendung bei Dero Herrn Bruder. O haben Sie die Gnade! (Er faltete die Hände, und winkte dem Kollegen von Muschelwind, ein Gleiches und recht jämmerlich zu thun,

denn

denn es helfe, und niemand sähe es jetzt). O haben Sie die Gnade, vortrefflichster Herr Baron, und die Menschenfreundlichkeit!

Ich blickte beide mit kaum verhaltenem Lachen an; mit lautem innern Lachen aber begrüßte ich meine heutige bunte Tagsgeschichte.

O unsere arme Stadt wird dankbar, gewiß unendlich dankbar seyn! jammerte er. Muschelwind kämpfte zwischen Patriziat und Geldsack mit der Aufforderung zur Demuth: ein harter Streit für einen Schöff!

Sie haben mich zum Besten, meine Herrn! Noch eine Flasche Acht und Zwanziger! Wir sind nun im Zuge lustig zu werden.

Aber Pantaleon Drechsler warf sich vor mir auf beide Knie, und der Schöff fing an, das rechte zu beugen. Ich sprang auf.

Halten Sie mich für ein schönes Mädchen, Herr Ex-Universitätskollege? rief ich.

13.

Der Israelite.

Wir haben die Reise eigens hierher gemacht, und können nun im Triumphe heimkehren! rief Pantaleon Drechsler am andern Morgen, nach Empfang meiner Briefe an Fürst Günther und meinen Bruder. O unsere Stadt wird dankbar, ewig dankbar seyn! setzte er, seine gestrige Versicherung betheuernd, geschwind hinzu; eben so hastig steckte er die Briefe in die Tasche, nach dem Tisch blickend, wo das Frühstück ihm entgegen glänzte, wie einst Mosi das gelobte Land; nur hoffte er es auch wirklich zu erreichen.

Herr Schöff von Muschelwind führte mich nach dem Fenster. Zwischen Kavalieren, sprach er feierlich, bedarf es keiner so tölpischen Versicherungen. Aber Sie dürfen der warmen Erkenntlichkeit des hohen Patriziats versichert seyn, Herr Baron. Darin denkt jeder von uns gleich, er mag zur uralten Gesellschaft des Laubfrosches, oder zur neuen des Wunderkastens, oder endlich zur neuesten des Rehfußes gehören. Dabei

bei zupfte er wichtig an seinem Ordensbande, zugleich rücklings fühlend, ob ihm der Bediente die Kammerherrnknöpfe angenäht, die er nur auf Reisen trug, weil sie ihn zu Hause depopularisiren konnten.

Sie waren hinweg; mit mir war das Bewußtseyn einer guten und einer vaterländischen That. Sie nur hatte ich im Auge gehabt, nicht ihre komischen Geburtshelfer. Es gibt Dinge, die sich selbst lohnen, rief ich den Fortrollenden nach — ich bin eures Undankes zu gewiß, um eures Dankes zu bedürfen, und um deßwillen hab' ich gehandelt.

Ich wandelte ruhig und froh nach meiner lieben Wallfahrtskapelle. Ihr unferne stand ein fremder wohlgekleideter Mann. Als ich ihm näher kam, ging er einige Schritte auf mich zu, blieb dann wieder stehn, und erwartete mich so gelassen, als freundlich.

Herr Baron, sprach er anständig grüßend, verzeihen Sie, daß ich Ihren Garten zu Ihrem Sprachzimmer mache. Ich schmeichle mir Ihrer Nachsicht für meine Gründe, wenn ich Ihnen anders diese entwickeln darf.

Mein

Mein Herr, erwiederte ich, ich habe nicht die Ehre Sie zu kennen.

Thut nichts zur Sache. Ihr Herr Großvater war der Herr Feldmarschall von Montenot, königlich preußischer Feldmarschall? oder irre ich? In diesem Falle bitte ich mir zu sagen, wo ich den jungen Baron von Montenot allein und unbemerkt finden kann. Sein Aug' ruhte freundlich auf mir, und zugleich forschend. Der edle einfache Anstand des Mannes, sein herzliches Wesen ergriffen mich so angenehm als überraschend.

Ich bin es selbst, mein Herr. Sie irren nicht.

O ich dacht' es, rief er froh. Sie gleichen seinem Bildniß.

Sie kannten meinen Großvater?

Als Knabe, aber mein Vater kannte ihn; kannte ihn wohl, o Gott sey Dank! sehr wohl! Eine Thräne trat in sein Aug', er faßte mich bei der Hand.

Blühender Sohnssohn des edelsten Mannes! sprach er mit der feierlichsten Rührung, hören Sie mich, wie mich Gott, Ihr Gott und der Gott meiner Väter über diesem seinem

freien

freien Himmel hört. Der Feind brach herein; es war im siebenjährigen Kriege, es war im Jahre 1761, es war zu **. Mein wohlhabender Vater, aber noch mehr, mein in einer guten, geliebten Frau und sieben Kindern reicher Vater zitterte für seine Frau und Kinder, für sein Haus, welches das ihre war, für sein Vermögen, das er weniger sein, als ihre nannte und fühlte. Die Flamme drohte hinter der Plünderung; falsche Menschen, die sich Christen nannten, hatten ihren Haß und ihre Raubsucht unter die Waffen der Krieger versteckt, weil mein Vater in redlichem Fleiße blühte, und ein Jude hieß.

Ihr Name?

Davon nachher. Ihr ehrwürdiger Großvater hörte von dem Beginnen der Missethat, flog heran, in die Truppen hinein. Seyd ihr Mordbrenner, rief er, oder Soldaten des großen Königs? Er brauchte Zunge und Schwerdt, Rath und That, Kraft und Muth; die Soldaten, schon durch seinen Anblick und ihre Liebe zu ihm erschüttert, fanden sich zur Pflicht zurecht, und gehorchten, die Ruhe kam wieder, der erhabne Feldherr brachte uns Hülfe in der

Noth

Noth und Trost nach dem Schrecken. Er ließ uns eine Sauvegarde, und sein Schutz verließ uns nicht mehr, so lange wir dessen bedurften. Und so war er ach! wie vieler Schutzgeist!

Er weinte süße Thränen des Danks, die ich theilte. O mein edler Großvater! rief ich. Daß deine Enkel auf deinem Pfade wandeln möchten!

Ja wohl edel, junger Herr! fuhr der Mann mit inniger Bewegung fort. Mein Vater beschwor ihn auf den Knien, ein Zeichen seines Danks anzunehmen. Lächelnd bat er um ein Glas Wasser. Ich bin reich in eurer Rettung, Freund! rief er, und winkte der Mutter, uns Kindern, wie ein Engel des Herrn. Erzieht diese schönen Kinder gut, Eltern, und ich bin belohnt. Aber mein Vater bedeckte sein Haupt, und schwur bei dem allmächtigen und alleinigen Gott, es zu gedenken allen Christen, vor allem dem Samen dieses herrlichen Mannes bis in's tausendste Glied. Er wurde sehr reich und sehr alt; wir wuchsen heran, und der Himmel segnete auch uns. Aber alle mußten wir dem Vater den hohen Eidschwur thun, thaten ihn gerne, und lassen ihn unsere Kinder ablegen, wie wir ihn abgelegt.

Ich drückte ihm die Hände mit unaussprechlicher Rührung.

Herr Baron! ich bin sehr reich; mein Name ist Eleazar Aaron; ich wohne zu * * *, fünf Stunden von hier. Es ist jetzt Krieg, Herr Baron, der Feind nahe, man weiß nicht, was geschieht. Wenn der Feind kommt, wenn er Kontribution fordert, und Brandschatzung, wenn er Zehntausend fordert, und Zwanzigtausend, und was es mehr sey, Herr Baron, versprechen Sie mir, dann bei demselben allmächtigen und alleinigen Gott, bei dem mein Vater schwur, und ich geschworen habe, daß Sie zu Eleazar Aaron schicken und das Geld holen lassen, alles Geld, was Sie brauchen mögen, und ich Ihrem erhabenen Großvater verdanke. Versprechen Sie's?

Sein Auge wandte sich von mir zum Himmel, vom Himmel zu mir. Ich verspreche es, edler Mann! rief ich überwältigt.

Dank, Dank Gott und Ihnen! Er war verschwunden, als ich mich wieder gesammelt hatte.

14.

Selbstgespräch.

Ich fuhr des andern Tages nach Engelberg, dem hochwürdigen Abt und mir Wort zu halten; ihm, indem ich ihm die Briefe brachte; mir, indem ich ihn auf das Korn nahm. Ich verbarg mir nicht, um wie viel leichter mir und willkommener ihm das erste, als das letzte seyn werde. Er war viel lieber Leser als Buch; und ich hatte noch wenig Uebung in Behandlung der krausen gothischen Schrift, hinter die er seine Gedanken zu verschanzen, oder im Nothfall auch zu flüchten wußte.

Sehr lange hatte ich das räucherige Kirchennest auf dem schönen Himmelsfelsen nicht besucht. Wie es jetzt seine Andachtsfühlhörner (ich meine die spitzen Kirchthürme) gegen das schön besonnte Herbstfirmament empor streckte, und die vollklingende Harmonie seiner ehernen Betzungen das bescheidene Geläute der unten im Thal weidenden Heerden in sich einsaugte, stand es lebendiger als je vor mir, wie geistreich für die, vom Zeugniß der unbestechlichen Geschichte

ausgeprägten Majoratsherren der Gewalt, für die Aristokraten des Himmels, der Mahomed mit dem Fischerring (welcher einst unsern Heinrich zum nackten Absolutionsbettler zu Kanossa herabwürdigte) seine Berechnungen entworfen hatte. Nur noch ein Paar solcher Weltstürmer im Chorrocke, oder vielleicht nur noch einen solchen Tamerlan mit den Waffen des Bannstrahls, so saßen alle Bajazets in unauflöslichen Eisenkäfigen, und das heilige Regiment der Knechte Gottes über ihre Leibeigne, die Laien, war so fest begründet, als in Tibet, Spanien oder Paraguay. Und wie schwer mußte erst eine Feudalherrschaft, die am Himmel selbst angeknüpft war, den freigebohrnen Nacken der Menschheit niederdrücken, und wie unauflöslich!

Hehres Jahrhundert! rief ich aus — du, von den Nachtmännern das gottlose, von den Narren das wunderbare genannt, ja, du verdienst den Namen des philosophischen aus dem dankbaren Mund und Herzen der Denker und Freisinnigen; denn du überströmtest die Mehrheit mit dem Bedürfniß, die Wahrheit zu suchen, die gefundene zu prüfen und anzuwenden, und wenn das nicht Philosophiren heißt, so

will ich mich selbst heute noch zum Benediktiner verhunzen lassen, oder noch schlimmer! zum Bravo des Obskurantism, zum Jesuiten!

Ich verlohr mich in die fernen Regionen der Vorzeit, welche vor meinen Blicken hinabdämmerte, und der Zukunft, aus deren stets reicherm Lichtsegen mir Glanz und Wärme entgegenquollen, während meine Pferde den hängenden Wagen sanft den Berg hinanschraubten, auf welchen nur Engel in vollem Fluge ankommen, und gar noch Kapellen in dem Ridikul führen konnten, wie solches bei dem Urheiligthum dieses grauen Münsters, nach dem Zeugniß der Kindermuhme Legende, der Fall war.

Eine historisch-apokalyptische Entzückung kam über mich.

War er wirklich einmal, fragte ich mich selbst, war einmal der Mann, welcher seinen Fuß mit dem schlichten Pantoffel, und seinen Finger mit dem demüthigen Fischerring anthat, und als er so geschmückt war, an den Himmel zu reichen suchte, in dessen Namen er segnen sollte, und damit umging, die Erde zu unterjochen, die sein erhabener Meister erlöst hatte? Sein Stab wurde zum Zepter und Schwerdte,

sein Fuß trat Kronen und Völker. Er holte, ein christlich genannter Prometheus, den Blitz herab, aber nicht zum Beseelen, sondern zum Entgeistern. Seine Funkenkette an Gottes Thron und die Pforten der Hölle zugleich hängend, stattete er die Erschütterung von oben mit Heiligung, die von unten mit Verdammniß aus. Die Völker gehorchten im Staube, die Herrscher empfingen bebend Erlaubniß zu ihrem Tagewerk, und legten in Demuth dem Obermeister Rechenschaft ab. Servus Servorum tyrannisirte im Namen des Gottes der Freiheit, der Liebe, des Lichtes, Nacht und Dunkel heran, und donnerte gegen Freiheit und Menschenrecht im Namen des Heilandes, der Sündern verzieh, und Lebensweisheit und Himmelsweg; Menschenbestimmung und Menschenbildung lehrte.

O seyd gesegnet, nochmal und zehnfach, und tausendmal gesegnet, bessere Zeiten, die ihr die Schlüsselgewalt in die Grenzen des freiwilligen Glaubens zurückwieset; der Thalestris Kirche den Harnisch nahmet und den Zepter, daß sie sittig und mild Sitte und Lehre pflege, den Purpur dem Throne, den Völkern die Freiheit,

und den Weihrauch dem Altar vorbehieltet. Seyd gesegnet dafür, daß ihr Aaron wieder beten und das Schwerdt an Josua überlassen lehrtet; gesegnet, daß kein Hildebrand mehr möglich ist, wenn schon sein Geist noch nach Körpern sucht, in die er fahren möchte; gesegnet, daß Fürsten und Völker den Gott der Götter anbeten, und seine Priester nur ehren, wenn sie dessen würdig sind. O laßt euch von unserer besten, edelsten Anstrengung fest halten, ihr trefflichen Zeiten, und zum goldnen Zeitalter geistiger Freiheit und geistigen Glaubens entwickeln, wie der große Lehrer vor zwei Jahrtausenden sie schon aussäete!

Deine Schläge sind mir wie Blumen! rief einst der Erzbischoff von Bourdeaux dem zürnenden Herzog Epernon zu. Das eben war zu allen Zeiten, die unsrige ausgenommen, das Wunder, daß die Kirche aus Weltdornen Rosen für sich, dem Laien aber die Erdendornen als Bürgschaft künftiger Himmelsrosen zu schaffen wußte.

Meine letzten Worte fielen mit den ersten Tönen der Glocke zusammen, durch welche der Thürsteher des demüthigen Benediktsohnes mit

dem Kaisernamen meine Ankunft verkündigte. Der Wagen hielt vor einem Portale, das, wie das ganze Innere des Abteigebäudes, in moderner Pracht nicht minder mit seiner grauen Außenseite kontrastirte, als der jetzige Geist des Ordens mit dem Geiste des guten Mönchs aus Norcia, der vor bald vierzehnhundert Jahren sein erstes Kloster auf und aus den Trümmern des montekassinischen Apolltempels gründete.

15.

Das Testament.

Mit thränenden Augen kam mir Abt Konstantin entgegen; sein sonst anständig rascher Gang schleppte sich über das anti-benediktische Parket seiner Zellenreihe, sein Haupt, das er gern so oft als schicklich in gerade Richtung und senkrechte Linie mit dem Himmel brachte, sank nach der Brust, in welcher ein großer Schmerz zu arbeiten schien. Ich machte mich auf eine theatralische Vorstellung gefaßt, als ich diese mimische Symphonie wahrnahm.

O sagte er, und ehe er weiter fortzufahren vermochte, auch: Ach! — lieber Baron, ein prophetischer Geist bewegte mich gestern. Meine Abreise hat nun eine schwere Mitgabe mehr. Mein ehrwürdiger Freund, Ihr erlauchter Großoheim — der Herr Landkomthur von Alspach haben diese Zeitlichkeit verlassen.

Der Himmel gebe ihm eine fröhliche Urständ, die er so wohl um uns verdient hat, sagte ich gerührt. Uebrigens war der Fall täglich

vorauszusehen; so lange schon lag der Schnee auf seinem Scheitel.

Die letzte große Reise in Ihren allerseitigen Interessen hat, fürchte ich, die Auflösung des biedersten Greises beschleunigt. Und doch ist nun — O Herr! deine Wege sind wunderbar, und unerforschlich deine Rathschläge. Hier habe ich sein Testament — er hat dessen Eröffnung durch seine eigne Kanzlei, wo es hinterlegt war, befohlen, und mir legale Abschrift zur Mittheilung an die abwesende Familie verordnet. Vor wenig Stunden kam mir alles zu, und ich war eben im Begriffe, auch Ihnen, Herr Baron, mitzutheilen, was ich gleich nach Empfang an die entfernter wohnenden Interessenten nachrichtlich erließ.

Er scheint dem Tod so derb in die Augen gesehen zu haben, als dem Leben! bemerkte ich. Der Prälat zuckte mit den seinigen, in die ich eben so blickte.

Ganz gewiß starb er den Tod des Gerechten, und auch sein Testament beweist es. Lesen Sie, Herr Baron, den herrlichen letzten Willen.

Ich fand, daß Großoheim Landkomthur versprochnermaßen meinen Bruder Löwenherz

zum einzigen Erben seiner Verlassenschaft eingesetzt hatte, die, nach einem flüchtigen Blicke auf das Resultat eines von der treugehorsamsten Balleikanzlei beigelegten Verzeichnisses, nicht weniger als viermalhundert fünf und zwanzigtausend Gulden, nach Abzug aller Legate und Lasten betrug. Schulden hatte er sonderbarer Weise keine, obwohl mehrere beträchtliche seines Vorgängers bezahlt; — ein wahrer Phönix unter seinen Ordensgenossen. Ich drückte mit warmen Worten dem Abte mein Vergnügen über dieses gute Glück meines großmüthigen Löwenherz aus, und er schien es wirklich zu theilen, obschon ihm nur ein goldner Becher zum Andenken vermacht war.

Lesen Sie weiter, Herr Baron, weiter. Es kommt noch besser und schöner.

Ich fuhr in meinem Blatte fort. Weil Herrendienst und Heldenthaten, die Führung des Degens für seinen Monarchen, und die tapfer empfangenen Wunden den jungen Löwen, der nicht vergeblich nach seinem Herzen heiße, auf unvermeidliche Weise an der Ablegung des Ordensnoviziats verhindert, und vielleicht noch lange verhindern, darüber aber die schicklichen

Jahre hingehn möchten, so verordnete der alte Herr, daß die ursprüngliche Bedingniß seiner Erbschaft, der Eintritt in den teutschen Orden, für meinen Bruder hinwegfallen: ja! der alte eigenwillige und für seinen Orden schwärmerisch begeisterte Degenknopf gab dem jugendlichen Helden seine Freiheit zurück.

Ha! das ist edel und gerecht. Erstes erwartete ich stets von meinem Großoheim, aber nicht letztes von dem leidenschaftlichen Verehrer seines Standes. Gott segne ihn für diesen hellen Strahl in sein und mehr anderer Leben mit den besten Freuden einer Welt, wo die Dornen der unsrigen mit Blumen vergolten werden!

Diesen meinen Ausruf erwiederte der Abt mit einer Art von frommen Knix vor sich hin, indessen seine Augen mit wunderseltsamlicher Süßigkeit nach den — Wolken zogen, und dann jungfräulich ernst an mir vorüberstreifend zu Boden sanken.

Hilf Himmel! rief es in mir, was für Kokettenkünste treiben diese modernen Archigallen und Gallen einer neuen Cybele! Ich wollte halb ärgerlich weiter lesen; aber die Freude quoll, wie eine jugendliche, kaum gebohrne Quelle

über die noch thonigen Kieseln, so über meinen Zorn mächtig hervor. Wie lohnt der beste der Väter, der dort oben! (rief ich dem Abte zu, ihm etwas heftig gegen Himmel deutend) der zugleich der Gerechteste ist, wie schön lohnt er der Entsagung, der reinen Selbstüberwindung! Nun ist mein Wohlthäter, mein doppelt brüderlicher Löwenherz beinahe so reich, als ich dereinst seyn werde, oder vielmehr reicher, denn er ist freier Eigenthümer, während ich als gebundner Majoratserbe besitze, und in den Kauf hat er die herrliche Zugabe der Freiheit für Herz und Hand. Gott! Gott! wie dank' ich dir! ewiger, hehrer, geliebter Vergelter!

Das sind herrliche Gesinnungen, lieber, lieber Herr Baron! sprach kirchenväterlich der Abt mit einer Aebtissinmiene, und schien bereit, mir den köstlichen Lohn seines Segens zu verleihen, wenn ich den Fährten unsers gestrigen freiherrlichen Damhirsches folgte. Da aber meine Knie keine Kameelbewegung vornahmen, und mein Nacken steif blieb, so warf er in freundschaftlichem Nachgefühl die Arme, welche schnell die Verlegenheit der vergeblich vormanöuvrirenden Segenhand decken halfen, um

meinen

meinen störrigen Hals, und verwandelte das Luftkreuz in einen Kreuzkuß: mir war er mit der Liebkosung Ischariots willkommner, als mit der Nachäffung des erhabenen Heilandes.

Ich hatte unterdessen so gut wie ausgelesen. Zuletzt guckte die ehrliche Natur (welche bekanntlich zum Westthore hinaus gegeisselt, zum Ostthore wieder im Triumph einzuziehen pflegt), doch auch hinter dem Testamente hervor; aber es war nichts dagegen zu sagen, wenigstens nicht viel. Der Landkomthur hatte nämlich als Lösegeld des Erben von den ihm nachgelassenen Gelübden die Erfüllung eines Wunsches — so nannte es wirklich unser bescheidner Familiengoliath — ausgesprochen. Er hoffe, es werde sich unter den künftigen Sprößlingen des Löwenherzes einer finden, welcher sich zu dem, einst dem Urgroßoheim so werthen Kreuze verstehe! Diesem Spätling einer neuen Landkomthurpflanze war ein Legat von funfzigtausend Gulden aus der Erbmasse voraus angewiesen, zu welchem schon von jetzt an die Zinsen stets zugeschlagen werden sollten.

Wir fanden das beide billig, und erfreuten uns der nahen Freude der Unsrigen tief in Böh-

men und tief in den Niederlanden, mitten unter der gerechten Trauer über den entschlummerten Greis. So schön erlischt das Alter, wenn es seiner Parze die freundliche Gestalt der Wohlthäterin läßt.

Jetzt gab ich dem Abt meine Briefe. Er schloß sie freundlichst in sein Pult. Morgen um diese Zeit, sprach er ziemlich würdevoll, sind diese Ihnen mit Recht theure Blätter schon einige Stunden mit mir unterweges.

Man meldete die Tafelstunde; denn bei meinem Konstantin ging alles auf einen gewissen großherrischen Fuß zu, welcher sonderbar genug unter dem langen und schwarzen Gewand der Demuth und Armuth hervorsah. Ich begegnete diesem Fuß öfter in der höfischen Kloster- oder der klösterlichen Hofwelt, und konnte mich dann nie enthalten, nicht an Beaumarchais Cherubim in Haube und Kleidern der Gräfin Almaviva — wohl aber an einen Husarenstiefel unter den Falbalas aus Musselin zu denken.

16.

16.

Der bürgerliche Bayard.

Uebrigens gefiel ich mir bei dem Skapulier-Lukull besser, als ich dachte. Er schien seine geistlichen und weltlichen Beamten mit Geist und Menschenkenntniß gewählt zu haben, und sie auf einer Art von Mittelweg zu erhalten, wo sie die Decenz ihres und seines Verhältnisses mit einigem Selbstgewicht vermählen durften; doch herrschte, wie natürlich, stets der Kirchenpantoffel vor.

Die jüngern Mönche schienen, wo nicht mit historischen Studien, doch mit dem Geschichtsvorrath, wo nicht vertraut, doch bekannt; ein guter Mathematiker, ein Paar Philologen und Literatoren, oder eigentlicher Bibliographen befanden sich unter den ältern; selbst etwas Poetisches und Artistisches regte sich. Aber sämmtliche Musen trugen oben auf dem holden Griechengewand die ägyptische Kaputze, damit ihnen das Licht nicht beschwerlich und die sich etwa auflösende Lockenfülle zu weltlich werde.

Unter einigen Weltlichen fiel mir ein Oberamtmann auf, der sehr gut mit den neuesten

Zeitereignissen bekannt, und nach dem listigen und lustigen Konzert zwischen seinen alles nur andeutenden Lippen und seinen blitzschnell ergänzenden Augen gar nicht übel aufgelegt schien, in einem gewissen möglichen Falle von dem reichsprälatischen Krummstab zu dem Glaubensbekenntnisse der unveräußerlichen Menschenrechte überzugehen. Er sprach so laut und lachte so leise, daß ich wol sah, er sey dem Prälaten so unentbehrlich als fatal.

Der Hof- oder Hausarzt sagte nichts als Ja und Nein, je nachdem es die jüngste Aeußerung Sr. Hochwürden Gnaden mit sich brachte; aber unter der rabenschwarzen Perücke trat eine so keck gewölbte Stirne hervor, und zwischen den Augbraunen, die buschig über den Katzenaugen hingen, schlich eine so tückische Falte, daß mir der Repräsentant arglistiger Kühnheit für Lavaters physiognomische Fragmente in ihm gefunden schien.

Ein dritter der mir gegenüber sitzenden Männer und Laien zog mich vorzugsweise und lebhaft an. Höchst einfach in Wesen und Form, sehr anständig in Sitte und Rede, mit wenig Speise und wenig Worten zufrieden, ohne

Ver-

Verlegenheit und ohne Anmaßung, klar in dem, was er sprach, bescheiden in Zweifel und Widerlegung, willig zum Mitdenken und der Ueberzeugung offen, rief er mir den ächten Engländer in den Sinn, der eben so oft ächt in unserm Vaterlande gefunden werden könnte, wären der isolirenden Pechstühle und der bedrängenden Luftpumpen nicht so viele gewesen.

Mit welchem Vergnügen vernahm ich, daß er wirklich bewies, was auf dem freien teutschen Boden gedeihen könne, in schlichter Gewandheit des gesunden Menschensinnes, einfacher Rechtlichkeit und thätiger Behauptung edlen Erwerbes. Er war weder ein Schöff, noch Senator, sondern Bürger in der Stadt, welche mir Muschelwinde und Drechsler gesandt hatte. Warum führte ihn mein guter Stern nicht mir zu? Wie innig würde ich mich gefreut haben, das, was ich für seine Heimath thun konnte, in seine redlichen und reinen Hände niederzulegen, und in ihm, dem Repräsentanten, viel gleichgesinnte Biedermänner zu begrüßen und zu verpflichten!

Das bürgerliche Kollegium, welches dort die Rechte der Gesammtheit gegen die selbst gewählte Regierung zu wahren und zu vertreten

hatte,

hatte, war auch seinerseits zur Zeit der Noth nicht müßig geblieben. Mit Gemeinsinn und Festigkeit traten die Männer zusammen, welche das Geld schätzten aber nicht anbeteten, und in freier Genügsamkeit die Palläste und Schmausereien der Magnaten eher bemitleideten als beneideten, um in Vereinigung zu einem Ganzen Rede zu stehen für die Forderungen, welche der französische Feldherr auf Befehl seiner Regierung nur auf die Häupter der Reichsten geworfen hatte.

Herr Ortlieb — so hieß mein unbekannter Freund, denn wahrlich! ich hatte ihn schon sehr werth halten lernen — war an den Abt geschickt, um die billige Mitwirkung der in ***reich begüterten Geistlichkeit aufzufordern. Er hatte den Auftrag der Gerechtigkeit mit Schonung und Bestimmtheit vollzogen, und von dem Kirchenoptimaten ein Weihwasser (aber wahrlich kein geweihtes), welches auch von Protestanten gehandhabt wird — nämlich das höfische, zur Antwort erhalten.

Nach aufgehobner Tafel nahte der Reichsbürger dem Reichsabt, der ihm, sich selbst beistehend, die Absicht der Beurlaubung unter-

schob,

schob und mit heiligem Redefluß die anhänglichsten Gesinnungen über die beharrlichste Weigerung ausgoß.

Der Ehrenmann mit braunem Auge, Haar und Rock stand in ruhiger Fassung aus der guten Römerzeit vor dem Komplimenten- und Kieselkrater mit Tonsur, Goldkreuz und Sammetkäppchen, bis der Stein- und Aschenregen vorüber war.

Ich bedaure, Herr Prälat, sagte er dann, daß ich nicht glücklicher in meiner Sendung war. Ihr Geist hat mich erfreut, Ihr Herz betrübt. Der meinige ist mit den Wissenschaften nur nothdürftig vertraut; aber auf meiner linken tönt, wenn sie gleich kein Skapulier und kein Kreuz schmückt, eine heilige Stimme; sie sagt mir, daß meine Vaterstadt, die für das gemeinsame Vaterland leidet, in die Ihnen entgegen gereichte Bruderhand die Ihre erwiedernde zu fassen berechtigt war. Leben Sie wohl, Herr Prälat!

Der Bürger ohne Furcht und Tadel ging mit ernsten Schritten, rechts und links freundlich grüßend. Abt Konstantin verbarg seine bleiche Betroffenheit durch meine schnel-

le Entführung in die nächste Fenstervertiefung.

Das ist! brach ich unwillkührlich aus, das ist ein Reichsbürger, wie alle Reichsritter seyn sollten! und — setzte ich rasch hinzu — alle Teutschen!

Meinen Sie? fragte der sich zugleich erholende und erbosende Oberbenediktiner, während er die Lippen, die nicht segnen wollten, und nicht fluchen sollten, mit despotischer Obermacht zusammenkneipte.

Ich fühl' es! rief ich — ich begreife es! Kann ich mehr?

Er sah mir streng in's Auge, drückte mir heftig die Hand, und sagte: Ein Glück für uns, daß diese energische Mittelklasse nur die Opposition, nicht die Leitung, nur das Recht, nicht die Gewalt, zwar Vermögen, aber nicht die Schätze hat! Wo blieben dann Geistlichkeit und Adel?

17.

Unde nulla redemtio.

Ich beschloß den günstigen Augenblick zu nützen, und wo möglich in das Innere dieses Räthsels zu schauen, welches im Kostum eines Prälaten vor mir umwandelnd, mir nun schon so lange und so viel fruchtlose Erklärungsarbeit gegeben hatte. Sollte Ueberraschung die Keilschrift nicht lösen?

Herr Prälat, sagte ich ruhig aber eindringlich, ich habe Ihnen vor wenig Stunden die Geheimnisse meines Herzens anvertraut: wollten Sie mir wol erlauben, Ihnen einige Fragen über die Geheimnisse Ihres Kopfes vorzulegen?

Er stutzte, doch schwieg er. Seine Blicke irrten über mein Gesicht hin und her.

Ich nahm das mit Recht, wenigstens nicht geradezu mit Unrecht für die Befugniß, fortzufahren. Sie haben Ihre Jugend in der Büchersammlung Ihres Klosters zugebracht, und dennoch im Angesicht wichtiger, nicht so einsam lebender Mitwerber den Stuhl des Abtes durch

bei-

beinah' einhellige Wahl in einem Alter erstiegen, welches gleiche Hoffnung allen Ihren Zeitgenossen auf immer verbietet, Ihren jüngern Nachkommen auf lange entfremdet.

Er lächelte zufrieden, doch schwieg noch immer.

Sie haben, fuhr ich fort, den Ruf des wissenschaftlichen Selbstdenkers und des benediktischen Mäzens in Mitte der Klostermauern erworben, und in der ganzen Gegend verbreitet, Ihre jungen Mönche zum Studirpulte gebracht und daran festgehalten, Ihre alten bisher ohne Widerspruch geführt, sogar beherrscht, und dennoch, von grellen Kontrasten umringt, das Vertrauen der Altgläubigen in und außer dem Kloster, die Zuneigung der Zeitkinder mit und ohne Kutte, die Freundschaft solcher Fürsten, wie der herrliche Günther, und die apostolische Gewogenheit des Bischoffs, Erzbischoffs und Pabstes zu vereinigen gewußt. Sie haben Wunder gethan!

Er lächelte behaglich, doch schwieg beharrlich.

Ich hörte Sie mit meiner Mutter und Tante beinah kapuzinisch beten, und Abraham

von S. Klara erbauungsvoll lesen, ich sah Sie den Baron Rostegg segnen, als ständen Sie auf der Terrasse von Kanossa, und — zählte Sie unter den anwesenden Vorstehern bei meiner Meisterweihe im Maurerorden.

Er lächelte nicht mehr; aber in seiner Miene ging eine Mischung von Hildebrand und Ganganelli auf. Ich schwieg nunmehr, und sah einer Antwort entgegen.

Lieber Baron, sprach er nach einer kleinen Pause, Ihre Neugierde macht mir Vergnügen. Ich sehe, daß Sie sich zum Beobachter eignen, und das ist, mit dem Wirken verbunden, die schönste und lohnendste Rolle auf Erden. Somit taufe ich im Geist und in der Wahrheit Ihr Verlangen mit dem edlern Namen der Wißbegierde. Er hob die Hand, als wolle er mich segnen.

Und wollen Sie, fragte ich spöttisch, das neugetaufte Kind, das sich noch sehr schlecht auf Komplimente, um so besser auf Nahrung versteht, unbefriedigt lassen? Aber die geistlichen Herren glauben alles mit ihrem Wasser gethan!

Wer sagt das? Kommen Sie mit mir.

Ich

Ich folgte ihm durch die Seitenthüre des Speisesäals in seine Zimmer.

Er führte mich in ein kleines Kabinet, aber groß genug für uns beide, und einen altmodischen Schrank, welcher die Inschrift trug: „Pochet an und euch wird aufgethan werden!“ Ich forschte in seinen Augen.

Mit steigender Aufmerksamkeit begleitete ich seine Hand, welche den kleinen Schlüssel hervorlangend, die heilige Arche zu öffnen Anstalt machte. — Seine Miene war ruhig, freundlich, aber bewegungslos.

Noch eins! rief er plötzlich. Ich vergaß — nur einen Augenblick Baron. Damit ging er raschen Schrittes nach dem Zimmer hinter uns, die Kabinetthüre fuhr zu, das Licht fiel spärlich durch das enge vergitterte Fensterchen. Aber der kleine Schlüssel war in dem geheimnißvollen Schranke stecken geblieben, und wie ich, nach einigem fruchtlosen Warten, die Thüre nach außen öffnen und meinen Konstantin rufen wollte, fand ich diese fest verschlossen.

Es war mir, als wollte es mir in den Mönchsklauen unheimlich werden. Schnell nahm ich mich zusammen; mein Sokratiskus

zupfte mich vorwärts. Ich nahm an seiner Hand Konstantins sonderbare Einladung zu einem Gespräch unter vier Augen mit dem Geheimniß, als Erlaubniß zum Schlüsselgebrauch, und öffnete.

Die Flügelthüre des Schranks sprang, wie von Federkraft geschnellt, aus einander. Eine etwas vertiefte zweite Thüre zeigte sich mir, in welcher ein goldner Schlüssel steckte. Dießmal ermahnte mich mein Dämon zu näherer Untersuchung des Ganzen; denn wunderlich verschlungene Arabesken von sehr künstlicher alter Arbeit überzogen das Thürgetäfel ganz. Deutlich unterschied ich in dem ersten der vier Hauptwinkel die größern Umrisse eines Löwen, der sich, wie der berühmte des Andronikus, den Dorn aus dem Fuß zu ziehen bemüht war. Ihm gegenüber zeigte sich eine Hand, welche einen Dorn (war es der ausgezogene?) durch ein Herz stieß. In dem Felde unter dem Löwen war das Kreuz mit einer Kette von Schädeln umgeben, und im vierten erblickte ich grausend die lodernde Fackel unter dem heiligen Weltaug' im Dreieck. Um das Schloß (wie der Schlüssel aus Gold) war mit alten gothischen Buchsta-

ben geschrieben: „So ihr nicht werdet, wie „dieser einer, werdet ihr nicht eingehen in das „Himmelreich.“

Lange genug erwog ich den möglichen Zusammenhang des bunten Bildergewimmels, und der deutlichern Hieroglyphen. Meine wieder frisch in's Leben wachsende Neugierde wollte dem Verstand nicht erlauben, sich seinen geheimen Schrecken klar zu machen, und schalt ihn einen panischen. Nichts regte sich von außen nach innen. Soll mich ein Mönch zu Schanden machen? rief ich, und fuhr nach dem goldnen Schlüssel.

In demselben Moment fiel mein Blick auf eine ganz oben im Gesimse verborgene Zeile, in denselben gothischen Buchstaben, wie die Inschrift um's Schloß verzeichnet. Ueber zwei kreuzweise gelegten Miniaturdolchen stand: „Unde nulla redemtio.“

Gaukler des Abgrunds! rief ich, die Hand vom Schlüssel zurückziehend. Welche treulose, in die Falten der Unsichtbarkeit und fremder Sprache verborgene Warnung, während die Lockungen wie Mütter mit uns reden, teutsch und in Bibelworten!

Die Wanduhr schlug; ich sah, daß ich schon eine halbe Stunde allein war. Da riß man die Thüre auf, Abt Konstantin warf einen hastigen Blick über den Zustand des Schrankes, und mich bei'm Arme nehmend, führte er mich in sein Wohnzimmer. Unterwegs flüsterte er:

Sie werden Augen haben, und nicht sehen; Ohren und nicht hören; Hände und nicht greifen. Baron! Ihre heutige Frage ist für immer gethan; und für immer ohne Antwort. Das Wenige, was Sie sahen, ist bei Ihrer Ehre niedergelegt, und — müßte es seyn — im Schoos Ihres Lebens! —

Wir fanden Gesellschaft, als wir in's letzte Zimmer traten. Bald saß ich in meinem Wagen.

18.

Gespenst und Geist.

Nach * * *! hatte ich meinem Postillon zugerufen. Meine Leute, die nicht anders wußten, als daß sie am Abend wieder zu Hause seyn würden, schienen erfreut über die kleine Reise. Wir hielten unterwegs an, um den treuen, und für solche Fälle sehr brauchbaren Postzug zu erquicken. Ich aber hatte meine Gründe, mich jetzt sogleich, statt einige Tage später, zu meinem Vater, dem Fürst-Menschen Günther zu begeben.

Wir waren noch ein Paar kleine Stunden von der kleinen Residenz des großen Mannes entfernt, als uns ein anderer Wagen entgegen kam. Die Laternen leuchteten und die Menschen schauten sich an. Aus beiden Kaleschen ertönten über das Kreuz mein und Arthurs Name. Es war mein jugendlicher edler Freund, mein Bruder, der zu mir eilte.

Wir sprangen zu gleicher Zeit auf die mütterliche Erde herab. Arthur unter den Arm fassend, stieg ich zu ihm in seinen Wagen.

Was wolltest du mir bringen? rief ich gespannt.

Eine eigne Nachricht. Man hat von Seiten des kaiserlichen Hofkriegsraths meinen Vater aufgefordert, die ihm angehörige Stelle in dem Heere einzunehmen. Du fühlst die Verlegenheit, in welche dieser Zwischenfall den Reichsfürsten setzen muß, der nach altem und kaum für mehr als Namensverhältniß geachteten Herkommen einen abhängigen Platz beibehielt; er muß nun eben im entscheidendsten Augenblicke seine nächsten Angehörigen und heiligsten Pflichten verlassen, um einen Platz auszufüllen, den jeder andere versehen könnte. Wahrlich! er würde auf seinem eigentlichen Standpunkte der teutschen Sache und dem Oberhaupt des Reichs weit nützlicher seyn durch Geisteskraft, Erhaltung der Verfassung, Ermuthigung der Schwacher, Zusammenknüpfen der Vereinzelten, großes Beispiel und edle Hingebung. Man versteht sich darauf nicht, obschon man es wünscht und — beschreibt. Aber, wie nun einmal die Sachen stehen, kann mein Vater dem Rufe nicht ausweichen. Er will es also auch nicht. Ist einmal die Wage zum Vortheil des Reichs gestie-

stiegen (was Gott geben wolle! und ich nur halb hoffe), so wird er sich schnell loszumachen, und die Sünde des Schlendrians durch Geistesgegenwart zu vergüten suchen. Er steht daher auf dem Punkt der Abreise. Ich sollte dir manches mündlich überbringen, falls du nicht persönlich abkommen könntest. Aber deine eigne Erscheinung würde, sofern sie möglich wäre, den Vater unendlich erfreuen. Ich sollte sie befördern, indem ich dir half; denn daß dein Herz dich ihm entgegen führen werde, war er gewiß. Er bleibt diese ganze Nacht außer dem Bette. Wie wird er sich freuen, wenn ich so schnell mit dir zurückkehre!

Wir lagen bald in den väterlichen Armen.

Was meine Seele glücklich macht, sagte der Fürst, ist mir die bevorstehende Nähe unsers Löwenherz. Ich gehe nach den Niederlanden. Dort gab und gibt es sehr blutige Köpfe. Im Frühjahre möchten sie uns hier näher kommen, wenn der Kriegsgott und seine Freundin die Beharrlichkeit nicht entgegen wirken.

Er hatte alle meine Nachrichten empfangen. Wir besprachen sie und die Zeitlage. Zuletzt

kamen Arthur und ich auf den, schon unterwegs brüderlich beredeten Ausflug nach Prag. Wir redeten aus vollem Herzen.

Wenn Arthur die Gewißheit hat, hier nicht nothwendig zu seyn, wo jetzt sein Vater fehlt, so ist er meiner Einwilligung für die Kurierreise in Amors Dienst gewiß. Ich zähle auf seine Urtheilskraft, seine Redlichkeit, sein Wort. In die Seele Deines Vaters darf ich dir das Nämliche sagen, mein guter Donat. Du hast übrigens wohl gethan, dem Abt Briefe mitzugeben: sie dem Begehrenden abschlagen, hieß ihn zum Unheil aufrufen. Aber du thatest noch besser, sie so einzurichten, daß er sie lesen kann. Und um deßwillen ist es am besten, daß du dem reisenden Arsenik bald persönlich nachkommst. Ein Bothe, wie er, bedarf eines Nachbothen, wie mancher Brief ohne Nachschrift gar nicht bestehen könnte.

Auf jeden Fall sagte ich, habe ich einen treuen Diener mit Vorbriefen abgefertigt, die meine Schwester und meine Geliebte von den Depeschen des Engelberger Konstantins, und ihrer Natur in Kenntniß setzen, so daß er wahre Uriasbriefe mitbringt, ohne jedoch weder ein

Ehe=

Ehe, noch Ehrenmann zu seyn, wie das arme Schlachtopfer des frommen David.

Ich erzählte jetzt meinem andern Vater alle meine alten Betrachtungen und meine neuesten Erfahrungen über den Kirchenlipstullian.

Der Held lächelte über den Buschklepper.

Ich ließ meine Fragen über sein Verhältniß zu ihm, und den Ausdruck meines Erstaunens folgen, daß Achill mit Thersites zu thun haben möge, und daß ein verworfner Sohn der Verderbniß in dem Bunde der Auswahl habe Platz finden, und ihn behaupten können.

Mein Verhältniß mit dem Benediktiner, antwortete mir der Fürst, gründete sich zuerst in der Nachbarschaft, und der politischen Nothwendigkeit eines Einverständnisses zwischen den Stieftheilen so sonderbarer Ganzen, als unser armes Reich und seine vitiosen Zauberkreise sind. — Als ich den Mann näher kennen lernte, fühlte ich die Unvermeidlichkeit eigentlicher Nähe als das einzige Mittel, ihn mit einiger Sicherheit zu beobachten, zu benutzen und unschädlich zu machen. Dieß zur Antwort auf deine erste Frage, mein Lieber!

Und die zweite, mein Vater, die zweite?

Sie löst sich an derselben Grundansicht. Unser Maurerbund will nur das menschlich Gute und Reine; er ist den eigentlichen Staatsverhältnissen fremd; er soll und will auf den köstlichen Urstoff der bürgerlichen Verbindung, und für ihn wirken. Aber um das zu können, muß er genau von dem Einzelsten belehrt seyn, und um schädliche Mächte zu bannen und zu hüten, sucht er sie in seine Gewalt zu bekommen. Wir durchschauen den Abt, der uns zum Mittel brauchen wollte, und jetzt heimlich über die Bruderfesseln wüthet, die wir ihm anlegten, und er nicht mehr nach Willkühr ablegen kann.

Aber sein Kabinet? seine banditische Egeriengrotte?

Ich kenne auch diese schwarze Stelle seines Nachtstücklebens. Danke deinem sokratischen Dämon, daß du nicht in der Falle gefangen wurdest, welche Neugier und unzeitige Vertraulichkeit dir legten. Er und sein Gelichter, mit Roms Nachteulen in Verbindung, haben an unsern alten ehrwürdigen Maurerdom den Luft- und Nebelgiebel neuer Obergrade gebaut, welche die Opfer, die sich in diese Hexenkammern

mern versteigen, dem Basilisken des geheimen Jesuitismus affiliiren. Brauchtest du den goldnen Schlüssel an der innern Schrankthüre, so zog eine mit seiner Wirkung verbundene geheime Klingel in dem Zimmer des Abtes an, und er und seine Mitjesuiten im Benediktinerkleide überfielen dich, und steckten dich mit Gewalt in den Schnappsack des h. Ignaz.

Mir schaudert. Was hätte ich in dem Schranke gefunden?

Vor Allem deine loyolitische Instruktion, die, einmal gelesen, dir keine freie Wahl mehr zwischen der Annahme des neuen Gelübdes und dem Untergange ließ, so wie der Schreckensgeist dieses Ordens jetzt schon deine Verschwiegenheit und dein Leben zusammen zu knüpfen sucht. Dann fandest du deine loyolitische Banditenkutte, die du freilich nur zuweilen und insgeheim zu tragen, deren Geist du aber einzusaugen, und bei Gefahr deines Daseyns zum Meister, wo nicht deiner Gesinnungen, doch deines Wirkens zu machen hattest. — So manche, die jeder feinern Lockung trotzten, fielen dieser plumpen Ueberlistung. Die Scham, besiegt zu seyn, machte sie dann für ihr Leben zu

Skla-

Sklaven, für immer zu Satelliten der Geistesneronen.

Mich hätte die geheime Beschwörung aus dem Pfuhl nicht gekettet. —

Darum war ich auch im Ganzen außer Sorgen für dich, und um deßwillen machte ich dich mit der möglichen Gefahr nicht vertraut. Du weißt, daß nur selbst gewonnene Haltung feste Festigkeit erringt. Aber jetzt, da du die eigne Erfahrung erobert hast, ist mein pädagogischer Ruf an dein besseres Streben Pflicht. Frage nie, o mein Sohn, frage nie den Betrüger nach seinen Geheimnissen: du stehst dann, gleich unsern Ureltern, der Satansschlange gegenüber. Erforsche, errathe sie! aber ihn fragen, heißt Fausts Selbstmord begehen.

Was hatte, damit ich mich ganz ausfrage, mein Vater, was hat der ultramontanische Abt mit dem ultramarinischen Kaisernamen mit unserer, mit Arthurs und meiner Vermählung noch außer der Förmlichkeit der Trauung zu schaffen? Bohemund warnte mich vor ihm; Sie selbst ließen seine Einmischung vor der Reise zu; und jetzt suchte und nahm er mit Raubvogelsaugen meine Briefe —

Ich

Ich ließ ihn auch dießmal wirken, erwiederte Fürst Günther, weil sein böser Genius meinem guten diente. Euere Selbstständigkeit für jetzt, euer Glück für die Zukunft gewannen bei dem Aufschube, der eurem Gefühle schmerzlich und seinen Absichten erwünscht war. Von diesen nur wenig; mein Zweck ist erreicht, und seine Ränke zerfallen als ausgebrauchte Mittel. Er will durch die zwei reichen und katholischen Fräulein zwei bedeutende Protestanten für das Joch seiner Kirche und seiner Parthei gewinnen. Laßt den Maulwurf wühlen; die Adler bekümmern sich nicht um den blinden Jäger im Kothe!

19.

Wallfahrt der Liebe.

Fürst Günther hatte seine Reise mit ruhiger Ergebung und dem festen Entschlusse angetreten, auch sie, das unvorgesehene Ereigniß, gleich jedem andern, in das gediegene Ganze seiner Lebenszwecke und seines Wirkens einzuflechten. Arthur und ich verlebten noch einige Wochen auf den väterlichen Sitzen, erhielten freundliche Nachrichten von allen Lieben, und als die Ruhe über alle Zweifel einer Störung erhoben war, fuhren wir mit frohem Muthe und frischem Herzen unter Winterstürmen und dichten Schneeflocken in das klassische Land der fabelhafhaften Libussa, des tapfern Ottokar und des großen Georg Podiebrad, nach der Stätte der Liebe und Zärtlichkeit.

Beide haben immer Blumen. Sie bekränzten uns mit den schönsten. Wir waren durch Opfer und Ausdauer den Eltern lieber noch, und unseren Bräuten noch theurer geworden. Wir hatten entbehrt, gewirkt und uns bewährt; das nie aus der Sitte kommende scharfe Tur-

nier

nier des Muthes und der Thatkraft mit Schicksal und Hinderniß war edel von uns bestanden, und süßer Dank unser Theil.

Der jesuitische Katilina Konstantin hatte Schiffbruch gelitten, ohne daß sich ein Cato seinen Angriff, ein Cäsar seine Vertheidigung auferlegte, und ein Cicero die Mühe nahm, ihm mit der Schärfe der Beredtsamkeit die Spitze des Dolches zu rauben. Ich will indessen mit wenigen Worten der Sallust seiner verunglückten Unternehmung seyn, so wenig er es um mich, seinen Pseudo-Novizen, auch verdient hat: Gutes für Böses, ein Weltmann christlicher als ein benedizirender Benedikte! Die Frömmigkeit der Mütter empörte sich gegen die heterodoxe Religion seiner Schützlinge; und als er ihnen den so möglichen Seelengewinn zu Gemüth führte, erhob sich ihr Stolz gegen die Umgestaltung ihrer lieblichen Töchter in Lockspeise des Himmels. Mein Vater hatte geschworen, seine Sporn, und wenn es nicht anders wäre, auch seinen Helm und sein Schwerdt noch einmal gegen den geweihten Kuppler zu verdienen, und die zu gewinnenden Novizen des katholischen Schafstalles selbst wollten zwar

gerne die Idylle mit den schönen Hirtinnen, nicht aber die Rolle triumphirend eingepferchter Glaubenshämmel vor den Augen der Welt spielen.

Besser war ihm sein anderer Plan gelungen. Eine herrliche leere klösterliche Austerschale (bei Mangel aller Aussicht auf Perlen, und in Erwägung der amtsmäßigen heiligen Faulheit kann ich unmöglich von einer Muschelschale sprechen) war ihm eingeräumt; große dazu gehörige Besitzungen hatte er vortheilhaft an sich gebracht, eine durch Josephs weise Verordnungen beinahe entschlummerte Wallfahrt elisäisch wieder erweckt, und das an dieß heilige Wanderziel angeknüpfte Brauhaus dem neuen Flor entgegengeführt. Sie werden beichten und trinken! schmunzelte er, und wenn die sündigen Menschen erst trinken und beichten, dann haben die frommen Hüther der wolligen Schafe doppelte Aerndte, und sehr warme Röcke; darneben sind auch die Schafe ganz zufrieden, und die Wölfe, welche sich von uns nicht in Schafpelze stecken, und zur Bewachung der Heerde brauchen lassen, wird irgend eine meisterhafte Kopie des herrlichen Inquisitionsoriginals schon zur Ordnung oder wenigstens zur Ruhe bringen.

An der Seite unserer guten Genien Kosma und Almarosa sahen wir die Wunder einer verwittweten Königsstadt, und besuchten die zahllosen Stätten merkwürdiger Begebenheiten auf dem beinah' allenthalben klassischen Boden der wackern Czechen. Wir lernten ein Volk in seinen Trümmern kennen, welches des bessern Schicksals so werth war. Die Schöpfungen der ältern Helden und des geistreichen Karls von Luxenburg erschienen uns wie ossianische Geister in Riesengestalten und Wolkengebilden über den Haiden, die Ferdinandische Schwäche und jesuitische Tücke und Blutgier auf blühenden Fluren entstehen ließ. Wie eine volle, dem Aufblühen nahe Rose, über welche der Sirokko des Südens und der Eishauch des Nordens verwüstend und versengend hinzogen, hängt, allen Wohlthaten späterer Zeiten zum Troß, das keimreiche Land, von Aberglauben und Pfaffendruck älterer Zeiten gebeugt, in dem Blumenkranze der teutschen Schwestern.

Mein Vater hatte sich eine reizende Herrschaft an den Ufern der schönen Moldau ausgesucht, deren Schloß er miethen wollte, wenn die schwere Hand des Kriegs ihn auch für den

kommenden Sommer der lieben Heimath entfremde. Zwillingswünsche unserer Geliebten bezeichneten diesem nicht ferne zwei von freundlichen Hügeln sich schwesterlich anblickende Besitzungen als ihre Lieblinge. Arthur und ich lasen in den Augen der Holden die süßen Plane eines Asyls für Vereinigung doppelter Pflichten und für ein verschwistertes Leben. Unsere Blicke verständigten sich; bald entwickelten vier Paar Lippen die Entwürfe von vier innig verbundenen Herzen.

Zwar stand im Hintergrunde das warnende Bild unsers Vaters Günther. Aber die Begeisterung der Liebe und Hoffnung ließ uns nur Zeit für die süßen Eingebungen des Augenblicks, indeß sie unserm Geiste das Zutrauen einflößten, es werde dieser treue Bruder der lieben Schwester schon beizustehen wissen.

20.

Freundes-Abschied.

Nur zu schnell hatte uns der Ruf der Pflicht wieder auf die Bühne unserer Thätigkeit zurückgeführt, die, gleich der Natur, nur so lange der Ruhe zu genießen bestimmt war, bis die heiße Glut der Leidenschaften und des Kriegs, so wie der warme Hauch der ersten Frühlingslüfte, die eine der Zerstörung, die andere dem Hervorbringen wiedergäben.

Aber die Waffenstürme, die früh in den Niederlanden begannen, erhoben sich in unserer Gegend erst, als die vereinigte Macht teutscher Truppen vordrang, das wichtige * * * wieder zu erobern. Indessen wohnte im Schutz dieser Heere die Sicherheit bei uns, während unsere Brüder in der Festung, mit Wohlstand, Gesundheit und Leben, mit den schönsten Denkmalen ihrer Stadt und den köstlichsten Blüthen ihres Daseyns Monate hindurch den unseligen Augenblick büßen mußten, in welchem Kopflosigkeit, Feigheit und Einverständniß mit dem

Feinde die Ruhe und das Gedeihen der Residenz und der Vaterstadt an den kühnen Unternehmungsgeist, vielleicht mehr noch an die glückliche Laune eines unternehmenden Augenblicks verriethen. Edler Bürgersinn, unsägliche Ausdauer einer unverdienten Treue, muthige Anhänglichkeit an die alten aristokratisch kalten Gewalten, Alles, selbst das Leben aufopfernde Hingebung an die Ueberzeugung von der Pflicht, kurz alle schöneren Tugenden des Menschen, und insbesondere des Teutschen, traten in dieser strengen Zeit der Prüfung herrlich an das Licht. O daß es bessere Augen wahrgenommen, beobachtet und benutzt hätten!

Wenig hatte ich den Winter über aus *** gehört, doch immer Gutes, zuletzt Abschiedsworte von meinem Bruder, der bald seine Versetzung zu dem thätigen Heere erbat und erhielt, und von Bohemund, der seinen weltlichen Namen Ruländer wieder angenommen hatte; ich kann mich aber jetzt noch so wenig, wie jemals in meinem Leben entschließen, ihm den Namen nicht zu lassen, unter dem er mir so lieb geworden, als die Psyche der Freundschaft sich aus der rauhen Schale der Möncherei emporwand.

„Ich

„Ich will für meinen großen Zweck arbeiten," schrieb Starkhand, „und nicht einen Punkt „der Riesenlinie bewahren, welche ich ganz „bestreifen möchte. Ueberdieß mißfällt mir hier „die Art und Weise der Freiheitsprediger auf's „höchlichste. Sie vergessen, daß ihre und „meine Göttin keine Sklaven will, und geben ihr den Zwang und die Furcht zu Apo- „steln. Die meisten von ihnen habe ich im „Verdacht, im Namen der süßen Freiheit den „herben Zepter der Selbstherrschaft führen zu „wollen. Unsere maurerischen Brüder halten „sich edel. Wie immer der Politik fremd, aber „allem Guten nahe, lindern sie, was sie nicht heben können, klären das Dunkle auf, und versöhnen, was der Haß trennt. Möchte der erbit- „terte Rest einer andern Verbrüderung für das „Licht, und nach dem Lichte genannt, die eigner „Uebermuth und pfäffische Verfolgung stürzten, „und der satanische geheime Uebertrag eines „Nachtbundes, welchen das erlöschende Jahrhundert dem auflebenden zu vermachen droht, von „unserm öffentlichen Leben unter Bürgerpflichten, und von unserm geheimen im Bruderbunde lernen, wozu der Ewige uns auf diese Staub-

„wege

„wege rief, und wie man sie wandelt, um seiner „würdig dem Ziele zu nahen.“

Bohemund klagte lebhaft über den Despotism der Tyrannenfeinde; am lautesten über den der Teutschen. „Und doch sollten sie,“ rief er aus, und lesend wähnte ich seine innige eindringende Stimme zu hören, „sie sollten ihre Landesleute „am besten kennen; von ihrer Beharrlichkeit „bei'm guten, nicht selten auch bei'm schlimmen „Alten, von ihrer Anhänglichkeit an die gewohnte Regierung, von der noch mächtigen Einwirkung angeerbter, anerzogner, unvollkommner „und mönchischer Religionsbegriffe die deutlichste Idee haben, weil sie die anschaulichste haben „müssen. Jeder Tag glänzt in neuen Beweisen „alles hingebender Treue für den Glauben, den „schlichte Menschen in den neuen Lehren gefährdet glauben, weil listige es ihnen sagen, und „für den Fürsten, der sie im Wahn, eine europäische Macht zu seyn, der Gefahr Preis gab, „und in dem Augenblick der Gefahr floh! Warum wüthet man gegen so edlen Stoff? Warum „das Gold zertrümmern und mit Füßen treten, „statt es zu schmelzen und umzuformen? O meine guten, edlen Landesleute, daß ihr leiden-

„schaft-

„schaftlichen Wüthrichen, fanatischen Redlichen,
„beschränkten Pedanten der guten Sache in die
„Hände fallen mußtet! Was konntet ihr wer-
„den! was werdet ihr seyn! Doch führet viel-
„leicht die Folge der Zeiten noch aus der dunkeln
„Ferne für eure Kinder die bessere, die ächte Ge-
„staltung herauf, und bei einem zweiten Um-
„schwung der Dinge könnten dann die herrlichen
„Tugenden der Väter: Begeisterung für Recht,
„Pflicht und Freiheit, für das erkannte Gute,
„wohl eben so kräftig im neuen Geschlechte unter
„ganz andern Fahnen stehen, als jetzt! Ich
„wandle auf der Prophetenbahn, wie Sie wahr-
„nehmen, lieber Baron — aber schon verlasse
„ich sie bescheiden wieder."

„Ich habe hier weggesucht, und mein Wunsch
„ist erfüllt. Ich kann weder Scherge noch Skla-
„ve, weder Heuchler noch Tyrann seyn. Die
„braune Kutte habe ich von mir geworfen: soll
„ich der Leibeigne einer rothen Mütze werden?
„Der wahren Freiheit will ich dienen. Ihr
„Starkhand geht zum niederländischen Heere,
„wo Thätigkeit und Sieg winken; ich folge
„ihm; ob als Streiter, ob im Dienste der Ver-
„pflegung unserer Streiter, das wird sich an Ort

„und

„und Stelle entscheiden. Auf jeden Fall bleiben „Kopf und Herz Bohemundisch wie sonst; mit„hin auch meine Liebe und Freundschaft für Sie, „Baron, dem ich anhänge, wie die * * *er ih„rem Kurfürsten, aber mit größerm Rechte. „Zur gelegnen Zeit werden Sie immer von mir „hören. Sehr freut mich Abt Konstantins Aus„wanderung. Immerhin trage er seine alten „Heiligen- und Ritterknochen ein Paar Jahr„hunderte weiter ostwärts. Die Zeit wird auch „kommen, wo die unwiderstehliche Macht der „Kultur die Behemoths und Schlangen aus „jenen Gefilden verjagt, die schon früher nahe „genug an ihrer Verdrängung standen. Das „wußten die Jesuiten wohl, als sie die böhmi„schen Magnatenköpfe wie Billardkugeln rollen „ließen, und dem Volke alle böhmischen Bücher „nahmen, um ihm nur die Roboth und Augen „zum Weinen zu lassen."

Ich knüpfte sogleich in den allgemeinen brüderlichen Verbindungen die Fäden der nähern an, welche mir sichere Nachricht von der Folgezeit dieser beiden, uns feindlich gegenüberstehenden, und doch unsern Herzen so nahen Menschen verbürgen konnten.

Heilig sey mir dein unentweiheter Werth, Orden der Menschheit! du enthältst die barmherzigen Brüder für der Seele Leiden und Wunden! Fest steht dein Fundament wie das der Freiheit; nicht umsonst heißt ihr die freien Maurer, meine Brüder, und nicht wird euer Tempel fallen, wenn ihr euch nur der Tempelverkäufer zu erwehren wißt. Der einzige Zorn des Heilands, dessen seine ehrwürdige Geschichte erwähnt, sey euch auch hier Musterbild, Belehrung und Führer!

21.

Löwenherz und Liebe.

Die alte Reichsfeste war wieder in die alten Hände gefallen; die Kugeln der belagernden Landesleute hatten sie von außen, die Brandfackeln der mit belagerten Partheihäupter von innen verwüstet; jammernde Rückwanderer füllten die Straßen, über welche sie vor Monaten von den Hundertmännern des Klubs in's Elend geschleppt wurden, jammernde Frauen und Kinder füllten die Vorzimmer der feierlich eingezogenen Rächer, welche die verhaßten Freunde der Freiheit in Ketten hielten.

Die teutschen Truppen deckten die ganze weite Gegend auf beiden Seiten der Ströme; herrlich blühte das Jahr, die Sonne strahlte uns Freude in's Herz, denn eben war der Kourier eingetroffen, der mir die unwiderrufliche Festsetzung der elterlichen Rückkunft überbrachte, und ein Eilbote flog nach ***, um meinem Arthur zu sagen, daß in vierzehn Tagen die Schätze der Liebe die Freistätte der alten Königs-

stadt

stadt mit den freundlichen Fluren der Heimath vertauscht haben würden.

Ich lebte in den Anstalten für diesen seligen Zeitpunkt. Vierzehn Tage nach der Rückkehr der Geliebten sollte unsere Verbindung seyn; auch Fürst Günther hatte seine Einwilligung gegeben. Wir wollten, so war mein Plan an Arthur, den Eltern und unsern Geliebten bis zur Grenze entgegenreisen, und sie in frohem Triumphe wieder in der Heimath einführen. Dann sollte er seinen Vater einhohlen, der uns sein ehrenvolles Scheiden aus den Verhältnissen des Kriegsdienstes, und die Gewißheit gemeldet hatte, Zeuge und Mitglücklicher unseres Festes zu seyn. Welche Aussichten! welcher Ersatz für das Octoberdunkel und seine finstern Entbehrungen!

Alles ging nach Wunsch. Vom Himmel begünstigt, entwickelte sich eine Knospe unseres Blüthenkranzes um die andere zum duftenden Leben. Meine Eltern, meine Tante, und unsere Geliebten waren von uns an der Grenze empfangen, und in unsäglichem Jubel nach Hause geleitet; die Schlösser hatten sie in feierlichem Schmucke, die Beamten und Pfarrer

mit Reden, die guten Landleute mit dem Herzen und mit Freudenthränen empfangen; die Brautkleider waren schon längst in Prag vollendet, und unsere Liebe unser tägliches Brautlied; die tausend und aber tausend Kleinigkeiten, welche, ohne Interesse für das Herz, den Geist ermüden, aber, einem innigen Interesse des Herzens sich anschließend, das freundlich erleuchtete Daseyn diamantisch beglänzen, wie die Thautropfen die sonnenbeglänzten Matten, beschäftigten uns immer noch; obschon wir nur nach Stunden noch zählten, und bald nach Minuten zu zählen hofften. Endlich stieg Arthur in den Wagen, von unserer Liebe und unsern Segen für Vater Günther begleitet.

Ein Kammerdiener dieses sehnlich erwarteten Vaters fuhr eben über unsere Schloßbrücke herein. Wir erbebten, vier glückliche Unglückliche an der Zahl, vor der nahen Drohung neuer Störung; wie der Hausvater bebt, wenn neben seiner schon vom Blitz berührten Hütte der Himmelsstrahl von neuem niederfährt. Alle Kouriere und Eilboten waren uns verdächtig geworden.

Vier gesenkte Häupter richteten sich froh empor, als Arthur, die Zeilen des Vaters durchstürmend, rief: „Glück! kein Blitzstrahl!“ Als er aber bald betroffen stiller und langsamer vor sich hinlas, umringten ihn meine Arme, und ich rief: „Bruder! theile mit mir Schmerz und Freude. Was ist dem Vater?“ —

Nichts, sprach er wehmüthig lächelnd — und doch viel! Löwenherz ist Sieger bei * * und General! Der alte Herzog von * * *, seine Swanhilde, und mein Bruder Floris, vom Feinde bei ihrer Rückkunft aus England gefangen, danken ihm ihre Freiheit. Aber unter den Lorbern sprießen Myrthen. Löwenherz der Held hat Swanhilde die Holde der lang bewahrten Treue gegen das väterliche Gelübde unwillkührlich entfremdet. Die edle Seele kämpfte im Stillen mit Liebe und Pflicht; jetzt senkt die weise Rose ihr sterbend Haupt. Löwenherz fühlt den tiefen Pfeil unter dem Panzer, und denkt zu verbluten, sie welke oder blühe. Floris schleppt seine Verzweiflung an eignem Glück und Werth auf Reisen. Der alte Herzog betet am Lager der bleichen Tochter um ein Leben, dessen Erhaltung ihm die Lö-

sung des Gelübdes aussprechen soll! Mein Vater hilft und duldet, hofft und wirkt!

General! hatte mein Vater mit gefalteten Händen gerufen. Swanhilden liebt er! riefen die Mütter; wir vier aber: Ihn liebt Swanhilde!

rcht

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bentzel-Sternau, Christian Ernst <<von>>,

Der alte Adam eine neue Familiengeschichte

Bd.: 2

Gotha 1819

P.o.germ. 95 sc-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105379-4